***** w08 15. 2. Die Gegenwart Christi: Was bedeutet sie für uns? *****

Das Zeichen klar erkennen

[8] Die Pharisäer fragten Jesus einmal, wann das Königreich komme. Wie er in seiner Antwort zeigte, käme es aus ihrer Sicht gesehen nicht „in auffallender Weise, sodass man es beobachten könnte“ (Luk. 17:20, 21). Für Ungläubige wäre es also nicht begreifbar. Wie denn auch? Sie erkannten Jesus ja nicht einmal als ihren künftigen König an. Doch wer würde sowohl das Zeichen der Gegenwart Christi erkennen als auch dessen Bedeutung verstehen?

[9] Wie Jesus weiter sagte, würden seine Jünger das Zeichen so deutlich erkennen wie einen „Blitz“, der „durch sein Aufblitzen von einer Gegend unter dem Himmel zu einer anderen Gegend unter dem Himmel leuchtet“. *(Lies Lukas 17:24-29.)* Interessanterweise wird in Matthäus 24:23-27 derselbe Gedanke direkt mit dem Zeichen der Gegenwart Christi in Verbindung gebracht.

Die Generation, die das Zeichen sieht

[10] In dieser Zeitschrift wurde früher einmal erklärt, *„diese* Generation“, auf die in Matthäus 24:34 Bezug genommen wird, sei im ersten Jahrhundert „die zeitgenössische Generation der ungläubigen Juden“ gewesen. Die Erklärung schien einleuchtend, weil an allen anderen Stellen in der Bibel, wo Jesus das Wort „Generation“ gebraucht, es einen negativen Beiklang hat und er die Generation in den meisten Fällen mit einem abwertenden Adjektiv wie zum Beispiel „böse“ bezeichnete (Mat. 12:39; 17:17; Mar. 8:38). Man dachte daher, Jesus würde in der neuzeitlichen Erfüllung die böse „Generation“ von Ungläubigen meinen, die sowohl die charakteristischen Kennzeichen für den „Abschluss des Systems der Dinge“ *(syntéleia)* als auch das Ende des Systems *(télos)* sehen würde.

[11] Es stimmt zwar, dass Jesus immer dann, wenn er das Wort „Generation“ negativ verwendete, zu den bösen Menschen seiner Tage oder über sie sprach. War das aber auch bei seiner Aussage gemäß Matthäus 24:34 der Fall? Wie wir uns erinnern werden, hatten sich vier seiner Jünger „allein“ an ihn gewandt (Mat. 24:3). Da Jesus keine negative Beifügung verwendete, als er mit ihnen über „diese Generation“ sprach, zählten die Apostel sich und ihre Mitjünger zweifellos zu der „Generation“, die nicht vergehen sollte, „bis alle diese Dinge geschehen“ würden.

[12] Worauf gründet sich diese Schlussfolgerung? Auf eine eingehende Betrachtung des Kontextes. Jesus sagte gemäß Matthäus 24:32, 33: „Von dem Feigenbaum als Gleichnis lernt nun Folgendes: Sobald sein junger Zweig weich wird und er Blätter hervortreibt, erkennt ihr, dass der Sommer nahe ist. Ebenso erkennt auch *ihr,* wenn ihr *alle diese Dinge* seht, dass er nahe an den Türen ist.“ (Vergleiche Markus 13:28-30; Lukas 21:30-32.) Direkt anschließend lesen wir dann in Matthäus 24:34: „Wahrlich, ich sage euch, dass *diese Generation* auf keinen Fall vergehen wird, bis *alle diese Dinge* geschehen.“

[13] Gemäß Jesu Worten konnten seine Jünger, die bald mit heiligem Geist gesalbt werden sollten, bestimmte Schlüsse ziehen, sobald sich „alle diese Dinge“ vor ihren Augen abspielten. Jesus muss also von seinen Jüngern gesprochen haben, als er hinzufügte, dass „diese Generation auf keinen Fall vergehen wird, bis alle diese Dinge geschehen“.

[14] Im Gegensatz zu den Ungläubigen würden Jesu Jünger nicht nur das Zeichen sehen, sondern auch dessen Bedeutung verstehen. Sie würden von den Bestandteilen des Zeichens ‘lernen’ und die wahre Bedeutung ‘erkennen’. Ihnen wäre dann absolut klar, dass „er nahe an den Türen ist“. Im ersten Jahrhundert sahen zwar sowohl die ungläubigen Juden als auch die treuen gesalbten Christen eine begrenzte Erfüllung der Worte Jesu, aber nur seine gesalbten Nachfolger konnten damals aus den Vorgängen etwas lernen oder entnehmen und die wahre Bedeutung dessen verstehen, was sie sahen.

[15] Für Personen ohne biblisches Verständnis erscheint das Zeichen der Gegenwart Jesu heute gewiss nicht „in auffallender Weise“, sodass „man es beobachten könnte“. Ihrer Meinung nach geht alles so weiter wie eh und je (2. Pet. 3:4). Die neuzeitliche Johannes-Klasse, die treuen gesalbten Brüder Christi, haben dagegen das Zeichen erkannt, als wäre es ein Blitz, und haben dessen wahre Bedeutung verstanden. Als Klasse bilden diese Gesalbten die neuzeitliche „Generation“ — im Sinne von Zeitgenossen —, die nicht vergehen wird, „bis alle diese Dinge geschehen“. Demnach werden einige der gesalbten Brüder Christi noch auf der Erde leben, wenn die vorausgesagte große Drangsal beginnt.

„Wacht beständig“

[16] Das Zeichen nur zu erkennen genügt allerdings nicht. Jesus sagte weiter: „Was ich aber *euch* sage, sage ich *allen:* Wacht beständig“ (Mar. 13:37). Das muss heute jeder von uns unbedingt tun, ganz gleich, ob er zu den Gesalbten oder zur großen Volksmenge gehört. Mehr als neunzig Jahre sind vergangen, seitdem Jesus 1914 als König im Himmel eingesetzt wurde. So schwierig es auch sein mag, wir müssen uns als solche erweisen, die bereit sind und *beständig* wachen. Zu wissen, dass Christus in Königreichsmacht unsichtbar gegenwärtig ist, hilft uns dabei. Uns verdeutlicht es außerdem, dass er bald kommen wird, um seine Feinde zu vernichten, und zwar ‘zu einer Stunde, da wir es nicht für wahrscheinlich halten’ (Luk. 12:40).

[17] Wer die Bedeutung der Gegenwart Christi versteht, verspürt gewiss immer stärker, wie sehr die Zeit drängt. Wie wir wissen, ist Jesus bereits gegenwärtig und regiert seit 1914 unsichtbar als König im Himmel. Bald wird er kommen, um die Bösen zu vernichten und gewaltige Veränderungen auf der ganzen Erde herbeizuführen. Wir sollten daher entschlossener denn je sein, uns rege an dem Werk zu beteiligen, das Jesus mit den Worten voraussagte: „Diese gute Botschaft vom Königreich wird auf der ganzen bewohnten Erde gepredigt werden, allen Nationen zu einem Zeugnis; und dann wird *das Ende [télos]* kommen“ (Mat. 24:14).

Kann die Länge ‘dieser Generation’ berechnet werden?

Das Wort „Generation“ bezieht sich normalerweise auf Menschen verschiedenen Alters, die während eines bestimmten Zeitabschnitts oder Ereignisses gleichzeitig leben. In 2. Mose 1:6 wird beispielsweise gesagt: „Schließlich starb Joseph und auch alle seine Brüder und *jene ganze Generation.“* Joseph und seine Brüder unterschieden sich zwar im Alter, aber sie hatten während eines bestimmten Zeitabschnitts etwas gemeinsam erlebt. Zu *‘jener* Generation’ gehörten die Brüder Josephs, die *vor* ihm geboren wurden. Joseph überlebte einige von ihnen (1. Mo. 50:24). Andere aus ‘jener Generation’, wie zum Beispiel Benjamin, wurden später als Joseph geboren und haben womöglich noch *nach* seinem Tod gelebt.

Wird der Begriff „Generation“ mit Bezug auf Menschen verwendet, die in einer bestimmten Zeit leben, kann man die genaue Länge dieser Zeit also nicht bestimmen, sondern nur sagen, dass sie ein Ende hat und nicht übermäßig lang ist. Als Jesus gemäß Matthäus 24:34 den Begriff „diese Generation“ verwendete, erhielten seine Jünger daher keine Formel, nach der man ermitteln konnte, wann die „letzten Tage“ enden würden. Im Gegenteil, wie Jesus im weiteren Verlauf deutlich zu verstehen gab, würden sie ‘Tag und Stunde’ nicht kennen (2. Tim. 3:1; Mat. 24:36).

[Fußnoten]

Die Bedeutung von *parousía* lässt sich daraus ersehen, wie der Apostel Paulus in 2. Korinther 10:10, 11 und in Philipper 2:12 die „Gegenwart“ der „Abwesenheit“ gegenüberstellte. Eine detaillierte Abhandlung enthält das Werk *Einsichten über die Heilige Schrift,* Band 1, Seite 832—836.

Siehe *Wachtturm,* 1. November 1995, Seite 11—15, 19, 30, 31.

Die Zeit, in der „diese Generation“ existiert, scheint dem Zeitraum zu entsprechen, über den sich die erste Vision im Bibelbuch Offenbarung erstreckt (Offb. 1:10 bis 3:22). Dieser Abschnitt des Tages des Herrn dauert von 1914 bis der letzte treue Gesalbte gestorben und auferweckt worden ist. (Siehe *Die Offenbarung — Ihr großartiger Höhepunkt ist nahe!,* Seite 24, Absatz 4.)

Wie würden wir antworten?

- Wieso sind wir überzeugt, dass Jesu Gegenwart eine längere Zeitspanne ist?
- Wer erkennt das Zeichen der Gegenwart Jesu und versteht, was es bedeutet?
- Wer bildet heute die Generation, die in Matthäus 24:34 erwähnt wird?
- Warum kann die genaue Länge ‘dieser Generation’ nicht berechnet werden?

***** w99 1. 5. S. 10 Abs. 6-10 „Diese Dinge müssen geschehen“ *****

[6] In der heißen Sommerzeit des Jahres 66 u. Z. griffen jüdische Zeloten in Judäa römische Wachtposten in einer Festung unweit des Tempels in Jerusalem an, woraufhin überall im Land Gewalt ausbrach. In dem Werk *Geschichte der Juden von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart* berichtet Professor Heinrich Graetz: „Cestius, der Statthalter von Syrien, dem die Ehre der römischen Waffen . . . oblag, durfte das Umsichgreifen des Aufstandes nicht länger geduldig ansehen. Er sammelte daher seine Legionen und die Hilfstruppen der nachbarlichen Fürsten.“ Dieses 30 000 Mann starke Heer umzingelte Jerusalem. Nach einigen Scharmützeln zogen sich die Juden hinter die Mauern in der Nähe des Tempels zurück. „Fünf Tage hintereinander stürmten die Römer gegen die Mauern, wurden aber stets von den Geschossen der Juden zum Weichen gebracht. Erst am sechsten gelang es ihnen, die nördliche Mauer gegen den Tempel zum Theil zu durchbrechen.“

[7] Man denke nur, wie verstört die Juden gewesen sein müssen, da sie lange Zeit meinten, Gott werde ihren Tempel und ihre heilige Stadt beschützen. Jesu Jünger waren jedoch im voraus vor dem Unglück gewarnt worden, das Jerusalem bevorstand. Jesus hatte vorhergesagt: „Es werden Tage über dich kommen, da werden deine Feinde eine Befestigung aus Spitzpfählen um dich bauen und werden dich ringsum einschließen und dich von allen Seiten bedrängen, und sie werden dich und deine Kinder in deiner Mitte zu Boden schmettern, und sie werden in dir keinen Stein auf dem anderen lassen“ (Lukas 19:43, 44). Würde das aber für Christen, die sich 66 u. Z. in Jerusalem aufhielten, den Tod heraufbeschwören?

[8] Als Jesus den Aposteln auf dem Ölberg antwortete, sagte er folgendes voraus: „Jene Tage werden Tage einer Drangsal sein, wie es seit Anfang der Schöpfung, die Gott schuf, bis zu dieser Zeit keine gegeben hat und nicht wieder geben wird. In der Tat, wenn Jehova die Tage nicht verkürzt hätte, so würde kein Fleisch gerettet werden. Aber um der Auserwählten willen, die er auserwählt hat, hat er die Tage verkürzt“ (Markus 13:19, 20; Matthäus 24:21, 22). Die Tage sollten also verkürzt und die „Auserwählten“ gerettet werden. Wer war damit gemeint? Gewiß nicht die rebellischen Juden, die vorgaben, Jehova anzubeten, aber seinen Sohn verworfen hatten (Johannes 19:1-7; Apostelgeschichte 2:22, 23, 36). Die wahren Auserwählten waren damals die Juden und Nichtjuden, die an Jesus als Messias und Retter Glauben ausübten. Diese hatte Gott auserwählt, und zu Pfingsten 33 u. Z. hatte er aus ihnen eine neue, geistige Nation gebildet, „das Israel Gottes“ (Galater 6:16; Lukas 18:7; Apostelgeschichte 10:34-45; 1. Petrus 2:9).

[9] Wurden die Tage „verkürzt“ und die Auserwählten in Jerusalem gerettet? Professor Graetz äußert die Vermutung: „[Cestius Gallus] hielt es nicht für rathsam, einen Kampf mit begeisterten Helden fortzusetzen, der den Feldzug in die Länge gezogen haben würde. Die Regenzeit des Herbstes nahte heran . . . und verhinderte die Zufuhr von Lebensmitteln. . . . Deswegen mochte es Cestius für klüger gehalten haben, den Rückzug anzutreten.“ Was sich Cestius Gallus auch immer überlegt haben mag, das römische Heer zog sich von der Stadt zurück und erlitt schwere Verluste durch Angriffe der ihm nachsetzenden Juden.

[10] Der überraschende Rückzug der Römer erlaubte es, daß „Fleisch“ — Jesu Jünger, die in Jerusalem in Gefahr waren — gerettet wurde. Aus der Geschichte geht hervor, daß Christen aus der Gegend flohen, als sich ihnen die Gelegenheit bot. Welch eine Schaustellung der Fähigkeit Gottes, die Zukunft vorauszusehen und das Überleben seiner Anbeter zu sichern! Was widerfuhr aber den ungläubigen Juden, die in Jerusalem und Judäa blieben?

***** w99 1. 5. S. 14-20 „Der Leser wende Unterscheidungsvermögen an“ *****

„DER LESER WENDE UNTERSCHEIDUNGSVERMÖGEN AN“

„Wenn ihr . . . das abscheuliche Ding, das Verwüstung verursacht, . . . an heiliger Stätte stehen seht . . ., dann sollen die, die in Judäa sind, in die Berge zu fliehen beginnen“ (MATTHÄUS 24:15, 16).

WIR können einem herannahenden Unglück ausweichen, wenn wir gewarnt worden sind (Sprüche 22:3). Stellen wir uns daher vor, in welcher Lage sich die Christen in Jerusalem nach dem Angriff der Römer im Jahr 66 u. Z. befanden. Jesus hatte warnend darauf hingewiesen, daß die Stadt umzingelt und zerstört werden würde (Lukas 19:43, 44). Die meisten Juden nahmen ihn nicht ernst. Doch seine Jünger beachteten seine Warnung. Demzufolge blieben sie vor dem Unglück des Jahres 70 u. Z. bewahrt.

[2] In einer Prophezeiung, die auch uns heute betrifft, beschrieb Jesus ein kombiniertes Zeichen, zu dem Kriege, Lebensmittelknappheit, Erdbeben, Seuchen und die Verfolgung von Christen, die das Königreich Gottes predigen, gehören (Matthäus 24:4-14; Lukas 21:10-19). Jesus gab seinen Jüngern einen Anhaltspunkt, an Hand dessen sie leichter erkennen konnten, daß das Ende nahe war — ein ‘abscheuliches Ding, das Verwüstung verursacht, *steht an heiliger Stätte*’ (Matthäus 24:15). Untersuchen wir noch einmal jene bedeutungsvollen Worte, um zu sehen, wie sie sich heute und in Zukunft auf unser Leben auswirken können.

[3] Nachdem Jesus das Zeichen beschrieben hatte, sagte er: „Wenn ihr . . . das abscheuliche Ding, das Verwüstung verursacht, von dem Daniel, der Prophet, geredet hat, an heiliger Stätte stehen seht (der Leser wende Unterscheidungsvermögen an), dann sollen die, die in Judäa sind, in die Berge zu fliehen beginnen. Wer auf dem Hausdach ist, steige nicht hinab, um die Güter aus seinem Haus zu holen; und wer auf dem Feld ist, kehre nicht ins Haus zurück, um sein äußeres Kleid mitzunehmen. Wehe den schwangeren Frauen und denen, die ein Kleinkind stillen in jenen Tagen! Betet unablässig, daß eure Flucht nicht zur Winterzeit erfolge noch am Sabbattag; denn dann wird große Drangsal sein, wie es seit Anfang der Welt . . . keine gegeben hat“ (Matthäus 24:15-21).

[4] Die Aufzeichnungen von Markus und Lukas liefern ergänzende Einzelheiten. Wo Matthäus „an heiliger Stätte stehen“ schreibt, heißt es in Markus 13:14: „wo es nicht stehen sollte“. In Lukas 21:20 heißt es außerdem: „Wenn ihr . . . die Stadt Jerusalem von Heeren umlagert seht, dann erkennt, daß ihre Verwüstung nahe gekommen ist.“ Daraus ist zu ersehen, daß der 66 u. Z. eingeleitete römische Angriff auf Jerusalem und auch auf den Tempel — eine Stätte, heilig für die Juden, aber nicht mehr die für Jehova heilige Stätte — zur ersten Erfüllung gehörte. Die vollständige Verwüstung ereignete sich, als die Römer die Stadt mitsamt dem Tempel im Jahr 70 u. Z. zerstörten. Was war „das abscheuliche Ding“ damals? Und inwiefern ‘stand es an heiliger Stätte’? Die Antworten auf diese Fragen werden dazu beitragen, uns die heutige Erfüllung zu verdeutlichen.

[5] Jesus forderte den Leser auf, Unterscheidungsvermögen anzuwenden. Den Leser wovon? Wahrscheinlich von Daniel, Kapitel 9. Dort finden wir eine Prophezeiung, die anzeigt, wann der Messias erscheinen sollte, und in der vorhergesagt wird, daß er nach dreieinhalb Jahren „abgeschnitten“ würde. Die Prophezeiung lautet: „Auf dem Flügel *abscheulicher Dinge* wird der sein, der *Verwüstung* verursacht; und bis zu einer Ausrottung wird sich dann gerade das, was beschlossen ist, auch über den verödet Liegenden ergießen“ (Daniel 9:26, 27; siehe auch Daniel 11:31; 12:11).

[6] Die Juden meinten, dies beziehe sich auf die etwa 200 Jahre zurückliegende Entweihung des Tempels durch Antiochos IV. Wie Jesus jedoch zeigte, war es nicht so, und er riet zur Anwendung von Unterscheidungsvermögen, weil „das abscheuliche Ding“ noch erscheinen und „an heiliger Stätte“ stehen sollte. Es liegt auf der Hand, daß Jesus das römische Heer meinte, das 66 u. Z. mit unverwechselbaren Feldzeichen heranrücken würde. Solche schon lange gebräuchlichen Standarten waren eigentlich Götzen, und die Juden empfanden sie als abscheulich. Wann aber würden die römischen Soldaten „an heiliger Stätte stehen“? Dazu kam es, als das römische Heer, ausgerüstet mit Feldzeichen, Jerusalem samt dem Tempel angriff, den die Juden als heilig betrachteten. Die Römer begannen sogar damit, die Mauer des Tempelgebiets

zu untergraben. Das, was seit langem als abscheulich galt, stand jetzt tatsächlich an heiliger Stätte! (Jesaja 52:1; Matthäus 4:5; 27:53; Apostelgeschichte 6:13).

„Das abscheuliche Ding" heute

[7] Seit dem Ersten Weltkrieg sehen wir die größere Erfüllung des von Jesus angeführten Zeichens, das in Matthäus, Kapitel 24 aufgezeichnet ist. Erinnern wir uns indes an seine Worte: „Wenn ihr . . . das abscheuliche Ding, das Verwüstung verursacht, . . . an heiliger Stätte stehen seht . . ., dann sollen die, die in Judäa sind, in die Berge zu fliehen beginnen" (Matthäus 24:15, 16). Dieser Teil der Prophezeiung muß auch für unsere Zeit gelten.

[8] Um zu zeigen, mit welcher Gewißheit Jehovas Diener die Erfüllung dieser Prophezeiung erwarteten, wurde sie im *Wacht-Turm* von September 1921 in Verbindung mit Entwicklungen im Nahen Osten in den Mittelpunkt gerückt. Später hieß es in der Ausgabe des *Wacht-Turms* vom 1. Februar 1930 auf Seite 38 definitiv: „Die ganze Tendenz des Völkerbundes zielt darauf hin, das Volk von Gott und von Christus wegzuwenden, und deshalb ist er ein verwüstendes Ding, das Produkt Satans und ein Greuel in den Augen Gottes." Somit erschien „das abscheuliche Ding" im Jahr 1919. Im Laufe der Zeit wich der Völkerbund den Vereinten Nationen. Jehovas Zeugen haben schon früh aufgedeckt, daß jene von Menschen geschaffenen Friedensorganisationen in Gottes Augen abscheulich sind.

[9] Im vorigen Artikel wurde ein Überblick über das bessere Verständnis eines großen Teils von Matthäus, Kapitel 24 und 25 gegeben. Ist auch eine gewisse Verdeutlichung im Hinblick auf 'das abscheuliche Ding, das an heiliger Stätte steht', wünschenswert? Anscheinend ja. In der Prophezeiung Jesu wird das 'Stehen an heiliger Stätte' mit dem Ausbruch der vorhergesagten „Drangsal" verbunden. Folglich dürfte sich, obwohl „das abscheuliche Ding" schon längere Zeit existiert, die Verbindung zwischen seinem 'Stehen an heiliger Stätte' und der großen Drangsal auf unsere Überlegungen auswirken. Inwiefern?

[10] Gottes Volk ging einst davon aus, daß die erste Phase der großen Drangsal 1914 begonnen habe und daß der Schlußteil in der Schlacht von Harmagedon käme (Offenbarung 16:14, 16; vergleiche den *Wachtturm* vom 1. Mai 1939, Seite 143, 144). Deshalb können wir verstehen, warum man früher einmal dachte, „das abscheuliche Ding" der letzten Tage müsse kurz nach dem Ersten Weltkrieg an heiliger Stätte gestanden haben.

[11] In späteren Jahren haben wir jedoch die Dinge allmählich anders verstanden. Am Donnerstag, dem 10. Juli 1969, hielt der damalige Vizepräsident der Watch Tower Bible and Tract Society, F. W. Franz, auf dem internationalen Kongreß „Friede auf Erden" in New York einen begeisternden Vortrag. In einer Rückschau auf das frühere Verständnis der Prophezeiung Jesu sagte Bruder Franz: „Es hieß . . ., die ‚große Drangsal' habe 1914 u. Z. begonnen, Gott habe aber nicht zugelassen, daß sie ihren Höhepunkt erreiche, sondern habe den Ersten Weltkrieg im November 1918 zum Stillstand gebracht. Auf diese Weise habe er seinem gesalbten Überrest der auserwählten Christen Zeit eingeräumt, damit sie ihr Werk durchführen könnten, bevor in der Schlacht von Harmagedon der letzte Teil der ‚großen Drangsal' hereinbreche und diese zum Abschluß gebracht werde."

[12] Dann wurde eine wesentlich geänderte Erklärung unterbreitet: „Den Ereignissen entsprechend, die sich im ersten Jahrhundert . . . abspielten, begann die gegenbildliche ‚große Drangsal' nicht im Jahre 1914 u. Z. Was in den Jahren 1914 bis 1918 über das neuzeitliche, gegenbildliche Jerusalem . . . kam, war lediglich ‚ein Anfang der Bedrängniswehen'. Die ‚große Drangsal', wie es nie mehr eine geben wird, steht noch bevor, denn es handelt sich dabei um die Vernichtung des Weltreiches der falschen Religion (einschließlich der Christenheit) und den anschließenden Krieg von Harmagedon, den ‚Krieg des großen Tages Gottes, des Allmächtigen'." Das bedeutete, daß die gesamte große Drangsal noch bevorstand.

[13] Das wirkt sich unmittelbar auf das Erkennen der Zeit aus, wann „das abscheuliche Ding" an heiliger Stätte steht. Erinnern wir uns an das, was sich im ersten Jahrhundert zutrug. Die Römer griffen Jerusalem im Jahr 66 u. Z. an, aber sie zogen sich unvermittelt zurück, wodurch „Fleisch" (Christen) gerettet werden konnte (Matthäus 24:22). Demgemäß erwarten wir, daß die große Drangsal bald einsetzt, daß sie aber um der Auserwählten Gottes willen verkürzt werden wird. Achten wir auf den folgenden wichtigen Punkt: In dem damaligen Muster war 'das Stehen des abscheulichen Dings an heiliger Stätte' mit dem Angriff der Römer im Jahr 66 u. Z. unter General Cestius Gallus verbunden. Die neuzeitliche Parallele zu diesem Angriff — der Ausbruch der großen Drangsal — steht noch bevor. Daher muß sich das seit 1919 bestehende „abscheuliche Ding, das Verwüstung verursacht", offensichtlich noch an die heilige Stätte stellen. Wie wird das vor sich gehen? Und wie kann sich das auf uns auswirken?

Ein bevorstehender Angriff

[14] In der Offenbarung wird ein bevorstehender vernichtender Angriff auf die falsche Religion geschildert. Kapitel 17 beschreibt das Gericht Gottes an 'Babylon der Großen, der Mutter der Huren' — dem Weltreich der falschen Religion. Die Christenheit spielt eine zentrale Rolle und beansprucht, in einem Bundesverhältnis zu Gott zu stehen. (Vergleiche Jeremia 7:4.) Die falschen Religionen, darunter die Christenheit, hatten lange Zeit unerlaubte Beziehungen mit 'den Königen der Erde', doch das wird mit der Verwüstung jener Religionen enden (Offenbarung 17:2, 5). Durch wessen Hand?

[15] Die Offenbarung schildert 'ein scharlachfarbenes wildes Tier', das eine Zeitlang besteht, verschwindet und dann zurückkommt (Offenbarung 17:3, 8). Dieses Tier wird von den Herrschern der Welt unterstützt. Einzelheiten der Prophezeiung helfen uns, dieses symbolische Tier als die Friedensorganisation zu erkennen, die 1919 als Völkerbund (ein 'abscheuliches Ding') ins Dasein kam und heute in Form der Vereinten Nationen besteht. Aus Offenbarung 17:16, 17 geht hervor, daß Gott es gewissen menschlichen Herrschern, die in jenem „Tier" prominent sind, ins Herz geben wird, das Weltreich der falschen Religion zu *verwüsten.* Dieser Angriff kennzeichnet den Ausbruch der großen Drangsal.

[16] Liegt das 'Stehen an heiliger Stätte' noch vor uns, da der Beginn der großen Drangsal noch aussteht? Offensichtlich ja. Da „das abscheuliche Ding" Anfang dieses Jahrhunderts in Erscheinung trat und somit seit Jahrzehnten besteht, wird es in naher Zukunft auf einzigartige Weise „an heiliger Stätte" Stellung beziehen. Genauso, wie die Nachfolger Christi im ersten Jahrhundert sehr wachsam gewesen sein müssen, um zu sehen, wie 'das Stehen an heiliger Stätte' Gestalt annehmen würde, so sind auch die heutigen Christen sehr wachsam. Zugegeben, wir müssen die eigentliche Erfüllung abwarten, um alle Einzelheiten kennenzulernen. Es ist jedoch beachtenswert, daß in einigen Ländern bereits eine wachsende Antipathie gegen Religion festzustellen ist. Einige politische Elemente stehen mit ehemaligen Christen im Bund, die vom wahren Glauben abgewichen sind, und fördern die Feindseligkeit gegen Religion im allgemeinen und gegen wahre Christen im besonderen (Psalm 94:20, 21; 1. Timotheus 6:20, 21). Demnach „kämpfen" die politischen Mächte sogar jetzt „mit dem Lamm", und wie aus Offenbarung 17:14 hervorgeht, wird dieser Kampf heftiger werden. Weil sie das Lamm Gottes — Jesus Christus in seiner erhöhten, verherrlichten Stellung — nicht buchstäblich zu fassen bekommen, werden sie ihren Widerstand gegen Gottes treue Diener fortsetzen, insbesondere gegen seine „Heiligen" (Daniel 7:25; vergleiche Römer 8:27; Kolosser 1:2; Offenbarung 12:17). Wir haben die göttliche Zusicherung, daß das Lamm und diejenigen, die bei ihm sind, siegreich sein werden (Offenbarung 19:11-21).

[17] Wir wissen, daß der falschen Religion Verwüstung bevorsteht. Babylon die Große ist 'trunken vom Blut der Heiligen' und spielt die Königin, doch ihre Vernichtung ist sicher. Was den unreinen Einfluß auf die Könige der Erde betrifft, wird ein drastischer Wechsel eintreten, denn jene Beziehung wird seitens der 'zehn Hörner und des wilden Tieres' in mörderischen Haß umschlagen (Offenbarung 17:6, 16; 18:7, 8). Wenn das 'scharlachfarbene wilde Tier' die religiöse Hure angreift, wird „das abscheuliche Ding" auf bedrohliche Weise an der sogenannten heiligen Stätte der Christenheit stehen. Somit wird die Verwüstung bei der untreuen Christenheit beginnen, die sich als heilig hinstellt.

„Fliehen“ — Wie?

[18] Nachdem Jesus ‘das Stehen des abscheulichen Dings an heiliger Stätte’ vorhergesagt hatte, mahnte er seine Jünger zur Tat. Meinte er, daß zu jenem späten Zeitpunkt — wenn ‘das abscheuliche Ding an heiliger Stätte steht’ — viele Menschen aus der falschen Religion fliehen und die wahre Anbetung aufnehmen werden? Wohl kaum. Betrachten wir die erste Erfüllung. Jesus sagte: „. . . dann sollen die, die *in Judäa* sind, in die Berge zu fliehen beginnen. Wer auf dem Hausdach ist, steige nicht hinab, *noch gehe er hinein, um etwas aus seinem Haus zu holen;* und wer auf dem Feld ist, der kehre nicht zurück zu den Dingen hinter sich, *um sein äußeres Kleid zu holen.* Wehe den schwangeren Frauen und denen, die ein Kleinkind stillen in jenen Tagen! Betet unablässig, daß es nicht zur Winterzeit geschehe“ (Markus 13:14-18).

[19] Jesus sagte nicht, daß nur die, die sich in Jerusalem befanden, hinausgehen sollten, als hätte er betonen wollen, daß sie das Zentrum der jüdischen Anbetung verlassen mußten; auch erwähnte er in seiner Warnung keinen Religionswechsel — Flucht aus der falschen und Annahme der wahren Religion. Jesu Jünger mußten bestimmt nicht warnend aufgefordert werden, von einer Religion in die andere zu fliehen; sie waren bereits wahre Christen geworden. Außerdem bewog der Angriff im Jahr 66 u. Z. die Anhänger des Judentums in Jerusalem und ganz Judäa nicht dazu, ihre Religion aufzugeben und zum Christentum überzuwechseln. Professor Heinrich Graetz schreibt, daß diejenigen, die den fliehenden Römern nachsetzten, in die Stadt zurückkamen: „Mit rauschenden Kriegsliedern kehrten die Zeloten nach Jerusalem zurück (8. Marcheschwan, October), und frohe Hoffnungen auf Freiheit und Selbstregierung erfüllten ihre Brust. . . . Hatte sich ihnen die Hilfe Gottes nicht eben so gnadenvoll erwiesen, wie den Vorfahren? Und das Herz der Zeloten beschlich keine Bangigkeit um die Zukunft.“

[20] Wie handelte denn die vergleichsweise kleine Zahl der Auserwählten auf den Rat Jesu hin? Sie verließen Judäa und flohen über den Jordan in die Berge; dadurch zeigten sie, daß sie kein Teil des jüdischen Systems waren, weder des politischen noch des religiösen. Sie ließen ihre Felder und ihr Zuhause zurück und packten nicht einmal Hab und Gut aus ihren Häusern zusammen. Des Schutzes und der Unterstützung Jehovas gewiß, stellten sie seine Anbetung allem anderen voran, was wichtig zu sein schien (Markus 10:29, 30; Lukas 9:57-62).

[21] Betrachten wir jetzt die größere Erfüllung. Seit Jahrzehnten fordern wir die Mitmenschen auf, aus der falschen Religion hinauszugehen und die wahre Anbetung aufzunehmen (Offenbarung 18:4, 5). Millionen haben es getan. Aus Jesu Prophezeiung geht nicht hervor, daß sich Menschen massenweise der wahren Anbetung zuwenden werden, sobald die große Drangsal ausgebrochen ist; im Jahr 66 u. Z. gab es gewiß keine Massenbekehrung der Juden. Doch für wahre Christen wird es ein großer Anreiz sein, die Warnung Jesu zu beachten und zu fliehen.

[22] Gegenwärtig können wir nicht alle Einzelheiten über die große Drangsal kennen, aber wir können logischerweise schlußfolgern, daß die Flucht, von der Jesus sprach, für uns keine Flucht im geographischen Sinne sein wird. Gottes Volk ist bereits überall auf der Erde zu finden, in so gut wie jedem Winkel. Wir können jedoch dessen sicher sein, daß Christen, wenn eine Flucht nötig ist, nach wie vor eine klare Trennung zwischen sich und den Organisationen der falschen Religion beibehalten müssen. Es ist ebenfalls bedeutsam, daß Jesus davor warnte, ins Haus zurückzukehren, um Kleidung oder andere Güter zu holen (Matthäus 24:17, 18). Es können also Prüfungen in bezug auf die Art vor uns liegen, wie wir materielle Dinge betrachten. Sind diese Dinge das Wichtigste, oder ist die Rettung wichtiger, die allen zuteil wird, die auf der Seite Gottes stehen? Ja, unsere Flucht wird vielleicht einige Mühsale und Entbehrungen mit sich bringen. Wir werden bereit sein müssen, zu tun, was nötig ist, wie einst unsere Mitchristen im ersten Jahrhundert, die von Judäa über den Jordan nach Peräa flohen.

[23] Wir müssen uns dessen gewiß sein, daß Jehova und seine berggleiche Organisation unsere Zufluchtsstätte bleibt (2. Samuel 22:2, 3; Psalm 18:2; Daniel 2:35, 44). Dort werden wir Schutz finden. Wir werden es nicht der Masse der Menschen gleichtun, die in die „Höhlen“ und in die „Felsen der Berge“ fliehen werden — von Menschen gebildete Organisationen und Institutionen, die vielleicht noch sehr kurze Zeit bestehenbleiben, nachdem Groß-Babylon verwüstet worden ist (Offenbarung 6:15; 18:9-11). Die Zeiten werden womöglich schwieriger werden — wie sie wohl 66 u. Z. für schwangere Frauen schwierig waren, als sie aus Judäa flohen, oder für jeden, der bei kaltem Regenwetter unterwegs sein mußte. Doch wir können sicher sein, daß Gott das Überleben ermöglichen wird. Stärken wir daher schon jetzt unser Vertrauen auf Jehova und auf seinen Sohn, der jetzt als König des Königreiches regiert.

[24] Für uns besteht kein Grund, in Furcht vor dem zu leben, was auf uns zukommt. Jesus wollte nicht, daß seine Jünger damals Angst hatten, und er möchte auch nicht, daß wir uns fürchten, weder jetzt noch in der kommenden Zeit. Er versetzte uns in Alarmbereitschaft, so daß wir unser Herz und unseren Sinn vorbereiten können. Schließlich werden gehorsame Christen nicht bestraft, wenn über die falsche Religion und das übrige böse System die Vernichtung hereinbricht. Sie werden Unterscheidungsvermögen anwenden und die Warnung in bezug auf ‘das abscheuliche Ding, das an heiliger Stätte steht’, beachten. Außerdem werden sie entschieden gemäß ihrem unerschütterlichen Glauben handeln. Vergessen wir nie Jesu Zusicherung: „Wer . . . bis zum Ende ausgeharrt haben wird, der wird gerettet werden“ (Markus 13:13).

[Fußnoten]

„Die römischen Standarten wurden mit religiöser Ehrfurcht in den Tempeln zu Rom bewacht, und die Reverenz, die dieses Volk ihren Feldzeichen erwies, stand im Verhältnis zu seiner Überlegenheit über andere Nationen . . . [Ein Feldzeichen war für die Soldaten] wohl das Heiligste auf Erden. Der römische Soldat schwor bei seinem Feldzeichen“ (*The Encyclopædia Britannica,* 11. Ausgabe).

Durch die Erfüllung der Worte Jesu in den Jahren 66 bis 70 u. Z. können wir besser verstehen, wie sie sich in der großen Drangsal erfüllen werden; es muß jedoch berücksichtigt werden, daß die zwei Erfüllungen wegen des unterschiedlichen Hintergrunds nicht genau parallel verlaufen können.

Siehe *Wachtturm* vom 15. März 1976, Seite 165—168.

Erinnern wir uns noch?

□ Wie zeigte sich „das abscheuliche Ding, das Verwüstung verursacht“, im ersten Jahrhundert?

□ Warum ist es vernünftig, davon auszugehen, daß das neuzeitliche „abscheuliche Ding“ in Zukunft an heiliger Stätte stehen wird?

□ Was für ein Angriff des ‘abscheulichen Dings’ wird in der Offenbarung vorausgesagt?

□ Was für eine Art ‘Flucht’ könnten wir noch unternehmen müssen?

***** w94 15. 2. S. 8-15 ‘Was wird das Zeichen deiner Gegenwart sein?’ *****

‘WAS WIRD DAS ZEICHEN DEINER GEGENWART SEIN?’

„Wann werden diese Dinge geschehen, und was wird das Zeichen deiner Gegenwart und des Abschlusses des Systems der Dinge sein?“ (MATTHÄUS 24:3).

DIE meisten Menschen sind an der Zukunft interessiert. Wir sicherlich auch. Professor Alvin Toffler spricht in seinem Buch *Der Zukunftsschock* von der „schnellen Verbreitung von Organisationen, die sich der Zukunftsforschung widmen“. Wie er schreibt, „entstanden . . . zukunftsorientierte ‚Denkzentren‘. . . . Futurologische Fachzeitschriften erscheinen in England, Frankreich, Italien, Deutschland und den Vereinigten Staaten. An Universitäten führt man Lehrveranstaltungen über Voraussagetechniken . . . durch.“ Toffler kommt jedoch zu dem Schluß: „Natürlich kann niemand die Zukunft hundertprozentig ‚kennen‘.“

[2] In einem anderen Buch wird gesagt: „Handlesekunst, Hellsehen, Astrologie, Kartenlesen, *I-ching* — all diese mehr oder minder komplizierten Techniken sollen

uns eine Vorstellung davon vermitteln, was die Zukunft uns persönlich bringen könnte.“ Doch statt uns solcher menschlichen Methoden zu bedienen, sollten wir uns lieber an eine bewährte Quelle wenden, nämlich an Jehova.

[3] Der wahre Gott erklärte: „So, wie ich es erdacht habe, so soll es geschehen; und wie ich beschlossen habe, so wird es eintreffen“ (Jesaja 14:24, 27; 42:9). Ja, Jehova ist in der Lage gewesen, den Menschen zu sagen, was geschehen wird. Meist hat er sich dabei bestimmter Menschen als Sprecher bedient. Einer dieser Propheten schrieb: „Jehova wird kein Ding tun, es sei denn, er habe seine vertrauliche Sache seinen Knechten, den Propheten, geoffenbart“ (Amos 3:7, 8; 2. Petrus 1:20, 21).

[4] Der herausragendste Prophet Gottes war Jesus Christus (Hebräer 1:1, 2). Wenden wir uns daher jetzt einer der wichtigsten Prophezeiungen Jesu zu, einer Prophezeiung, in der Geschehnisse vorausgesagt werden, die sich gegenwärtig um uns herum abspielen. Sie gibt uns auch einen Einblick in das, was bald geschehen wird, wenn das gegenwärtige böse System zu Ende geht und Gott es durch ein irdisches Paradies ersetzt.

[5] Jesus bewies, daß er ein Prophet war (Markus 6:4; Lukas 13:33; 24:19; Johannes 4:19; 6:14; 9:17). Daher ist es verständlich, daß die Apostel, die mit Jesus auf dem Ölberg saßen und auf Jerusalem schauten, ihn mit Bezug auf die Zukunft fragten: „Wann werden diese Dinge geschehen, und was wird das Zeichen deiner Gegenwart und des Abschlusses des Systems der Dinge sein?“ (Matthäus 24:3; Markus 13:4).

[6] Ihre Frage und Jesu Antwort sind in Matthäus, Kapitel 24, Markus, Kapitel 13 und Lukas, Kapitel 21 zu finden. Die Berichte ergänzen sich in vieler Hinsicht, doch sie sind nicht identisch. Zum Beispiel erwähnt nur Lukas die Worte „an einem Ort nach dem anderen Seuchen“ (Lukas 21:10, 11; Matthäus 24:7; Markus 13:8). Logischerweise sollten wir uns fragen: Sagte Jesus Ereignisse voraus, die sich nur zu Lebzeiten seiner Zuhörer abspielen sollten, oder schloß er auch unsere Zeit und das, was uns die Zukunft bringt, mit ein?

Die Apostel wollten Aufschluß erhalten

[7] Wenige Tage vor seinem Tod erklärte Jesus, daß Jerusalem, die Hauptstadt der Juden, von Gott verworfen worden war. Die Stadt und ihr großartiger Tempel sollten zerstört werden. Einige Apostel erbaten daraufhin ein ‘Zeichen der Gegenwart Jesu und des Abschlusses des Systems der Dinge’ (Matthäus 23:37 bis 24:3). Sie dachten zweifellos in erster Linie an das jüdische System und an Jerusalem, weil sie das Ausmaß dessen, was bevorstand, nicht erfaßten. Doch Jesus blickte in seiner Antwort weit über das hinaus, was bis einschließlich 70 u. Z. geschah, als die Römer Jerusalem zerstörten (Lukas 19:11; Apostelgeschichte 1:6, 7).

[8] Wie in den drei Evangelienberichten zu lesen ist, sprach Jesus davon, daß sich Nation gegen Nation und Königreich gegen Königreich erheben würde, daß es Lebensmittelknappheit, Erdbeben, furchteinflößende Anblicke und Zeichen vom Himmel geben würde. In den Jahren, die von Jesu Äußerung (33 u. Z.) bis zur Verwüstung Jerusalems (66 bis 70 u. Z.) verstrichen, sollten falsche Propheten und falsche Christusse aufstehen. Die Juden würden die Christen verfolgen, die Jesu Botschaft predigten.

[9] Diese Merkmale des Zeichens traten tatsächlich auf, wie auch der Historiker Flavius Josephus bestätigte. Gemäß seinen Aufzeichnungen stifteten falsche Messiasse noch vor dem Angriff der Römer zum Aufruhr an. In Judäa und in anderen Gebieten ereigneten sich schwere Erdbeben. In vielen Teilen des Römischen Reiches brachen Kriege aus. Gab es auch große Hungersnöte? Durchaus. (Vergleiche Apostelgeschichte 11:27-30.) Wie verhielt es sich mit dem Königreichspredigtwerk? Um das Jahr 60 oder 61 u. Z., als der Brief an die Kolosser geschrieben wurde, war die „Hoffnung dieser guten Botschaft“ in Afrika, Asien und Europa weit und breit gehört worden (Kolosser 1:23).

„DANN“ das Ende

[10] Teilweise stellte Jesus die Ereignisse in der Reihenfolge dar, in der sie aufeinanderfolgen würden. Er sagte zum Beispiel: „Diese gute Botschaft vom Königreich wird . . . gepredigt werden, . . . und dann wird das Ende kommen.“ Das Wort „dann“ in Matthäus 24:14 ist die Wiedergabe des griechischen Adverbs *tóte*. Gräzisten definieren *tóte* als ein „auf das Vorhergehende zurückweisendes Pronomen oder Adverb“, das „zur Einführung des zeitlich Nachfolgenden“ dient. Jesus sagte somit voraus, daß ein Königreichspredigtwerk durchgeführt werden und dann („danach“ oder „im Anschluß daran“) „das Ende“ kommen würde. Das Ende wovon?

[11] E i n e Erfüllung der Prophezeiung Jesu ist in den Ereignissen zu erkennen, die zum Ende des jüdischen Systems führten. Das, was Jesus voraussagte — Kriege, Erdbeben, Nahrungsmittelknappheit und so weiter —, traf im Verlauf von drei Jahrzehnten ein. Beginnend mit Matthäus 24:15, Markus 13:14 und Lukas 21:20 lesen wir jedoch von Geschehnissen, die direkt mit der bevorstehenden Zerstörung zu tun hatten, das heißt, die sich ereigneten, als das Ende vor der Tür stand. (Beachte die einfach gestrichelte Linie in der Übersicht.)

[12] Wegen eines Aufstands der Juden rückten die Römer unter Cestius Gallus im Jahre 66 u. Z. gegen Jerusalem vor und umzingelten die von den Juden als heilig betrachtete Stadt (Matthäus 5:35). Trotz jüdischer Gegenangriffe erkämpften sich die Römer den Zugang zur Stadt. So begannen sie, „an heiliger Stätte [zu] stehen“, entsprechend der Voraussage Jesu gemäß Matthäus 24:15 und Markus 13:14. Dann geschah etwas Überraschendes. Obwohl die Römer die Stadt umzingelt hatten, zogen sie sich plötzlich zurück. Die Christen erkannten darin sofort die Erfüllung der Prophezeiung Jesu, und aufgrund des Rückzugs bot sich ihnen die Möglichkeit, aus Judäa in die Berge jenseits des Jordan zu fliehen. Es ist geschichtlich belegt, daß sie es wirklich taten.

[13] Aber warum war es denn nötig zu fliehen, wenn sich die Römer doch von Jerusalem zurückgezogen hatten? Gemäß Jesu Worten war dieses Ereignis ein Beweis dafür, daß ‘die Verwüstung Jerusalems nahe war’ (Lukas 21:20). Ja, die Verwüstung. In seiner Voraussage hatte Jesus von ‘einer Drangsal, wie es seit Anfang der Welt keine gegeben hat noch wieder geben wird’, gesprochen. 70 u. Z., etwa dreieinhalb Jahre später, kam durch die römischen Heere unter dem Feldherrn Titus tatsächlich eine „große Drangsal“ über Jerusalem (Matthäus 24:21; Markus 13:19). Warum hatte Jesus diese jedoch als eine größere Drangsal bezeichnet als alle, die es je zuvor gegeben habe oder danach geben würde?

[14] Jerusalem, das bereits im Jahre 607 v. u. Z. von den Babyloniern verwüstet wurde, hat bis in unser Jahrhundert hinein furchtbare Kämpfe erlebt. Aber das, was im Jahre 70 u. Z. geschah, war eine außerordentlich große Drangsal. In einem fünfmonatigen Feldzug besiegten die Soldaten des Titus die Juden. Sie töteten etwa 1 100 000 Juden und führten annähernd 100 000 in die Gefangenschaft weg. Außerdem zerstörten die Römer Jerusalem. Damit war bewiesen, daß das ehemals von Gott anerkannte jüdische System der Anbetung, in dessen Mittelpunkt der Tempel stand, endgültig der Vergangenheit angehörte (Hebräer 1:2). Die Ereignisse des Jahres 70 u. Z. konnten somit zu Recht als eine Drangsal bezeichnet werden, ‘wie es [in Verbindung mit dieser Stadt, dieser Nation und diesem System] seit Anfang der Welt keine gegeben hat noch wieder geben wird’ (Matthäus 24:21).

Wie prophezeit, sollte mehr folgen

[15] Jesus beschränkte seine Voraussage jedoch nicht auf die Drangsal im ersten Jahrhundert. Die Bibel zeigt, daß auf diese Drangsal noch vieles folgen sollte, wie durch den Gebrauch des Wortes *tóte,* „dann“, in Matthäus 24:23 und Markus 13:21 angedeutet wird. Welche Entwicklungen sollten in der Zeit nach 70 u. Z. eintreten? Nach der Drangsal, die über das jüdische System kam, sollten weitere falsche Christusse und falsche Propheten aufstehen. (Vergleiche Markus 13:6 mit 13:21-23.) Die Geschichte bestätigt, daß in den Jahrhunderten nach der Zerstörung Jerusalems im Jahre 70 u. Z. solche Personen aufgetreten sind; allerdings führten sie nicht diejenigen irre, die ein ungetrübtes geistiges Sehvermögen hatten und wirklich die „Gegenwart“ Christi erwarteten (Matthäus 24:27, 28). Dennoch geben die Entwicklungen nach der großen Drangsal des Jahres 70 u. Z. einen Hinweis darauf, daß Jesus über jene Drangsal hinausblickte, die nur eine erste Erfüllung war.

[16] Wenn wir Matthäus 24:15-28 und Markus 13:14-23 mit Lukas 21:20-24 vergleichen, finden wir einen zweiten Hinweis darauf, daß Jesu Voraussage über die Zerstörung Jerusalems hinausreichte. Erin-

nern wir uns daran, daß Lukas als einziger Seuchen erwähnte. Und er allein schloß diesen Teil der Prophezeiung mit folgenden Worten Jesu ab: „Jerusalem wird von den Nationen zertreten werden, bis die bestimmten Zeiten der Nationen [„Zeiten der Heiden“, *Lutherbibel*] erfüllt sind“ (Lukas 21:24). Die Babylonier hatten 607 v. u. Z. den letzten König der Juden gestürzt, und danach wurde Jerusalem — das Gottes Königreich vertrat — zertreten (2. Könige 25:1-26; 1. Chronika 29:23; Hesekiel 21:25-27). Mit den Worten aus Lukas 21:24 wies Jesus darauf hin, daß diese Situation bestehenbleiben würde, bis für Gott die Zeit käme, wieder ein Königreich aufzurichten.

[17] Und es gibt einen dritten Hinweis darauf, daß Jesus tatsächlich auf eine spätere Erfüllung hinwies: Gemäß der Bibel sollte der Messias sterben und auferweckt werden, wonach er zur Rechten Gottes sitzen würde, bis ihn der Vater zur Unterwerfung aussenden würde (Psalm 110:1, 2). Jesus deutete an, daß er zur Rechten seines Vaters sitzen werde (Markus 14:62). Der Apostel Paulus bestätigte, daß sich der auferweckte Jesus zur Rechten Jehovas befand und auf die Zeit wartete, wo er König und Gottes Urteilsvollstrecker werden würde (Römer 8:34; Kolosser 3:1; Hebräer 10:12, 13).

[18] Einen vierten und letzten Hinweis darauf, daß sich Jesu Prophezeiung über den Abschluß des Systems der Dinge auf eine Zeit nach dem ersten Jahrhundert bezog, finden wir in Offenbarung, Kapitel 6. Der Apostel Johannes, der die Offenbarung Jahrzehnte nach 70 u. Z. schrieb, schilderte eine spannende Reiterszene (Offenbarung 6:2-8). Diese prophetische Vision vom „Tag des Herrn“ — dem Tag seiner Gegenwart — kennzeichnet das 20. Jahrhundert als eine Zeit außergewöhnlicher Kriege (Vers 4), weitverbreiteter Hungersnöte (Vers 5 und 6) sowie ‘tödlicher Plagen’ (Vers 8). Das entspricht eindeutig dem, was Jesus gemäß den Evangelien sagte, und es beweist, daß seine Prophezeiung am „Tag des Herrn“ eine größere Erfüllung hat (Offenbarung 1:10).

[19] Wer die Augen nicht verschließt, muß zugeben, daß in unserer Zeit seit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs im Jahre 1914 das in Matthäus 24:7-14 und Offenbarung 6:2-8 vorhergesagte kombinierte Zeichen zu sehen ist. Jehovas Zeugen machen weltweit bekannt, daß Jesu Prophezeiung heute eine zweite und größere Erfüllung hat, was durch grausame Kriege, verheerende Erdbeben, tragische Hungersnöte und grassierende Krankheiten bewiesen wird. Zu dem letzten Punkt hieß es in der Zeitschrift *U.S.News & World Report* (27. Juli 1992): „Der Aidsepidemie . . . fallen Millionen zum Opfer, und sie könnte bald zur kostspieligsten und katastrophalsten Seuche der Geschichte werden. Im 14. Jahrhundert raffte der Schwarze Tod etwa 25 Millionen Leidende dahin. Aber aus den heute ungefähr 12 Millionen Trägern des Aids verursachenden Virus (HIV) werden bis zum Jahr 2000 wohl 30 bis 110 Millionen geworden sein. Sie alle erwartet in Ermangelung eines Heilmittels der sichere Tod.“

[20] Was sollten wir also aus der Antwort Jesu auf die Frage seiner Apostel schließen? In seiner Prophezeiung wurden genau die Dinge vorausgesagt, die vor der Zerstörung Jerusalems eintraten und damit zusammenhingen, und auch einiges, was nach 70 u. Z. geschehen sollte. Aber die meisten der vorausgesagten Dinge sollten in der Zukunft eine zweite und größere Erfüllung haben und einer großen Drangsal vorausgehen, die dem gegenwärtigen System der Dinge ein Ende machen wird. Das bedeutet, daß sich Jesu Voraussage gemäß Matthäus 24:4-22 sowie die Parallelberichte aus Markus und Lukas zwar ab 33 u. Z. bis zur Drangsal im Jahre 70 u. Z. erfüllten. Aber dieselben Verse sollten eine zweite Erfüllung haben, die eine künftige, weit größere Drangsal einschließen würde. Diese größere Erfüllung ist heute im Gange; täglich können wir es beobachten.

Wohin führt es?

[21] Jesus beendete seine Prophezeiung nicht mit der Erwähnung falscher Propheten, die während der langen Zeit, bevor „die bestimmten Zeiten der Nationen erfüllt sind“, trügerische Zeichen vollbringen (Lukas 21:24; Matthäus 24:23-26; Markus 13:21-23). Er sprach von weiteren erstaunlichen Dingen, die geschehen würden, von Dingen, die weltweit zu sehen wären. Diese würden mit dem Kommen des Menschensohnes in Macht und Herrlichkeit in Verbindung stehen. Die Fortführung seiner Prophezeiung kann man zum Beispiel in Markus 13:24-27 lesen:

[22] „In jenen Tagen aber, nach jener Drangsal, wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird sein Licht nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte, die in den Himmeln sind, werden erschüttert werden. Und dann werden sie den Menschensohn in Wolken mit großer Macht und Herrlichkeit kommen sehen. Und dann wird er die Engel aussenden und wird seine Auserwählten von den vier Winden her versammeln, vom äußersten Ende der Erde bis zum äußersten Ende des Himmels.“

[23] Der Menschensohn, der auferweckte Jesus Christus, kam in dieser aufsehenerregenden Weise nicht nach dem katastrophalen Ende des jüdischen Systems im Jahre 70 u. Z. Bestimmt erkannten nicht alle Stämme der Erde ihn an, was gemäß Matthäus 24:30 geschehen sollte, noch versammelten die Engel damals alle gesalbten Christen auf der ganzen Erde. Wann würde sich also dieser weitere Teil der erstaunlichen Prophezeiung Jesu erfüllen? Wird dieser Teil durch das erfüllt, was wir heute um uns herum beobachten, oder gewährt uns dieser Teil der Prophezeiung von Gott kommende Einsicht in Dinge, die wir in naher Zukunft zu erwarten haben? Das zu wissen sollte bestimmt unser Wunsch sein, denn Lukas zeichnete folgende Aufforderung Jesu auf: „Wenn aber diese Dinge zu geschehen anfangen, dann richtet euch auf und hebt eure Häupter empor, denn eure Befreiung naht“ (Lukas 21:28).

[Fußnoten]

Ausschnitte dieser Kapitel enthält die Übersicht auf Seite 14 und 15; die gestrichelten Linien teilen die parallelen Abschnitte auf.

Historische Zitate zu diesen Ereignissen sind im *Wachtturm* vom 15. Juli 1970, Seite 423—425 zu finden.

tóte kommt im Bibelbuch Matthäus über 80-mal (9mal in Kapitel 24) und im Bibelbuch Lukas 15mal vor. Markus gebrauchte *tóte* nur 6mal, aber 4mal davon in Verbindung mit dem „Zeichen“.

Der britische Schriftsteller Matthew Henry schrieb: „Die Zerstörung Jerusalems durch die Chaldäer war schon sehr schrecklich, doch sie wurde durch diese noch übertroffen. Es drohte eine völlige Ausrottung aller . . . Juden.“

Viele sehen in dem von Lukas aufgezeichneten Bericht nach Lukas 21:24 einen Wechsel. Dr. Leon Morris sagt: „Jesus spricht weiter über *die Zeiten der Heiden*. . . . Nach Ansicht der meisten Gelehrten wird die Aufmerksamkeit nun auf das Kommen des Menschensohns gelenkt.“ Professor R. Ginns schreibt: **„Das Kommen des Menschensohns** (Mt 24:29-31; Mk 13:24-27). Die Erwähnung der ‚Zeiten der Heiden‘ bildet die Einleitung zu diesem Thema; . . . die Perspektive [des Lukasevangeliums] richtet sich jetzt über die Zerstörung Jerusalems hinaus in die Zukunft.“

Professor Walter L. Liefeld schreibt: „Es ist durchaus anzunehmen, daß Jesu Voraussagen zwei Phasen einschlossen: 1. die Ereignisse 70 A. D., die den Tempel betrafen, und 2. jene Ereignisse in ferner Zukunft, die in eher apokalyptischen Worten beschrieben wurden.“ In einem von J. R. Dummelow herausgegebenen Kommentar heißt es: „Einige der größten Schwierigkeiten dieser umfangreichen Darlegung sind gelöst, wenn erkannt wird, daß sich unser Herr nicht auf ein Ereignis bezog, sondern auf zwei und daß das erste ein Vorbild für das zweite lieferte. . . . Besonders [Lukas] 21:24, wo von den ‚Zeiten der Heiden‘ die Rede ist, . . . legt einen unbestimmten Abstand zwischen den Fall Jerusalems und das Ende der Welt.“

Kannst du dich erinnern?

- □ Wie erfüllte sich bis 70 u. Z. Jesu Antwort auf die in Matthäus 24:3 gestellte Frage?
- □ Inwiefern hilft uns der Gebrauch des Wortes *tóte,* Jesu Prophezeiung zu verstehen?
- □ In welchem Sinne gab es im ersten Jahrhundert eine so „große Drangsal“, wie sie noch nie eingetreten war?
- □ Welche zwei Aspekte der Prophezeiung Jesu, die uns heute betreffen, führt allein Lukas an?
- □ Welche Hinweise gibt es für eine zweite und größere Erfüllung der Prophezeiung aus Matthäus 24:4-22?

MATTHÄUS 24	MARKUS 13	LUKAS 21
[4] Jesus gab ihnen zur Antwort: „Seht zu, daß euch niemand irreführe; [5] denn viele werden aufgrund meines Namens kommen und sagen: ‚Ich bin der Christus‘ und werden viele irreführen. [6] Ihr werdet von Kriegen und Kriegsberichten hören; seht zu, daß ihr nicht erschreckt. Denn diese Dinge müssen geschehen, aber es ist noch nicht das Ende. [7] Denn Nation wird sich gegen Nation erheben und Königreich gegen Königreich, und es wird Lebensmittelknappheit und Erdbeben an einem Ort nach dem anderen geben. [8] Alle diese Dinge sind ein Anfang der Bedrängniswehen. [9] **Dann** wird man euch der Drangsal überliefern und wird euch töten, und ihr werdet um meines Namens willen Gegenstand des Hasses aller Nationen sein. [10] **Dann** werden auch viele zum Strauchеln gebracht werden und werden einander verraten und werden einander hassen. [11] Und viele falsche Propheten werden aufstehen und viele irreführen; [12] und wegen der zunehmenden Gesetzlosigkeit wird die Liebe der meisten erkalten. [13] Wer aber bis zum Ende ausgeharrt haben wird, der wird gerettet werden. [14] Und diese gute Botschaft vom Königreich wird auf der ganzen bewohnten Erde gepredigt werden, allen Nationen zu einem Zeugnis; und **dann** wird das Ende kommen.	[5] Da fing Jesus an, zu ihnen zu sagen: „Seht zu, daß euch niemand irreführt. [6] Viele werden aufgrund meines Namens kommen und sagen: ‚Ich bin es‘ und werden viele irreführen. [7] Überdies, wenn ihr von Kriegen und Kriegsberichten hört, so erschreckt nicht; diese Dinge müssen geschehen, aber es ist noch nicht das Ende. [8] Denn Nation wird sich gegen Nation erheben und Königreich gegen Königreich, es wird an einem Ort nach dem anderen Erdbeben geben, Lebensmittelknappheit wird eintreten. Diese Dinge sind ein Anfang der Bedrängniswehen. [9] Was euch betrifft, gebt acht auf euch selbst; man wird euch örtlichen Gerichten ausliefern, und ihr werdet in Synagogen geschlagen und um meinetwillen vor Statthalter und Könige gestellt werden, ihnen zu einem Zeugnis. [10] Auch muß unter allen Nationen zuerst die gute Botschaft gepredigt werden. [11] Wenn sie euch aber abführen, um euch auszuliefern, so macht euch nicht im voraus Sorgen über das, was ihr reden sollt, sondern was euch in jener Stunde gegeben wird, das redet, denn nicht ihr seid die Redenden, sondern der heilige Geist. [12] Ferner wird ein Bruder den Bruder zum Tode überliefern und ein Vater ein Kind, und Kinder werden gegen die Eltern aufstehen und sie zu Tode bringen lassen; [13] und um meines Namens willen werdet ihr Gegenstand des Hasses aller Menschen sein. Wer aber bis zum Ende ausgeharrt haben wird, der wird gerettet werden.	[8] Er sprach: „Seht zu, daß ihr nicht irregeführt werdet; denn viele werden aufgrund meines Namens kommen und sagen: ‚Ich bin es‘ und: ‚Die bestimmte Zeit hat sich genähert.‘ Geht ihnen nicht nach. [9] Wenn ihr ferner von Kriegen und Unruhen hört, so erschreckt nicht. Denn diese Dinge müssen vorerst geschehen, aber das Ende kommt nicht sogleich.“ [10] **Dann** sagte er weiter zu ihnen: „Nation wird sich gegen Nation erheben und Königreich gegen Königreich; [11] und es wird große Erdbeben geben und an einem Ort nach dem anderen Seuchen und Lebensmittelknappheit; auch wird es furchteinflößende Anblicke und große Zeichen vom Himmel her geben. [12] Vor allen diesen Dingen aber wird man Hand an euch legen und euch verfolgen, indem man euch den Synagogen und Gefängnissen ausliefert und euch vor Könige und Statthalter schleppt um meines Namens willen. [13] Es wird euch zu einem Zeugnis ausschlagen. [14] Nehmt euch daher in eurem Herzen vor, nicht im voraus einzuüben, wie ihr euch verteidigen sollt, [15] denn ich will euch Mund und Weisheit geben, der alle eure Gegner zusammen nicht widerstehen oder widersprechen können. [16] Überdies werdet ihr sogar von Eltern und Brüdern und Verwandten und Freunden überliefert werden, und man wird einige von euch zu Tode bringen, [17] und ihr werdet um meines Namens willen Gegenstand des Hasses aller Menschen sein. [18] Und doch wird bestimmt kein Haar von eurem Haupt verlorengehen. [19] Durch euer Ausharren werdet ihr eure Seele erwerben.
[15] Wenn ihr daher das abscheuliche Ding, das Verwüstung verursacht, von dem Daniel, der Prophet, geredet hat, an heiliger Stätte stehen seht (der Leser wende Unterscheidungsvermögen an), [16] **dann** sollen die, die in Judäa sind, in die Berge zu fliehen beginnen. [17] Wer auf dem Hausdach ist, steige nicht hinab, um die Güter aus seinem Haus zu holen; [18] und wer auf dem Feld ist, kehre nicht ins Haus zurück, um sein äußeres Kleid mitzunehmen. [19] Wehe den schwangeren Frauen und denen, die ein Kleinkind stillen in jenen Tagen! [20] Betet unablässig, daß eure Flucht nicht zur Winterzeit erfolge noch am Sabbattag; [21] denn **dann** wird **große Drangsal** sein, wie es seit Anfang der Welt bis jetzt keine gegeben hat, nein, noch wieder geben wird. [22] Tatsächlich, wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt werden.	[14] Wenn ihr aber das abscheuliche Ding, das Verwüstung verursacht, dort stehen seht, wo es nicht stehen sollte (der Leser wende Unterscheidungsvermögen an), **dann** sollen die, die in Judäa sind, in die Berge zu fliehen beginnen. [15] Wer auf dem Hausdach ist, steige nicht hinab, noch gehe er hinein, um etwas aus seinem Haus zu holen; [16] und wer auf dem Feld ist, der kehre nicht zurück zu den Dingen hinter sich, um sein äußeres Kleid zu holen. [17] Wehe den schwangeren Frauen und denen, die ein Kleinkind stillen in jenen Tagen! [18] Betet unablässig, daß es nicht zur Winterzeit geschehe; [19] denn jene Tage werden Tage **einer Drangsal** sein, wie es seit Anfang der Schöpfung, die Gott schuf, bis zu dieser Zeit keine gegeben hat und nicht wieder geben wird. [20] In der Tat, wenn Jehova die Tage nicht verkürzt hätte, so würde kein Fleisch gerettet werden. Aber um der Auserwählten willen, die er auserwählt hat, hat er die Tage verkürzt.	[20] Wenn ihr ferner die Stadt Jerusalem von Heeren umlagert seht, **dann** erkennt, daß ihre Verwüstung nahe gekommen ist. [21] **Dann** sollen die, die in Judäa sind, in die Berge zu fliehen beginnen, und die in ihrer Mitte sind, sollen hinausgehen, und die, die sich an Orten auf dem Land befinden, sollen nicht in sie hineingehen; [22] denn dies sind Tage, in denen nach dem Recht verfahren wird, damit alles erfüllt werde, was geschrieben steht. [23] Wehe den schwangeren Frauen und denen, die ein Kleinkind stillen in jenen Tagen! Denn dann wird große Not im Land sein und Zorn über diesem Volk; [24] und sie werden durch die Schärfe des Schwertes fallen und als Gefangene zu allen Nationen geführt werden;
[23] Wenn **dann** jemand zu euch sagt: ‚Siehe! Hier ist der Christus‘ oder: ‚Dort!‘, glaubt es nicht. [24] Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten aufstehen und werden große Zeichen und Wunder tun, um so, wenn möglich, selbst die Auserwählten irrezuführen. [25] Siehe! Ich habe euch im voraus gewarnt. [26] Wenn man daher zu euch sagt: ‚Siehe! Er ist in der Wildnis‘, geht nicht hinaus; ‚Siehe! Er ist in den inneren Gemächern‘, glaubt es nicht. [27] Denn so, wie der Blitz von östlichen Gegenden ausgeht und zu westlichen Gegenden hinüberleuchtet, so wird die Gegenwart des Menschensohnes sein. [28] Wo auch immer der Kadaver ist, da werden die Adler versammelt werden.	[21] Wenn **dann** auch jemand zu euch sagt: ‚Siehe! Hier ist der Christus‘, ‚Siehe! Dort ist er‘, glaubt es nicht. [22] Denn falsche Christusse und falsche Propheten werden aufstehen und werden Zeichen und Wunder tun, um, wenn möglich, die Auserwählten irrezuführen. [23] Seht euch also vor; ich habe euch alles vorhergesagt.	und **Jerusalem wird von den Nationen zertreten werden, bis die bestimmten Zeiten der Nationen erfüllt sind.**
[29] **Sogleich nach der Drangsal jener** Tage wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird sein Licht nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. [30] Und **dann** wird das Zeichen des Menschensohnes im Himmel erscheinen, und **dann** werden sich alle Stämme der Erde wehklagend schlagen, und sie werden den Menschensohn mit Macht und großer Herrlichkeit auf den Wolken des Himmels kommen sehen. [31] Und er wird seine Engel mit großem Trompetenschall aussenden, und sie werden seine Auserwählten von den vier Winden her versammeln, von dem einen äußersten Ende der Himmel bis zu ihrem anderen äußersten Ende.“	[24] In **jenen** Tagen aber, **nach jener Drangsal,** wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird sein Licht nicht geben, [25] und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte, die in den Himmeln sind, werden erschüttert werden. [26] Und **dann** werden sie den Menschensohn in Wolken mit großer Macht und Herrlichkeit kommen sehen. [27] Und **dann** wird er die Engel aussenden und wird seine Auserwählten von den vier Winden her versammeln, vom äußersten Ende der Erde bis zum äußersten Ende des Himmels.“	[25] Auch wird es Zeichen an Sonne und Mond und Sternen geben und auf der Erde Angst unter den Nationen, die wegen des Tosens des Meeres und seiner Brandung weder aus noch ein wissen, [26] während die Menschen ohnmächtig werden vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über die bewohnte Erde kommen; denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. [27] Und **dann** werden sie den Menschensohn in einer Wolke mit Macht und großer Herrlichkeit kommen sehen. [28] Wenn aber diese Dinge zu geschehen anfangen, dann richtet euch auf und hebt eure Häupter empor, denn eure Befreiung naht.“

„SAG UNS: WANN WERDEN DIESE DINGE GESCHEHEN?“

„Neue Dinge verkündige ich. Bevor sie zu sprießen beginnen, lasse ich sie euch hören“ (JESAJA 42:9).

DIE göttliche Belehrung stammt von Jehova, „der von Anfang an den Ausgang kundtut“ (Jesaja 46:10). Wie der vorhergehende Artikel zeigt, erwarteten die Apostel Belehrung dieser Art von Jesus, als sie ihn baten: „Sag uns: Wann werden diese Dinge geschehen, und was wird das Zeichen sein, wann alle diese Dinge zu einem Abschluß kommen sollen?“ (Markus 13:4).

[2] In seiner Antwort beschrieb Jesus ein kombiniertes „Zeichen“, das den Beweis dafür liefern sollte, daß das Ende des jüdischen Systems bevorstand. Es ist mit der Zerstörung Jerusalems im Jahre 70 u. Z. eingetroffen. Aber Jesu Prophezeiung sollte eine noch größere Erfüllung in einer viel späteren Zeit haben. Nach dem Ende der „bestimmten Zeiten der Nationen“ im Jahre 1914 sollte es ein sehr umfangreiches Zeichen geben, das das bevorstehende Ende des gegenwärtigen verderbten Systems in der „großen Drangsal“ anzeigen würde (Lukas 21:24). Millionen heute lebende Menschen können bestätigen, daß das Zeichen in Form von Weltkriegen und anderen bedeutsamen Ereignissen des 20. Jahrhunderts eingetroffen ist. Diese Geschehnisse kennzeichnen zudem die größere Erfüllung der Prophezeiung Jesu, die neuzeitliche Erfüllung dessen, was durch das Geschehen in der Zeit von 33 bis 70 u. Z. vorgeschattet wurde.

[3] Im Anschluß an die von Lukas erwähnten bestimmten Zeiten der Nationen werden in den Parallelberichten von Matthäus, Markus und Lukas eine Reihe weiterer Entwicklungen beschrieben, die außer dem kombinierten ‘Zeichen des Abschlusses des Systems der Dinge’ ein *zusätzliches* Zeichen einschließen (Matthäus 24:3). (Diese Stelle in dem Bericht ist auf Seite 15 durch eine Doppellinie gekennzeichnet.) In Matthäus heißt es: *„Sogleich nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird sein Licht nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. Und dann wird das Zeichen des Menschensohnes im Himmel erscheinen, und dann werden sich alle Stämme der Erde wehklagend schlagen, und sie werden den Menschensohn mit Macht und großer Herrlichkeit auf den Wolken des Himmels kommen sehen. Und er wird seine Engel mit großem Trompetenschall aussenden, und sie werden seine Auserwählten von den vier Winden her versammeln, von dem einen äußersten Ende der Himmel bis zu ihrem anderen äußersten Ende“* (Matthäus 24:29-31).

Drangsal und Himmelsphänomene

[4] Wann würde sich das erfüllen? In allen drei Evangelienberichten werden sogenannte Himmelsphänomene erwähnt: Sonne und Mond würden sich verfinstern und Sterne vom Himmel fallen. Das würde, wie Jesus sagte, auf die „Drangsal“ *folgen.* Dachte Jesus an die Drangsal, die im Jahre 70 u. Z. ihren Höhepunkt erreichte, oder sprach er von der großen Drangsal, die heute noch bevorsteht? (Matthäus 24:29; Markus 13:24).

[5] Seit dem Ende der bestimmten Zeiten der Nationen im Jahre 1914 gilt das besondere Interesse des Volkes Gottes der „großen Drangsal“ (Offenbarung 7:14). Jahrelang dachte man, die große Drangsal in der Neuzeit würde aus einem einleitenden Teil bestehen, der der Zeit des Ersten Weltkriegs entspräche, gefolgt von einer Unterbrechung, an die sich der Schlußteil, der „Krieg des großen Tages Gottes, des Allmächtigen“, anschließen würde. Was sollte in diesem Fall während der jahrzehntelangen Zwischenzeit im Verlauf des „Abschlusses des Systems“ geschehen? (Offenbarung 16:14; Matthäus 13:39; 24:3; 28:20).

[6] Nun, man war der Ansicht, daß in der Zwischenzeit das kombinierte Zeichen zu sehen sei, wozu auch das vom eingesammelten Volk Gottes durchgeführte Predigtwerk gehört. Es hatte auch den Anschein, daß die vorausgesagten Himmelsphänomene in der Zwischenzeit, das heißt nach der Anfangsphase der Jahre 1914—18, zu erwarten seien (Matthäus 24:29; Markus 13:24, 25; Lukas 21:25). Die Aufmerksamkeit konzentrierte sich auf buchstäbliche Dinge am Himmel — Raumsonden, Raketen, kosmische Strahlen oder Gammastrahlen sowie die Landung und die Errichtung von Basen auf dem Mond.

[7] Im *Wachtturm* vom 15. Juli 1970 wurde Jesu Prophezeiung erneut behandelt, vor allem das Kommen der großen Drangsal. Es wurde gezeigt, daß es angesichts des Geschehens im ersten Jahrhundert nicht sein konnte, daß die neuzeitliche Drangsal 1914—18 einen einleitenden Teil hatte und erst später, nach einer jahrzehntelangen Zwischenzeit, wiederaufleben würde. In der Zeitschrift kam man zu dem Schluß: „Die ‚große Drangsal‘, wie es nie mehr eine geben wird, steht noch bevor, denn es handelt sich dabei um die Vernichtung des Weltreiches der falschen Religion (einschließlich der Christenheit) und den anschließenden Krieg von Harmagedon, den ‚Krieg des großen Tages Gottes, des Allmächtigen‘.“

[8] Aber in Matthäus 24:29 heißt es doch, daß die Himmelsphänomene *„sogleich nach* der Drangsal“ auftreten. Wie wäre das möglich? Im *Wachtturm* vom 1. August 1975 wurde erklärt, mit der hier erwähnten Drangsal sei diejenige gemeint, die 70 u. Z. ihren Höhepunkt erreichte. In welchem Sinne könnte jedoch gesagt werden, die Himmelsphänomene in unserer Zeit würden „sogleich“ nach einem Ereignis im Jahre 70 u. Z. auftreten? Die Überlegung war, daß die Jahrhunderte dazwischen in Gottes Augen eine kurze Zeit wären (Römer 16:20; 2. Petrus 3:8). Eine eingehendere Untersuchung dieser Prophezeiung, insbesondere von Matthäus 24:29-31, legt jedoch eine andere Erklärung nahe. Dadurch zeigt sich, daß das Licht „immer heller leuchtet bis zum vollen Tag“ (Sprüche 4:18, *Lutherbibel*). Wir wollen sehen, warum eine neue oder andere Erklärung angebracht ist.

[9] Die Prophezeiung, daß ‘die Sonne verfinstert werden wird, der Mond sein Licht nicht geben wird und die Sterne vom Himmel fallen werden’, äußerte Jesus gegenüber vier seiner Apostel. Als Juden kannten sie bereits solche Formulierungen aus den Hebräischen Schriften, zum Beispiel aus Zephanja 1:15, wo Gottes Gerichtszeit als „ein Tag des Sturms und der Verödung, ein Tag der Finsternis und der Dunkelheit, ein Tag des Gewölks und dichten Dunkels“ bezeichnet wird. Auch verschiedene andere hebräische Propheten sprachen davon, daß sich die Sonne verfinstern und der Mond nicht scheinen würde und die Sterne kein Licht geben würden. Solche Formulierungen wurden außerdem in göttlichen Botschaften gebraucht, die gegen Babylon, Edom, Ägypten und das Nordreich Israel gerichtet waren (Jesaja 13:9, 10; 34:4, 5; Jeremia 4:28; Hesekiel 32:2, 6-8; Amos 5:20; 8:2, 9).

[10] Als Petrus und die drei anderen Apostel die Worte Jesu hörten, wurden sie wahrscheinlich an Joels Prophezeiung aus Joel 2:28-31 und 3:15 erinnert: „Ich [werde] meinen Geist auf Fleisch von jeder Art ausgießen . . ., und eure Söhne und eure Töchter werden tatsächlich prophezeien. . . . ich will Wunder geben in den Himmeln und auf der Erde, Blut und Feuer und Rauchsäulen. Sogar die Sonne wird in Finsternis verwandelt werden und der Mond in Blut vor dem Kommen des großen und furchteinflößenden Tages Jehovas.“ „Sonne und Mond, sie werden sich gewiß verfinstern, und die Sterne, sie werden ihren Glanz tatsächlich zurückziehen.“

[11] Wie in Apostelgeschichte 2:1-4 und 14-21 berichtet wird, goß Gott zu Pfingsten 33 u. Z. heiligen Geist auf 120 Jünger aus, sowohl auf Männer als auch auf Frauen. Der Apostel Petrus wies darauf hin, daß dies von Joel vorausgesagt worden war. Wie verhielt es sich indes mit Joels Worten, daß ‘die Sonne in Finsternis und der Mond in Blut verwandelt werden wird und die Sterne ihren Glanz zurückziehen werden’? Nichts deutet darauf hin, daß sich das im Jahre 33 u. Z. oder während der über 30-jährigen Zeitspanne des Abschlusses des jüdischen Systems der Dinge erfüllte.

[12] Offensichtlich war der letzte Teil der Voraussage Joels enger mit dem „Kommen des großen und furchteinflößenden Tages Jehovas“ verbunden — mit der Zerstörung Jerusalems. Im *Wachtturm* vom 15. Februar 1967 hieß es über die Drangsal, die im Jahre 70 u. Z. über Jerusalem kam: „Das war für Jerusalem und seine Kinder bestimmt ein ‚Tag Jehovas‘. In Verbindung damit gab es viel ‚Blut und Feuer und Rauchdunst‘; die Sonne durchdrang bei Tag die

Düsterheit der Stadt nicht, und der Mond, dessen Farbe auf vergossenes Blut hinwies, ließ bei Nacht sein friedliches, silbernes Licht nicht scheinen."

[13] Ja, das, was Joel über die Himmelsphänomene voraussagte, sollte sich, wie auch andere Prophezeiungen, mit denen wir uns beschäftigt haben, erfüllen, wenn Jehova Gericht üben würde. Das Verfinstern von Sonne, Mond und Sternen erfolgte, als die Streitkräfte gegen Jerusalem vorrückten, und nicht während der gesamten Zeit des Abschlusses des jüdischen Systems. Logischerweise dürfen wir mit einer größeren Erfüllung dieses Teils der Prophezeiung Joels rechnen, wenn Gott beginnt, das Urteil an dem gegenwärtigen System zu vollstrecken.

Welche Drangsal tritt vor dem Erscheinen der Himmelsphänomene ein?

[14] Die Erfüllung der Prophezeiung Joels (im Einklang mit anderen Prophezeiungen ähnlichen Wortlauts) hilft uns, die Worte aus Matthäus 24:29 zu verstehen. Jesu Aussage, daß 'die Sonne verfinstert werden wird, der Mond sein Licht nicht geben wird und die Sterne vom Himmel fallen werden', bezieht sich eindeutig nicht auf Ereignisse, zu denen es im Verlauf des jahrzehntelang andauernden Abschlusses des gegenwärtigen Systems gekommen ist, wie zum Beispiel auf den Abschuß von Weltraumraketen oder auf Mondlandungen. Nein, Jesus wies auf Ereignisse hin, die mit dem „großen und furchteinflößenden Tag Jehovas", der bevorstehenden Vernichtung, in Verbindung stehen.

[15] Das hat mit unserem Verständnis darüber zu tun, inwiefern die Himmelsphänomene *„sogleich nach* der Drangsal" auftreten. Jesus bezog sich nicht auf die Drangsal, die im Jahre 70 u. Z. ihren Höhepunkt erreichte, sondern wies auf den Beginn der großen Drangsal hin, die in Zukunft über das Weltsystem kommen und den Höhepunkt seiner verheißenen „Gegenwart" bilden wird (Matthäus 24:3). Diese Drangsal liegt noch vor uns.

[16] Wie verhält es sich mit den Worten aus Markus 13:24: „In jenen Tagen aber, nach jener Drangsal, wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird sein Licht nicht geben."? „Jenen" und „jener" sind jeweils Formen des griechischen Wortes *ekeínos,* eines Demonstrativpronomens, das auf etwas zeitlich Entferntes hinweist. *ekeínos* kann in bezug auf etwas längst Vergangenes gebraucht werden (oder in bezug auf etwas vorher Erwähntes) oder auch in bezug auf etwas, was in ferner Zukunft liegt (Matthäus 3:1; 7:22; 10:19; 24:38; Markus 13:11, 17, 32; 14:25; Lukas 10:12; 2. Thessalonicher 1:10). Mit *„jener* Drangsal", von der in Markus 13:24 gesprochen wird, ist somit nicht die von den Römern verursachte Drangsal gemeint, sondern Jehovas Machttat am Ende des gegenwärtigen Systems.

[17] Die Kapitel 17 bis 19 der Offenbarung stimmen mit diesem korrigierten Verständnis von Matthäus 24:29-31, Markus 13:24-27 und Lukas 21:25-28 überein und stützen es. Auf welche Weise? Die Evangelien zeigen, daß Beginn und Ende dieser Drangsal nicht unmittelbar aufeinanderfolgen werden. Nachdem sie begonnen hat, werden noch zahlreiche ungehorsame Menschen am Leben sein, die dann das „Zeichen des Menschensohnes" sehen und entsprechend reagieren werden, das heißt, sie werden wehklagen und, wie in Lukas 21:26 gesagt wird, „ohnmächtig werden vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über die bewohnte Erde kommen". Diese überwältigende Furcht wird darauf zurückzuführen sein, daß sie „das Zeichen" sehen, das ihre bevorstehende Vernichtung anzeigt.

[18] Aus dem Bericht in der Offenbarung geht hervor, daß die künftige große Drangsal beginnen wird, wenn sich die militarisierten „Hörner" des internationalen „wilden Tieres" gegen die „große Hure", Babylon die Große, wenden (Offenbarung 17:1, 10-16). Allerdings werden zahlreiche Menschen übrigbleiben, denn Könige, Kaufleute, Schiffskapitäne und andere trauern über das Ende der falschen Religion. Viele werden zweifellos erkennen, daß als nächstes an ihnen das Strafgericht vollzogen wird (Offenbarung 18:9-19).

Was liegt vor uns?

[19] Die Passagen aus dem Matthäus-, Markus- und Lukasevangelium werfen zusammen mit Offenbarung, Kapitel 17 bis 19 in bemerkenswerter Weise Licht auf das, was in Kürze geschehen wird. Zu Gottes festgesetzter Zeit wird die große Drangsal mit einem Angriff auf das Weltreich der falschen Religion (Babylon die Große) beginnen. Dieser Angriff wird besonders intensiv gegen die Christenheit gerichtet sein, die dem untreuen Jerusalem entspricht. „Sogleich nach" dieser Phase der Drangsal „wird es Zeichen an Sonne und Mond und Sternen geben und auf der Erde [beispiellose] Angst unter den Nationen" (Matthäus 24:29; Lukas 21:25).

[20] In welchem Sinne 'wird die Sonne verfinstert werden, wird der Mond sein Licht nicht geben und werden die Sterne vom Himmel fallen und die Kräfte der Himmel erschüttert werden'? Zweifellos werden im ersten Teil der großen Drangsal viele Lichter — prominente Vertreter der religiösen Welt — von den in Offenbarung 17:16 erwähnten 'zehn Hörnern' bloßgestellt und ausgeschaltet werden. Gewiß werden außerdem politische Mächte erschüttert werden. Wird sich auch an den buchstäblichen Himmeln Furchterregendes ereignen? Wahrscheinlich ja, und zwar etwas weit Furchterregenderes als das von Josephus beschriebene Geschehen gegen Ende des jüdischen Systems. Wir wissen, daß Gott in alter Zeit seine Macht dadurch bewies, daß er solche Phänomene bewirkte, und er kann es wieder tun (2. Mose 10:21-23; Josua 10:12-14; Richter 5:20; Lukas 23:44, 45).

[21] An dieser Stelle gebrauchen alle drei Evangelisten *tóte* (dann), um die nachfolgende Entwicklung zu schildern. *„Dann* wird das Zeichen des Menschensohnes im Himmel erscheinen" (Matthäus 24:30; Markus 13:26; Lukas 21:27). Seit dem Ersten Weltkrieg haben Jesu wahre Jünger das kombinierte Zeichen seiner unsichtbaren Gegenwart wahrgenommen, während es die meisten Menschen nicht erkannt haben. Aber in Matthäus 24:30 wird auf ein weiteres „Zeichen", das in der Zukunft erscheinen soll, hingewiesen, nämlich das des „Menschensohnes". Und alle Nationen werden gezwungen werden, davon Kenntnis zu nehmen. Wenn Jesus mit den Wolken, also unsichtbar, kommt, werden menschliche Gegner dieses „Kommen" (griechisch: *erchómenon*) wegen eines übernatürlichen Beweises seiner königlichen Macht erkennen müssen (Offenbarung 1:7).

[22] In Matthäus 24:30 wird wieder *tóte* gebraucht, um das Folgende einzuführen. Dann werden sich die Nationen im Bewußtsein der Konsequenz ihrer Lage wehklagend schlagen — möglicherweise, weil sie erkennen, daß ihre Vernichtung kurz bevorsteht. Welchen Gegensatz dazu bilden doch Gottes Diener, denn sie werden ihre Häupter emporheben können in dem Bewußtsein, daß die Befreiung nahe ist! (Lukas 21:28). Und wie aus Offenbarung 19:1-6 hervorgeht, freuen sich wahre Anbeter im Himmel und auf der Erde über das Ende der großen Hure.

[23] In Jesu Prophezeiung heißt es gemäß Markus 13:27 weiter: „Dann *[tóte]* wird er die Engel aussenden und wird seine Auserwählten von den vier Winden her versammeln, vom äußersten Ende der Erde bis zum äußersten Ende des Himmels." Jesus lenkt die Aufmerksamkeit hier auf den Überrest der 144 000 „Auserwählten", die noch auf der Erde leben. Zu Beginn der Zeit des Abschlusses des Systems der Dinge wurden diese gesalbten Jünger Jesu zu einer theokratischen Einheit zusammengefügt. Doch in Markus 13:27 und Matthäus 24:31 wird entsprechend der zeitlichen Abfolge etwas anderes beschrieben. „Mit großem Trompetenschall" werden die übriggebliebenen „Auserwählten" von den Enden der Erde her versammelt. Inwiefern werden sie versammelt? Zweifellos werden sie „versiegelt" und von Jehova deutlich als solche gekennzeichnet werden, die zu den „Berufenen und Auserwählten und Treuen" gehören. Und zu Gottes festgesetzter Zeit werden sie im Himmel als Könige und Priester versammelt werden. Das wird nicht nur ihnen Freude bereiten, sondern auch der „großen Volksmenge", ihren treuen Gefährten, die selbst gekennzeichnet werden, damit sie „aus der großen Drangsal kommen" und sich der Segnungen einer paradiesischen Erde erfreuen (Matthäus 24:22; Offenbarung 7:3, 4, 9-17; 17:14; 20:6; Hesekiel 9:4, 6).

[24] Jesu Antwort auf die Bitte der Apostel „Sag uns . . ." beinhaltete mehr, als sie begreifen konnten. Doch sie freuten sich, zu beobachten, wie sich zu ihren Lebzeiten seine Prophezeiung im Vorbild erfüllte. Unsere Betrachtung der Antwort Jesu konzentrierte sich auf den Teil seiner Prophezeiung, der sich in naher Zukunft erfüllen wird (Matthäus 24:29-31; Markus 13:24-

27; Lukas 21:25-28). Für uns wird bereits erkennbar, daß unsere Befreiung naht. Wir erwarten den Beginn der großen Drangsal, *dann* das Zeichen des Menschensohnes; und *dann* wird Gott die Auserwählten versammeln. Schließlich wird unser kriegführender König, der inthronisierte Jesus, als Jehovas Urteilsvollstrecker in Harmagedon 'seinen Sieg vollenden' (Offenbarung 6:2). Dieser Tag Jehovas, an dem er Rache übt, wird ein großartiges Finale des Abschlusses des Systems der Dinge bilden, jenes Abschlusses, der den Tag des Herrn Jesus seit 1914 kennzeichnet.

[25] Ziehen wir weiterhin Nutzen aus der göttlichen Belehrung, damit wir zu gegebener Zeit entsprechend der Aufforderung Jesu handeln können: „Wenn aber diese Dinge zu geschehen anfangen, dann richtet euch auf und hebt eure Häupter empor, denn eure Befreiung naht" (Lukas 21:28). Welch eine herrliche Zukunft den Auserwählten und der großen Volksmenge doch bevorsteht, während Jehova darangeht, seinen Namen zu heiligen!

[Fußnoten]

Jehovas Zeugen treten gern den Beweis dafür an und zeigen, inwiefern sich durch das heutige Geschehen biblische Prophezeiungen erfüllen.

Weiterer Stoff wurde in dem von der Wachtturm-Gesellschaft 1973 herausgegebenen Buch *Gottes tausendjähriges Königreich hat sich genaht* auf Seite 296—322 und im *Wachtturm* vom 15. Dezember 1982, Seite 17—22 veröffentlicht.

Josephus beschreibt folgende Ereignisse, die sich zwischen dem ersten Angriff des römischen Heeres auf Jerusalem (66 u. Z.) und der Zerstörung der Stadt zutrugen: „In der Nacht . . . brach ein schreckliches Unwetter los: heftiger Sturm, gewaltige Regengüsse, unablässiges Blitzen mit furchtbaren Donnerschlägen und unheimliches Gebrüll der erschütterten Erde. Augenscheinlich war die Weltordnung zum Verderben der Menschen in Verwirrung geraten, und man musste darin die Vorzeichen eines schweren Unglücks erkennen."

Das, was Jesus als „große Drangsal" und als 'eine Drangsal' bezeichnete, war *in der ersten Erfüllung* die Vernichtung des jüdischen Systems. Doch in den Versen, die sich *nur* auf unsere Tage beziehen, gebrauchte er den bestimmten Artikel und sprach von *„der* Drangsal" (Matthäus 24:21, 29; Markus 13:19, 24). In Offenbarung 7:14 wird von diesem künftigen Ereignis als von „der großen Drangsal" gesprochen, buchstäblich *„der* Drangsal, der großen".

Kannst du dich erinnern?

- □ Wie erfüllten sich Joel 2:28-31 und 3:15 im ersten Jahrhundert?
- □ Von welcher Drangsal ist in Matthäus 24:29 die Rede, und woraus schließen wir das?
- □ Auf welche Himmelsphänomene wird in Matthäus 24:29 hingewiesen, und wieso können diese unmittelbar nach der Drangsal auftreten?
- □ Wie wird sich Lukas 21:26, 28 in der Zukunft erfüllen?

Zusätzliche Quellen

***** w08 15. 2. S. 21 Abs. 1-3 Die Gegenwart Christi: Was bedeutet sie für uns? *****

DIE GEGENWART CHRISTI: WAS BEDEUTET SIE FÜR UNS?

„Was wird das Zeichen deiner Gegenwart und des Abschlusses des Systems der Dinge sein?" (MAT. 24:3).

VOR fast 2 000 Jahren wurde Jesus auf dem Ölberg im Verlauf eines persönlichen Gesprächs mit vier seiner Apostel folgende Frage gestellt: „Wann werden diese Dinge geschehen, und was wird das Zeichen deiner Gegenwart und des Abschlusses des Systems der Dinge sein?" (Mat. 24:3). Die Apostel verwendeten in dieser Frage die beiden hochinteressanten Ausdrücke „deine Gegenwart" und „Abschluss des Systems der Dinge". Was ist damit gemeint?

[2] Wenden wir uns zunächst dem zweiten Ausdruck zu und gehen wir auf das Wort „Abschluss" ein, eine Übersetzung des griechischen Wortes *syntéleia.* Die *Neue-Welt-Übersetzung* gibt dieses Wort durchweg mit „Abschluss" wieder; *télos,* ein verwandtes griechisches Wort, übersetzt sie dagegen mit „Ende". Der Bedeutungsunterschied beider Wörter lässt sich an einem Vortrag veranschaulichen, wie er im Königreichssaal gehalten wird. Der Schluss oder Abschluss des Vortrags ist der letzte Abschnitt, in dem der Redner etwas Zeit darauf verwendet, das Besprochene zu wiederholen, und dann zeigt, welche persönliche Anwendung die Gedanken haben. Das Ende des Vortrags ist dagegen der Zeitpunkt, wo der Redner von der Bühne geht. In ähnlicher Weise bezieht sich der Begriff „Abschluss des Systems der Dinge" aus biblischer Sicht auf den Zeitabschnitt, der dem Ende des Systems vorausgeht und dieses einschließt.

[3] Was ist die „Gegenwart", nach der sich die Apostel erkundigten? Mit „Gegenwart" wird das griechische Wort *parousía* übersetzt. Christi *parousía* oder Gegenwart begann im Jahr 1914 mit seiner Einsetzung als König im Himmel und schließt im weiteren Verlauf die „große Drangsal" ein, in deren Verlauf er kommt, um die Bösen zu vernichten (Mat. 24:21). Viele verschiedene Dinge, unter anderem die „letzten Tage" des gegenwärtigen bösen Systems der Dinge, die Einsammlung der Auserwählten und ihre Auferstehung zu Leben im Himmel, fallen in die Gegenwart Jesu (2. Tim. 3:1; 1. Kor. 15:23; 1. Thes. 4:15-17; 2. Thes. 2:1). Man könnte sagen, die Zeit des „Abschlusses des Systems der Dinge" *(syntéleia)* verläuft parallel zu der Zeit, die als Christi Gegenwart *(parousía)* bezeichnet wird, oder entspricht dieser.

***** w98 15. 9. S. 10 Zeiten und Zeitabschnitte in der Hand Jehovas *****

ZEITEN UND ZEITABSCHNITTE IN DER HAND JEHOVAS

„Es ist nicht eure Sache, über die Zeiten oder Zeitabschnitte Kenntnis zu erlangen, die der Vater in seine eigene Rechtsgewalt gesetzt hat" (APOSTELGESCHICHTE 1:7).

IST es nicht ganz normal, daß sich diejenigen, „die seufzen und stöhnen über all die Abscheulichkeiten", die in der Christenheit, ja überall auf der Erde getan werden, fragen, wann das gegenwärtige böse System enden und durch Gottes gerechte neue Welt ersetzt werden wird? (Hesekiel 9:4; 2. Petrus 3:13). Die Apostel stellten Jesus sowohl kurz vor seinem Tod als auch nach seiner Auferstehung Fragen mit zeitlichem Bezug (Matthäus 24:3; Apostelgeschichte 1:6). Jesu Antworten boten ihnen jedoch keine Möglichkeit, Daten zu errechnen. In dem einen Fall nannte er ihnen ein kombiniertes Zeichen und in dem anderen erklärte er, 'es sei nicht ihre Sache, über die Zeiten oder Zeitabschnitte Kenntnis zu erlangen, die der Vater in seine eigene Rechtsgewalt gesetzt hat' (Apostelgeschichte 1:7).

[2] Selbst Jesus, dem einziggezeugten Sohn Jehovas, war der Zeitplan seines Vaters für den Ablauf von Ereignissen nicht immer bekannt. In seiner Prophezeiung über die letzten Tage räumte Jesus demütig ein: „Von jenem Tag und jener Stunde hat niemand Kenntnis, weder die Engel der Himmel noch der Sohn, sondern nur der Vater" (Matthäus 24:36). Jesus war bereit, geduldig zu warten, bis ihm sein Vater den genauen Zeitpunkt offenbaren würde, wann das gegenwärtige böse System der Dinge vernichtet werden soll.

[3] Zweierlei läßt sich aus der Art und Weise ableiten, wie Jesus die Fragen beantwortete, wann Dinge geschehen würden, durch die sich Gottes Vorsatz erfüllt. Erstens hat Jehova einen Zeitplan; und zweitens legt er allein diesen fest, und seine Diener dürfen nicht erwarten, im voraus genaue Informationen über die von ihm festgelegten Zeiten oder Zeitabschnitte zu erhalten.

Die von Jehova festgelegten Zeiten und Zeitabschnitte

[4] Was ist mit den „Zeiten" und „Zeitabschnitten" gemeint? Jesu Aussage gemäß Apostelgeschichte 1:7 enthält zwei Aspekte hinsichtlich der Zeit. Das griechische Wort, das mit „Zeiten" wiedergegeben wird, bedeutet „Zeit im Sinn von Dauer", das heißt ein Zeitraum (lang oder kurz). „Zeitabschnitte" ist die Übersetzung eines Wortes, das sich auf eine festgesetzte oder bestimmte Zeit bezieht, auf eine bestimmte Jahreszeit oder einen Zeitabschnitt, gekennzeichnet durch bestimmte Merkmale. Mit Bezug auf diese zwei Wörter im Urtext erklärt W. E. Vine: „ ‚In seine eigene Gewalt gesetzt hat der Vater' gemäß Apostelgeschichte 1:7 sowohl die Zeiten *(chronos)*, die Länge der Zeiträume, als auch die Zeitabschnitte *(kairos)*, Epochen, die durch bestimmte Ereignisse charakterisiert werden."

***** km 11/08 S. 3 Fragekasten *****

Fragekasten

▪ Was muss ein Paar mit den Ältesten besprechen, wenn es den Königreichssaal für die Eheschließung nutzen möchte?

Eine Eheschließung im Einklang mit biblischen Richtlinien ehrt Jehova. Das gilt besonders für eine Trauung im Königreichssaal, da sämtliches Geschehen im Königreichssaal ein entsprechendes Licht auf unsere Gemeinschaft wirft. Damit also „alle Dinge anständig und nach Anordnung geschehen", kann ein Königreichssaal nur nach Absprache mit den zuständigen Ältesten für eine Eheschließung genutzt werden (1. Kor. 14:40).

Ein Paar, das einen Königreichssaal für die Eheschließung nutzen möchte, sollte seine Bitte schriftlich an das Dienstkomitee einer Versammlung, die in dem Saal zusammenkommt, richten. Sie sollten ihre Bitte rechtzeitig einreichen und angeben, an welchem Datum und für welchen Zeitraum sie den Saal nutzen möchten. Dem Paar sollte klar sein, dass die Ältesten für eine Hochzeit nicht die Versammlungszeiten ändern werden. Außerdem müssen Braut und Bräutigam in gutem Ruf stehen und nach biblischen Normen sowie gemäß den gerechten Grundsätzen Jehovas leben.

Damit die Eheschließung in jedem Fall ein gutes Licht auf unseren erhabenen Gott wirft, sollten die beiden den gesamten Ablauf mit dem Dienstkomitee besprechen, bevor sie irgendwelche Vereinbarungen treffen. Die Ältesten werden dem Paar zwar keine persönlichen Vorlieben aufdrängen wollen, doch falls es etwas geplant hat, was für Diener Jehovas unpassend ist, müssten entsprechende Änderungen vorgenommen werden. Im Königreichssaal dürfen nur *Königreichsmelodien* oder Lieder aus unserem Liederbuch gespielt werden. Wird gewünscht, den Saal zu dekorieren oder die Stühle umzustellen, muss das mit den Ältesten abgesprochen werden. Foto- oder Videoaufnahmen sollten nicht von der Würde des Anlasses ablenken. Falls der Ablauf im Königreichssaal geprobt werden soll, müssen die Ältesten darauf achten, dass dadurch keine anderen Versammlungsaktivitäten gestört werden. An der Bekanntmachungstafel sollte keine Einladung zu der Eheschließung ausgehängt werden; die Ältesten können aber in der Dienstzusammenkunft eine kurze Bekanntmachung geben lassen.

Der Brautführer oder die Brautjungfern müssen zwar nicht unbedingt getauft sein, es wäre aber unpassend, jemand auszuwählen, dessen Lebensführung mit biblischen Grundsätzen absolut unvereinbar wäre oder dessen Verhalten die Anwesenden befremden könnte. Wo gesetzlich zulässig, sollte die Eheschließung von einem dazu befugten Ältesten vollzogen werden. Älteste sind befähigte Lehrer des Wortes Gottes und damit am besten geeignet, die biblischen Grundsätze herauszustellen, die bei einem so wichtigen Anlass im Mittelpunkt stehen (1. Tim. 3:2).

Die Eheschließung wirft auch ein entsprechendes Licht auf den Ältesten, der sie vollzieht; daher sollte er ebenfalls rechtzeitig über den gesamten Ablauf der Feier informiert werden. Er wird mit Braut und Bräutigam zusammenkommen, um sich zu erkundigen, ob sie in der Zeit vor der Ehe sittlich rein geblieben sind; er sollte davon ausgehen können, dass sie ihm gegenüber offen und ehrlich sind. Falls einer von beiden schon einmal verheiratet war, muss der Betreffende nachweisen, dass er sowohl gemäß der Bibel als auch vor dem Gesetz frei ist wieder zu heiraten (Mat. 19:9). Dazu wäre es gegebenenfalls erforderlich, ein rechtsgültiges Scheidungsurteil vorzulegen.

Wenn das Paar die Ältesten über alles informiert hält und gut mit ihnen zusammenarbeitet, wird die Hochzeit wirklich ein freudiger Anlass für alle sein (Spr. 15:22; Heb. 13:17).

***** km 1/98 S. 1 Vor Jehovas Anbetungsstätte Respekt bekunden *****

Vor Jehovas Anbetungsstätte Respekt bekunden

[1] Wenn wir bei jemandem zu Gast sind, respektieren wir das Eigentum des Betreffenden, wir beschädigen es nicht, und wir stören den üblichen Ablauf im Haushalt nicht. Wieviel mehr sollte das zutreffen, wenn wir Jehovas Gäste sind! Wir sollten wissen, wie wir uns in seinem Haus zu benehmen haben (Ps. 15:1; 1. Tim. 3:15). Die große Mehrheit von uns zeigt stets Respekt vor unseren Anbetungsstätten, als wären sie das Haus Jehovas, dessen 'Würde über Erde und Himmel ist', ganz gleich, ob eine christliche Zusammenkunft nun in einem Königreichssaal, in einer Privatwohnung oder in einer öffentlichen Stätte stattfindet (Ps. 148:13).

[2] Manche Brüder lassen bei den Zusammenkünften erkennen, daß es ihnen an Respekt mangelt; sie sind laut oder verhalten sich so, als wäre der dargebotene Aufschluß unwichtig. Einige Erwachsene führen während der Zusammenkunft unnötigerweise Gespräche im Foyer, in der Eingangshalle, im Sanitärbereich oder außerhalb des Königreichssaales. Wenn ein älteres Kind damit beauftragt wird, ein jüngeres zu beaufsichtigen, fangen manchmal beide an zu spielen und ziehen wenig Nutzen aus dem Programm. Einige Jugendliche sind nach den Zusammenkünften außerhalb des Königreichssaales gesehen worden, wo sie spielten, Lärm machten und sich sogar so bewegten, als würden sie Karatekämpfe durchführen. In einigen Fällen haben sie Nachbarn gestört oder den Verkehr auf dem Parkplatz oder der Straße behindert.

[3] **Wie man Respektlosigkeit vermeidet:** Wenn wir die Würde und Heiligkeit unserer Anbetung richtig erkennen, werden wir zweifellos niemanden durch Flüstern, Essen, Kaugummikauen, Rascheln mit Papier, unnötige Gänge zur Toilette oder regelmäßiges Zuspätkommen zu den Zusammenkünften stören wollen. Respektvolle und dankbare Eltern lassen nicht zu, daß ihre Kinder den Teppich, die Polsterung der Sitze oder die Wände im Königreichssaal oder in dem Zimmer, in dem das Buchstudium stattfindet, verschmutzen. Und bestimmt sind wir uns darin einig, daß alle Arten von schändlichem Benehmen, törichtem Reden oder unzüchtigen Späßen in unseren Zusammenkünften gewiß fehl am Platz sind (Eph. 5:4).

[4] Wenn wir stets den Zweck unserer christlichen Zusammenkünfte im Sinn behalten, werden wir unbedingt darauf achten, daß wir und unsere Kinder bei Jehovas Anbetung immer Respekt zeigen — an der Stätte, an der wir 'es erwählt haben zu stehen' (Ps. 84:10).

Der Bau von Königreichssälen in Deutschland

[1] Wenn wir uns das weltweite Feld ansehen, ist die große Mehrung der irdischen Organisation Jehovas herzerwärmend. Im letzten Jahr wurden allein in Deutschland 29 Versammlungen gegründet, und weltweit kamen insgesamt 3 288 Versammlungen hinzu. Bei diesem Wachstum ist es keine Überraschung, daß mehr Königreichssäle gebraucht werden.

[2] Viele Brüder und Schwestern zeigen hervorragenden Eifer und unterstützen Jehovas Organisation dadurch, daß sie freiwillig Zeit und Mittel für den Bau von Königreichssälen einsetzen. Regionale Baukomitees, die in Nachbarschaftshilfe in unserem Land tätig sind, sorgen für die diesbezüglichen Bedürfnisse der Versammlungen. In den letzten 12 Jahren wurden im Durchschnitt jedes Jahr 63 Königreichssäle gebaut. Die Brüder der regionalen Baukomitees wurden mit der Aufsicht über diese Projekte betraut, und ihre harte Arbeit wird geschätzt. Insgesamt wird der Bau von Königreichssälen durch christliche Gebefreudigkeit und den Geist der Selbstaufopferung ermöglicht — eine Einstellung, die sich von dem Geist, den die Welt im allgemeinen zeigt, völlig unterscheidet (2. Tim. 3:2, 4).

[3] Die Gesellschaft hat den Brüdern der regionalen Baukomitees Hinweise gegeben, um Königreichssäle in Schnellbauweise zu errichten und dort, wo es möglich ist, Standardsäle zu bauen. Dies hat dazu beigetragen, mit der Zeit der freiwilligen Mitarbeiter und den finanziellen Mitteln aller sparsam umzugehen. Aus dem gleichen Grund wurde dazu übergegangen, in Stadtgebieten verstärkt Doppel- und sogar Mehrfachsäle zu errichten, die dann von einer größeren Anzahl von Versammlungen benutzt werden. Das hat zwar zur Folge, daß einige Brüder etwas weitere Wegstrecken zurückzulegen haben, um in die Zusammenkünfte zu kommen, aber wegen der teuren Grundstücke in Großstädten ist das die beste Lösung, um den Großstadtversammlungen zu helfen. Wie anerkennenswert ist doch das Verständnis und die Opferbereitschaft der Brüder, die solche Säle benutzen!

[4] **Freiwillige Helfer unterstützen eine vortreffliche Arbeit:** Die Gesellschaft dankt den vielen Freiwilligen, die in Nachbarschaftshilfe beim Bau von Königreichssälen helfen. Ja, es ist eine Freude, die vielen freiwilligen Helfer zu sehen, die sich für den Bau von Königreichssälen anbieten. Das Programm ist deswegen so erfolgreich, weil die freiwilligen Helfer eine willige, großzügige und kooperative Einstellung zeigen und Zeit opfern, die sie sonst mit ihrer Versammlung oder Familie verbringen würden (Ps. 110:3; Kol. 3:23). Daß sie so liebevoll reagieren, verdient unsere Anerkennung, unsere Dankbarkeit und volle Unterstützung (Röm. 12:10; Heb. 13:1).

[5] Jeder, der sich eignet, beim Bau von Königreichssälen regelmäßig mitzuhelfen, ist gebeten worden, das Formular „Fragebogen für Königreichssaalbauhelfer“ (S-82-X) auszufüllen. Dieses Formular wird von der Versammlung an das regionale Baukomitee gesandt, um die Fähigkeiten und die Verfügbarkeit des Helfers anzuzeigen. Wenn sich am Status eines freiwilligen Helfers etwas ändert, beispielsweise, wenn er umzieht oder zum Dienstamtgehilfen oder Ältesten ernannt wird, sollte umgehend ein neues Formular ausgefüllt und über den Sekretär der Versammlung weitergeleitet werden. Sollte ein freiwilliger Helfer den Voraussetzungen nicht mehr entsprechen, so werden die Ältesten das regionale Baukomitee durch einen Brief davon in Kenntnis setzen. Werden weitere Formulare benötigt, können sie auf dem Literaturbestellschein aufgeführt werden, der jeden Monat eingesandt wird. Auch der Kreisaufseher ist an denen interessiert, die in diesem Zweig des heiligen Dienstes freiwillig tätig sind. Daher sieht er bei jedem Besuch einer Versammlung auch die Kopien der „Fragebogen für Königreichssaalbauhelfer“ durch.

[6] **Die Baukosten gering halten:** Die regionalen Baukomitees sind angewiesen worden, auf günstige Einkaufsmöglichkeiten zu achten (*Unser Königreichsdienst* für Mai 1994, Bekanntmachungen). Durch Vergleiche kann man entscheiden, bei welchen Lieferanten eingekauft wird und welche Materialien gekauft werden. Manchmal werden befähigte Brüder aus den Ortsversammlungen während der Bauzeit eines Königreichssaales eingeladen, die nötigen Einkäufe vorzunehmen.

[7] Damit die Mittel für den Bau so wirtschaftlich wie möglich eingesetzt werden, müssen alle Ausgaben mit dem regionalen Baukomitee abgestimmt und die Rechnungen zur Bezahlung genehmigt werden. Bei jedem Projekt für einen Königreichssaal führt das regionale Baukomitee die Aufsicht über das Projekt.

[8] Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln weise umzugehen schließt auch ein, die bereits errichteten Königreichssäle stets sorgsam zu reinigen und zu pflegen. Es ist erfreulich zu sehen, daß viele Königreichssäle auch nach Jahren der intensiven Benutzung in einem einwandfreien Zustand sind. Achtet bitte weiterhin darauf, daß sich die sanitären Anlagen in einem sauberen und hygienischen Zustand befinden. Alle, die sich an der Pflege und Reinigung der Königreichssäle beteiligen, verdienen ein uneingeschränktes Lob (*Dienst*-Buch, Seite 61, Absatz 2; *Unser Königreichsdienst* für Januar 1995, Seite 7, Absatz 4 und für August 1989, Seite 7, Absatz 2, 3).

[9] **Dem Bedarf in anderen Gebieten abhelfen:** Es ist wirklich ein Ausdruck der Liebe, wenn Brüder aus unserem Land bereit sind, auf eigene Kosten in andere Länder zu reisen und dort zu helfen. Wenn der Bitte eines Zweigbüros entsprochen wird, wählt die Gesellschaft ein regionales Baukomitee aus, das im Zeitplan gerade keinen Saalbau vorgesehen hat und auf diese Weise dienen kann. Dadurch wird eine ordentliche Durchführung gewährleistet.

[10] Die vorhandenen Mittel müssen so vernünftig wie möglich verwendet werden, weil in unserem Land und in anderen Ländern ständig neue Königreichssäle gebraucht werden. Es ist unser Wunsch, beim Bau neuer Königreichssäle und auch beim Umbau vorhandener so sparsam wie möglich zu sein. In unserem Land werden besonders in Ostdeutschland weitere Königreichssäle benötigt. Es stehen aber nur begrenzte Mittel zur Verfügung. Bisher wurden im Gebiet der neuen Bundesländer 90 Königreichssäle für 188 Versammlungen — das sind 70 Prozent aller Versammlungen — gebaut. In den anderen Teilen des Landes gibt es noch viele Versammlungen, die in Mietsälen zusammenkommen, und es ist geplant, auch hier im Laufe der Zeit weitere Eigentumssäle zu errichten. (Vergleiche 2. Korinther 8:14.)

[11] Im *Jahrbuch 1997* wird hervorgehoben, daß gewisse Länder noch mehr Königreichssäle benötigen. Beispielsweise wird die Ukraine genannt, wo bis jetzt 47 Königreichssäle gebaut wurden und weitere 56 im Bau sind. Der Bedarf in diesen Ländern wird offenbar, wenn es im Bericht heißt: „In

Rußland werden noch viele Königreichssäle benötigt. Die Mehrung geht dort sehr schnell voran, doch etwa 85 Prozent der Versammlungen, die dem russischen Zweigbüro unterstehen, haben keine festen Zusammenkunftsstätten. In Simbabwe müssen viele der rund 800 Versammlungen, die es dort gibt, im Freien zusammenkommen. Das hielt einige neuinteressierte Personen vom Besuch der Zusammenkünfte ab." In anderen Ländern Osteuropas, Afrikas und Lateinamerikas sieht es ähnlich aus.

[12] Obwohl in den letzten Tagen die Liebe der meisten Menschen erkaltet ist, beweisen die Angehörigen des Volkes Gottes weiterhin ihre Liebe zueinander, eine Liebe, die Rassenschranken und Ländergrenzen überwindet (Mat. 24:12). Zeigen wir unsere Liebe weiterhin, indem wir den Bau von Königreichssälen unterstützen, und ahmen wir so unseren himmlischen Vater nach. Das zu tun ist Jehova wohlgefällig und bringt uns seinen reichen Segen ein (Mal. 3:10; Heb. 6:10).

***** km 3/97 S. 7 Fragekasten *****

Fragekasten

▪ Wenn die Versammlung gebeten wird, bei einem Begräbnis mitzuwirken, können folgende Fragen entstehen:

Wer sollte die Gedenkansprache halten? Das müssen die Angehörigen entscheiden. Sie können einen beliebigen getauften Bruder darum bitten, der einen guten Ruf hat. Wenn die Ältestenschaft gebeten wird, für einen Redner zu sorgen, wird sie im allgemeinen einen befähigten Ältesten beauftragen, eine Ansprache zu halten, die sich auf die Disposition der Gesellschaft stützt. Zwar würde der Verstorbene nicht gerühmt werden, doch es kann angebracht sein, die Aufmerksamkeit auf seine vorbildlichen Eigenschaften zu lenken.

Darf der Königreichssaal benutzt werden? Ja, wenn die Ältestenschaft zustimmt und keine andere reguläre Zusammenkunft stattfindet. Der Saal kann benutzt werden, wenn der Verstorbene einen guten Ruf hatte und der Versammlung angehörte oder wenn es das minderjährige Kind eines Versammlungsgliedes war. Wenn der Verstorbene wegen seines unchristlichen Lebenswandels in der Öffentlichkeit einen schlechten Ruf hatte oder andere Tatsachen die Versammlung in ein schlechtes Licht rücken würden, können die Ältesten entscheiden, daß der Saal nicht benutzt werden darf. (Siehe *Dienst*-Buch, Seite 62, 63.)

Gewöhnlich wird der Königreichssaal nicht für Begräbnisse von Andersgläubigen benutzt. Wenn die Hinterbliebenen jedoch getaufte, tätige Verkündiger sind, der Verstorbene vielen in der Versammlung dafür bekannt war, daß er der Wahrheit gegenüber günstig gesinnt war, und im Ort wegen seines rechtschaffenen Lebenswandels einen guten Ruf hatte, kann man eine Ausnahme machen, sofern keine weltlichen Bräuche befolgt werden.

Wenn die Benutzung des Königreichssaales gestattet wird, werden die Ältesten auch berücksichtigen, ob es üblich ist, den Sarg dort aufzubahren. Wenn es üblich ist, können sie die Aufbahrung gestatten.

Wenn Außenstehende bestattet werden sollen: Wenn der Verstorbene einen guten Ruf im Ort hatte, kann ein Bruder in der Friedhofshalle oder am Grab eine tröstende biblische Ansprache halten. Die Versammlung würde es ablehnen, jemanden zu bestatten, der für seinen unmoralischen oder gesetzlosen Lebenswandel bekannt war oder dessen Lebenswandel biblischen Grundsätzen grob widersprach. Ein Bruder würde bestimmt nicht zusammen mit einem Geistlichen einen interkonfessionellen Gottesdienst abhalten noch in einer Kirche Babylons der Großen an einer Bestattung mitwirken.

Wenn der Verstorbene ausgeschlossen war: Die Versammlung hätte in der Regel nichts damit zu tun, und der Königreichssaal würde nicht benutzt werden. Wenn der Verstorbene Anzeichen für Reue und den Wunsch, wiederaufgenommen zu werden, erkennen ließ, kann ein Bruder es vielleicht mit seinem Gewissen vereinbaren, in der Friedhofshalle oder am Grab eine biblische Ansprache zu halten, um Ungläubigen ein Zeugnis zu geben und die Verwandten zu trösten. Bevor sich der Bruder entscheidet, ist es weise, sich an die Ältestenschaft zu wenden und ihren eventuellen Rat zu berücksichtigen. In einem Fall, in dem es für diesen Bruder nicht ratsam wäre, sich zu beteiligen, mag es angebracht sein, daß ein Bruder, *der zur Familie des Verstorbenen gehört,* eine Ansprache hält und die Angehörigen tröstet.

Weiteren Aufschluß findet man in den *Wachtturm*-Ausgaben vom 15. Oktober 1990 (Seite 30, 31), 15. Dezember 1981 (Seite 30), 15. Juni 1980 (Seite 5—7), 1. September 1978 (Seite 5—8), 1. September 1977 (Seite 538—540) und vom 15. Juni 1970 (Seite 382, 383) sowie in den *Erwachet!*-Ausgaben vom 8. September 1990 (Seite 22, 23) und vom 8. Juli 1977 (Seite 12—16).

***** km 1/95 S. 7 Auf andere Rücksicht nehmen — 1. Teil *****

Auf andere Rücksicht nehmen — 1. Teil

[1] Wir freuen uns darüber, daß das Volk Jehovas Gedeihen hat, so daß immer mehr Versammlungen entstehen. In manchen Gebieten, vor allem in größeren Städten, werden die Königreichssäle stark beansprucht, da es nicht selten erforderlich ist, daß mehrere Versammlungen denselben Saal benutzen. Diese Situation erfordert besondere Rücksichtnahme von seiten aller Beteiligten.

[2] Jede Versammlung, die den Königreichssaal benutzt, sollte ihn den Brüdern, die anschließend kommen, in einem sauberen, ordentlichen Zustand hinterlassen. Die Stühle sollten wie vorgesehen stehen, die Literatur sollte weggeräumt sein, und sämtliche persönlichen Gegenstände, die im Königreichssaal vergessen wurden, sollten eingesammelt worden sein. Die Toiletten sollten in sauberem Zustand sein, und man sollte sich vergewissert haben, daß die Vorräte an Seife, Handtüchern und Toilettenpapier aufgefüllt und die Mülleimer geleert wurden.

[3] Wenn zwischen zwei Zusammenkünften nur wenig Zeit ist, sollten diejenigen, die nach der bereits beendeten Zusammenkunft noch geblieben sind, sich nicht unnötig lange aufhalten und die Vorbereitungen für die nächste Zusammenkunft stören. Ausgedehnte Privatgespräche könnten dazu führen, daß der Eingangsbereich überfüllt ist und daß die Brüder davon abgehalten werden, bestimmte Dinge für die nächste Zusammenkunft zu regeln. Die Zahl der Parkplätze beim Königreichssaal mag begrenzt sein, und es wäre ein Zeichen von Freundlichkeit, unverzüglich wegzufahren, damit die Ankommenden einen Parkplatz finden. Allerdings sollten diejenigen, die die nächste Zusammenkunft besuchen, nicht zu früh kommen, weil sonst eine unnötige Überfüllung im Eingangsbereich, in der Garderobe

und auf dem Parkplatz die Folge wäre.

[4] Wenn sich mehrere Versammlungen einen Königreichssaal teilen, ist es besonders wichtig, bei den Vorkehrungen für die wöchentliche Reinigung des Saals eng zusammenzuarbeiten. Normalerweise wechseln sich die Versammlungen in einem bestimmten Turnus darin ab. Wenn eure Versammlung diese Aufgabe hat, vergewissert euch, daß die Reinigung gründlich und unverzüglich erfolgt. Dann werden andere Versammlungen, die den Saal benutzen, keinen Grund zur Klage haben.

[5] Gelegentlich kann es erforderlich sein, daß eine Versammlung ihre Zusammenkunftszeiten verlegen muß, beispielsweise anläßlich des Besuchs des Kreisaufsehers. Wenn das Auswirkungen auf eine andere Versammlung hat, sollten die Ältesten diese rechtzeitig im voraus darüber informieren, damit ihre Verkündiger so früh wie möglich davon unterrichtet werden können. Auch wenn eine zulässige Zusammenkunft anderer Art geplant ist wie die Pionierdienstschule, eine Zusammenkunft der Ältesten des Kreises oder eine Hochzeit, sollten die anderen Versammlungen und eventuell betroffene Kreisaufseher rechtzeitig benachrichtigt werden; sie werden dann nicht planen, den Königreichssaal zur selben Zeit zu benutzen.

[6] Es gibt einige Säle, die von Versammlungen benutzt werden, die verschiedenen Kreisen zugeteilt sind. Es ist wichtig, daß die reisenden Aufseher, die diese Säle besuchen, sich gegenseitig über ihre geplanten Besuche in Kenntnis setzen. Änderungen in letzter Minute oder andere Schwierigkeiten können sich ergeben, wenn zwei reisende Aufseher ihre Besuche für dieselbe Woche vorsehen.

[7] Liebevolle Rücksichtnahme auf andere sowie gute Kommunikation, Vorausplanung und Zusammenarbeit werden dazu beitragen, ein herzliches Verhältnis zwischen den Versammlungen zu bewahren, und sie werden gewährleisten, daß „alle Dinge anständig und nach Anordnung geschehen“ (1. Kor. 14:40).

***** km 2/95 S. 7 Auf andere Rücksicht nehmen — 2. Teil *****

Auf andere Rücksicht nehmen — 2. Teil

[1] Wir möchten soweit wie möglich ein gutes Verhältnis zu unseren Mitbürgern bewahren. Das erfordert, auf ihre Rechte und Gefühle Rücksicht zu nehmen.

[2] Jehovas Zeugen sind für ihr gutes Benehmen bekannt. Unser Verhalten in der Nachbarschaft, in der Schule und am Arbeitsplatz sowie auf unseren Kongressen wurde schon oft positiv kommentiert. (Siehe *Wachtturm* vom 15. Juni 1989, Seite 20.)

[3] Ein vorzügliches Benehmen schließt natürlich vieles ein, zum Beispiel Ehrlichkeit, Fleiß und gute moralische Grundsätze. Außerdem gehört ein respektvolles Verhalten gegenüber den Anwohnern im Bereich des Königreichssaals dazu. Man würde auf unser gottgefälliges Verhalten in anderer Hinsicht nichts mehr geben, wenn wir es versäumten, auf unsere Mitmenschen Rücksicht zu nehmen. Paulus forderte uns auf, uns ‘auf eine Weise zu betragen, die der guten Botschaft über den Christus würdig ist’ (Phil. 1:27).

[4] Von Zeit zu Zeit beschweren sich Personen, die in der Nähe bestimmter Königreichssäle wohnen, weil sie das Gefühl haben, die Besucher der Zusammenkünfte würden nicht ausreichend Rücksicht nehmen. Brüder und Schwestern sollten nicht auf dem Bürgersteig vor dem Königreichssaal zusammenstehen und sich so angeregt unterhalten, daß man es noch in den umliegenden Häusern hört. Kindern sollte untersagt werden, ständig in den Königreichssaal und wieder hinaus zu rennen. Die Nachbarschaft könnte sich gestört fühlen, wenn man gedankenlos Autotüren zuschlagen oder die Hupe betätigen würde. Ein solches Verhalten wirft ein ungünstiges Licht auf die Versammlung. Es ist auch wichtig, daß wir alle Verkehrsregeln beachten, wenn wir in der Gegend unterwegs sind (Röm. 13:1, 2, 5).

[5] Fahrzeuge sollten weder auf Privatgrundstücken noch an Stellen geparkt werden, wo sie den Verkehr behindern oder Einfahrten blockieren. Parkplätze, die nahe gelegene Geschäfte ihren Kunden zur Verfügung stellen, sollten nicht benutzt werden, außer wenn eine Erlaubnis vorliegt. Dort, wo drei oder vier Versammlungen denselben Königreichssaal benutzen, finden eigentlich an jedem Tag der Woche Zusammenkünfte statt, und das erfordert enge Zusammenarbeit zwischen den Ältestenschaften. (Siehe *Wachtturm* vom 1. Oktober 1988, Seite 17, Absatz 13.)

[6] In der Bibel werden wir aufgefordert, ‘alles zur Verherrlichung Gottes zu tun’, und das schließt ein, auf Außenstehende Rücksicht zu nehmen (1. Kor. 10:31-33). Wenn wir ‘die persönlichen Interessen anderer im Auge behalten’, werden wir uns nicht gedankenlos auf ihr Grundstück begeben (Phil. 2:4). Wir werden auch vermeiden, den Geschäftsbetrieb örtlicher Geschäftsleute zu stören.

[7] Dadurch, daß wir auf andere — sowohl innerhalb als auch außerhalb der Versammlung — Rücksicht nehmen, zeigen wir, wie wir in unserem Herzen eingestellt sind. Das, was wir tun und sagen, sollte beweisen, daß wir ‘unseren Nächsten lieben wie uns selbst’ (Mat. 7:12; 22:39).

Zusätzliche Quellen

***** km 12/94 S. 2 Ändern sich eure Zusammenkunftszeiten? *****

Ändern sich eure Zusammenkunftszeiten?

Wenn mehrere Versammlungen, die denselben Königreichssaal benutzen, einen Tausch oder eine Änderung der Zusammenkunftszeiten vereinbart haben, sollte das am 1. Januar geschehen. Die Bereitschaft, sich dem, was vorgesehen wurde, anzupassen, beweist gegenseitige Liebe und Rücksichtnahme. Oft ist ein Wechsel der Zusammenkunftszeit einem persönlich von Nutzen, und es wird einfacher, die Zusammenkünfte zu besuchen.

Es könnte allerdings auch sein, daß der Wechsel, der in diesem Jahr erfolgt, sich nicht so gut mit deinem Zeitplan vereinbaren läßt. Er mag Änderungen in deinem üblichen Zeitplan erfordern, die einiges durcheinanderbringen. Die Bereitschaft jedes einzelnen zur Zusammenarbeit zeigt Wertschätzung für die gesamte Vorkehrung, die zum gegenseitigen Nutzen jedes Betroffenen dient.

Der nächste Wechsel der Zusammenkunftszeiten mag dir dann wohl wieder mehr zusagen. Bis es soweit ist, ermuntern wir dich, die notwendigen persönlichen Änderungen vorzunehmen, damit du alle wöchentlichen Zusammenkünfte zu den von der Versammlung beschlossenen Zeiten besuchen kannst. Bemühe dich, eine Ansicht zu bewahren, wie sie der Psalmist David hatte, der erklärte: „Ich freute mich, als sie zu mir sprachen: ‚Zum Haus Jehovas laßt uns gehen‘ “ (Ps. 122:1).

***** w08 15. 4. S. 31 Höhepunkte aus dem Buch Johannes *****

5:26; 6:53 — Was ist damit gemeint, „Leben in sich selbst" zu haben? Jesus Christus spricht hier von zwei Befugnissen, die ihm vom Vater verliehen worden sind: Zum einen können Menschen durch ihn Jehovas Wohlgefallen erlangen. Und zum anderen hat Jesus die Macht, Tote aufzuerwecken und ihnen Leben zu geben. Für Jesu Nachfolger bedeutet 'Leben in sich selbst zu haben', in die ganze Fülle des Lebens einzugehen. Gesalbten Christen wird dies bei ihrer Auferstehung zu himmlischem Leben gewährt. Treue Christen mit einer irdischen Hoffnung werden erst nach der Tausendjahrherrschaft, wenn sie die Schlussprüfung bestanden haben, in die Fülle des Lebens eingehen (1. Kor. 15:52, 53; Offb. 20:5, 7-10).

6:64 — Wusste Jesus, als er Judas Iskariot auswählte, dass er von ihm verraten würde? Offensichtlich nicht. Bei einer Gelegenheit im Jahr 32 u. Z. sagte Jesus allerdings zu seinen Aposteln: „Einer von euch ist ein Verleumder." Möglicherweise bemerkte Jesus zu diesem Zeitpunkt bei Judas Iskariot den Beginn eines verkehrten Laufs (Joh. 6:66-71).

Lehren für uns:

2:4. Jesus wollte Maria darauf hinweisen, dass er als getaufter gesalbter Sohn Gottes nur von seinem himmlischen Vater Anweisungen entgegennimmt. Jesus stand zwar erst am Anfang seines irdischen Dienstes, war sich aber völlig der Stunde oder Zeit bewusst, was das ihm übertragene Werk betraf. Er wusste auch, dass dies seinen Opfertod einschließen würde. Nicht einmal eine nahe Verwandte wie Maria durfte ihn beim Tun des göttlichen Willens aufhalten. Wir sollten unserem Gott Jehova ebenso entschlossen dienen.

3:1-9. Von Nikodemus, einem Vorsteher der Juden, können wir in zweierlei Hinsicht etwas lernen. Nikodemus war demütig und einsichtig. Er war sich seiner geistigen Bedürfnisse bewusst und erkannte einen einfachen Zimmermannssohn als den von Gott gesandten Lehrer an. Demut ist auch für wahre Christen heute eine Notwendigkeit. Andererseits scheute sich Nikodemus, ein Jünger Jesu zu werden, während dieser noch auf der Erde war. Vielleicht hatte er Menschenfurcht oder fürchtete um seine Stellung im Sanhedrin. Es könnte aber auch Liebe zum Reichtum gewesen sein. Daraus ergibt sich für uns eine wertvolle Lehre: Wir dürfen nicht zulassen, dass ähnliche Gründe uns daran hindern, 'unseren Marterpfahl auf uns zu nehmen und Jesus beständig zu folgen' (Luk. 9:23).

4:23, 24. Damit unsere Anbetung für Gott annehmbar ist, muss sie mit der in der Bibel geoffenbarten Wahrheit übereinstimmen und wir müssen uns vom heiligen Geist leiten lassen.

6:27. Sich für „die Speise [einzusetzen], die für das ewige Leben bleibt", heißt sich anzustrengen, um die geistigen Bedürfnisse zu befriedigen. Wenn wir das tun, sind wir glücklich (Mat. 5:3).

***** w08 1. 4. S. 26-29 Die Eucharistie: Eine Zeremonie und ihr Hintergrund *****

DIE EUCHARISTIE: EINE ZEREMONIE UND IHR HINTERGRUND

ÜBERALL auf der Welt nehmen Menschen regelmäßig daran teil, sei es mehrmals im Jahr, allwöchentlich oder sogar jeden Tag. Dennoch ist von einem „Geheimnis des Glaubens" die Rede, und viele Teilnehmer würden nicht behaupten wollen, dass sie verstehen, was dabei vor sich geht. Man spricht von einem heiligen Sakrament, ja sogar einem Wunder. Worum handelt es sich?

Es geht um die Eucharistie, den Teil der katholischen Messe, bei dem der Priester einen Segen über Brot und Wein spricht und die Gemeinde eingeladen ist, Christus in heiliger Kommunion zu empfangen. Laut Papst Benedikt XVI. ist diese Zeremonie für Katholiken „der Inbegriff und die Summe unseres Glaubens". Vor Kurzem beging die Kirche das „Jahr der Eucharistie" mit dem Ziel, „den eucharistischen Glauben wiederzuerwecken und zu vermehren".

Selbst Katholiken, die mit ihrer Kirche hadern, verbinden mit diesem Ritual starke Gefühle. Zum Beispiel erklärte eine Journalistin, die sich als junge, progressiv denkende Katholikin beschreibt, kürzlich in einem Artikel im Nachrichtenmagazin *Time:* „Auch wenn wir nicht mit allen Lehren der katholischen Kirche einiggehen, klammern wir uns doch an das, was uns im katholischen Glauben verbindet: unsere tiefe Verehrung der Eucharistie."

Was genau ist unter Eucharistie zu verstehen? Sind Nachfolger Christi verpflichtet, sie zu feiern? Befassen wir uns zunächst damit, wie diese Tradition entstanden ist. Anschließend möchten wir die wichtigere Frage klären: Entspricht sie wirklich genau der Feier, die Jesus Christus vor fast 2 000 Jahren eingesetzt hat?

Die Eucharistie in der Christenheit

Warum die Eucharistie als ein Wunder gilt, ist nicht schwer zu verstehen. Der Höhepunkt der Feier findet während des eucharistischen Hochgebets statt. Gemäß dem *Katechismus der katholischen Kirche* machen dabei „die Kraft der Worte und des Handelns Christi und die Macht des Heiligen Geistes" den Leib und das Blut Jesu „sakramental gegenwärtig". Nachdem der Priester von Brot und Wein genossen hat, spendet er den Gläubigen die Kommunion, gewöhnlich nur in Form des Brotes, der Hostie.

Die katholische Kirche lehrt, Brot und Wein würden durch ein Wunder in den buchstäblichen Leib Christi beziehungsweise in sein buchstäbliches Blut verwandelt: die Transsubstantiation. Diese Lehre entwickelte sich allmählich; das Wort wurde erstmals im 13. Jahrhundert definiert und offiziell verwandt. Durch die Reformation wurden manche Einzelheiten infrage gestellt. Luther zum Beispiel lehnte die Transsubstantiation ab und lehrte stattdessen die Konsubstantiation. Der Unterschied liegt im Detail: Luther lehrte, Brot und Wein würden nicht wesensverwandelt, sondern bildeten eine Einheit mit Leib und Blut Christi.

Die Meinungen über die Bedeutung der Eucharistie sowie über Ablauf und Häufigkeit der Feier gingen im Lauf der Zeit immer weiter auseinander. In allen Kirchen der Christenheit aber spielt diese Zeremonie in irgendeiner Form nach wie vor eine zentrale Rolle. Doch wie sah die von Jesus ursprünglich eingesetzte Feier wirklich aus?

Das „Abendmahl des Herrn" und seine Einsetzung

Eingesetzt wurde das „Abendmahl des Herrn", die Feier zum Gedenken an seinen Tod, von Jesus selbst (1. Korinther 11:20, 24). Führte er dabei aber eine geheimnisvolle Zeremonie ein, bei der seine Nachfolger buchstäblich seinen Leib essen und sein Blut trinken sollten?

Jesus hatte gerade das jüdische Passah gefeiert und anschließend Judas Iskariot entlassen, den Apostel, der im Begriff war, ihn zu verraten. Matthäus, einer der 11 anwesenden Apostel, berichtet: „Während sie weiteraßen, nahm Jesus ein Brot, und nachdem er einen Segen gesprochen hatte, brach er es, gab es den Jüngern und sagte: ‚Nehmt, esst! Dies bedeutet meinen Leib.' Auch nahm er einen Becher, und nachdem er Dank gesagt hatte [griechisch: *eucharistésas*], gab er ihnen diesen und sprach: ‚Trinkt daraus, ihr alle; denn dies bedeutet mein „Blut des Bundes", das zugunsten vieler zur Vergebung der Sünden vergossen werden wird' " (Matthäus 26:26-28).

Wie für alle Diener Gottes war es auch für Jesus völlig selbstverständlich, vor dem Essen ein Dankgebet zu sprechen (5. Mose 8:10; Matthäus 6:11; 14:19; 15:36; Markus 6:41; 8:6; Johannes 6:11, 23; Apostelgeschichte 27:35; Römer 14:6). Gibt es irgendeinen Grund, anzunehmen, er habe mit diesem Segen über Brot und Wein gleichzeitig ein Wunder gewirkt, dem zufolge seine Nachfolger anschließend sein buchstäbliches Fleisch und Blut zu sich genommen hätten?

„Das bedeutet" oder „das ist"?

Nun geben manche Bibelübersetzungen Jesu Worte wie folgt wieder: „Nehmt und esst; das *ist* mein Leib", sowie: „Trinkt alle daraus; das *ist* mein Blut" (Matthäus 26:26-28, *Einheitsübersetzung;* Kursivschrift von uns). Und tatsächlich bedeutet das griechische Wort *estin* — eine Verbform von „sein" — im Allgemeinen „ist". Dieses Verb kann aber auch den Sinn von „bedeutet" haben. Interessanterweise wird es in vielen Bibelübersetzungen häufig mit „bedeuten" oder „darstellen" wiedergegeben. Welche Wiedergabe im Einzelfall am genauesten ist, hängt vom Zusammenhang ab. In Matthäus 12:7 zum Beispiel steht in etlichen Übersetzungen für *estin* das Wort „heißt" oder „bedeutet": „Hättet ihr doch erkannt, was das bedeutet [griechisch: *estin*]: Barmherzigkeit will Ich und nicht Opfer! Dann würdet ihr keine Unschuldigen verurteilen" *(Herders Laien-Bibel; Rießler/Storr).*

Viele renommierte Bibelgelehrte sind sich darüber einig, dass das Wort „ist" nicht richtig wiedergibt, was Jesus hier sagen wollte. Der katholische Theologe Jacques Dupont beispielsweise erklärte, wenn man die Denkweise des kulturellen und gesellschaftlichen Umfelds berücksichtige, in dem Jesus lebte, müsse die „natürlichste" Wiedergabe eigentlich lauten: „Dies bedeutet meinen Leib", oder: „Dies stellt meinen Leib dar."

Auf keinen Fall kann Jesus gemeint haben, seine Nachfolger sollten buchstäblich sein Fleisch essen und sein Blut trinken. Warum? Nach der Sintflut erlaubte Gott den Menschen, das Fleisch von Tieren zu verzehren. Den Genuss von Blut verbot er damals aber ausdrücklich (1. Mose 9:3, 4). Im Gesetz Mose, das Jesus vollkommen einhielt, wurde dieses Verbot wiederholt (5. Mose 12:23; 1. Petrus 2:22). Und den Aposteln Jesu wurde vom heiligen Geist eingegeben, das Verbot zu erneuern, wodurch es zu einem für alle Christen bindenden Gesetz wurde (Apostelgeschichte 15:20, 29). Hätte Jesus eine Feier ins Leben gerufen, bei der seine Nachfolger ein heiliges Gesetz Gottes, des Allmächtigen, hätten brechen müssen? Das ist völlig undenkbar!

Somit muss Jesus Brot und Wein als Symbole gebraucht haben. Das ungesäuerte Brot bedeutete seinen sündenlosen Leib, der geopfert werden würde. Und der Rotwein stellte sein Blut dar, „das zugunsten vieler zur Vergebung der

Sünden vergossen“ werden würde (Matthäus 26:28).

Das „Abendmahl des Herrn“ und sein Zweck

Die allererste Abendmahlsfeier schloss Jesus mit den Worten ab: „Tut dies immer wieder zur Erinnerung an mich“ (Lukas 22:19). Tatsächlich erinnert uns diese Feier an Jesus und an all das Wunderbare, was durch seinen Tod bewirkt worden ist. Wir denken daran, dass er das Herrscherrecht seines Vaters Jehova verteidigte. Auch werden wir daran erinnert, dass Jesus durch seinen Tod als vollkommener, sündenloser Mensch „seine Seele als ein Lösegeld im Austausch gegen viele“ gegeben hat, damit jedem die Möglichkeit eröffnet wird, durch den Glauben an das Loskaufsopfer von der Sünde befreit zu werden und ewig zu leben (Matthäus 20:28).

In erster Linie aber ist das Abendmahl des Herrn ein Gemeinschaftsmahl. Beteiligt daran sind 1. Jehova Gott, der das Lösegeld beschaffte, 2. Jesus Christus, der als „das Lamm Gottes“ das Lösegeld erbrachte, und 3. Jesu geistige Brüder. Sie nehmen von den Symbolen, Brot und Wein, und zeigen dadurch, dass sie sich vollständig in Einheit mit Christus befinden (Johannes 1:29; 1. Korinther 10:16, 17). Außerdem zeigen sie, dass sie als geistgesalbte Jünger Jesu dem „neuen Bund“ angehören. Sie sind es, die als Könige und Priester mit Christus im Himmel regieren werden (Lukas 22:20; Johannes 14:2, 3; Offenbarung 5:9, 10).

Wann sollte das Gedächtnismahl gefeiert werden? Die Antwort liegt auf der Hand, wenn man daran denkt, dass Jesus ein ganz bestimmtes Datum für die Einsetzung der Feier wählte: den 14. Nisan. Über 1 500 Jahre lang hatten Diener Gottes alljährlich an diesem Tag des jüdischen Kalenders mit dem Passah der Ereignisse gedacht, durch die Jehova sein Volk eindrucksvoll befreit hatte. Offensichtlich wollte Jesus, dass seine Nachfolger am gleichen Datum der noch viel größeren Befreiung gedenken, die Gott durch den Tod Christi ermöglichen würde. Deshalb feiern Jesu echte Nachfolger das Abendmahl des Herrn jedes Jahr an dem Datum, das dem 14. Nisan nach dem hebräischen Kalender entspricht.

Feiern sie diesen Anlass, weil ihnen so viel an Traditionen liegt? Offen gesagt wirkt die Eucharistiefeier auf viele Menschen wohl nicht zuletzt aus diesem Grund so anziehend. Die anfangs zitierte Journalistin zum Beispiel schrieb in *Time:* „Es hat etwas zutiefst Beruhigendes, an alten Riten teilzunehmen, die von so vielen zelebriert werden.“ Wie manch anderem Katholiken heute ist es ihr lieber, wenn die Messe wie früher in Latein gelesen wird. Warum? Sie erklärt: „Ich will die Messe lieber in einer Sprache hören, die ich nicht verstehe, denn was ich auf Englisch zu hören bekomme, geht mir allzu oft gegen den Strich.“

Jehovas Zeugen und Millionen Mitverbundene feiern das Abendmahl des Herrn sehr gern in ihrer Muttersprache, ganz gleich, wo sie leben. Es macht ihnen viel Freude, die Bedeutung und den Wert des Todes Jesu besser verstehen zu lernen. Diese Wahrheiten sind es wert, das ganze Jahr über durchdacht und erörtert zu werden. Jehovas Zeugen haben festgestellt, dass ihnen das Gedächtnismahl am besten hilft, sich an die tiefe Liebe zu erinnern, die Jehova Gott und sein Sohn, Jesus Christus, bewiesen haben. Das rüstet sie aus, ‘den Tod des Herrn immer wieder zu verkündigen, bis er gekommen ist’ (1. Korinther 11:26).

[Fußnoten]

Andere Bezeichnungen für diese Zeremonie sind „Mahl des Herrn“, „Brechen des Brotes“, „eucharistische Versammlung“, „heiliges Opfer“, „heilige und göttliche Liturgie“, „Kommunion“ oder „heilige Messe“. Das Wort „Eucharistie“ ist von dem griechischen Wort *eucharistía* abgeleitet, was Dankbarkeit oder Danksagung bedeutet.

Siehe zum Beispiel Matthäus 9:13 *(Rieẞler/Storr);* Lukas 8:11 *(Allioli; Rösch);* Galater 4:24, 25 *(Bruns; Einheitsübersetzung; Rieẞler/Storr; Rösch).*

***** w04 15. 3. S. 4-7 Das Abendmahl des Herrn — Wie sollte es gefeiert werden? *****

DAS ABENDMAHL DES HERRN — WIE SOLLTE ES GEFEIERT WERDEN?

WESENTLICHEN Aufschluss, wie das Abendmahl des Herrn gefeiert werden sollte, liefert der christliche Apostel Paulus, der schrieb: „Ich habe das vom Herrn empfangen, was ich euch auch übermittelt habe, dass der Herr Jesus in der Nacht, in der er überliefert werden sollte, ein Brot nahm, und nachdem er Dank gesagt hatte, brach er es und sprach: ‚Dies bedeutet meinen Leib, der für euch ist. Tut dies immer wieder zur Erinnerung an mich.‘ Ebenso tat er auch in Bezug auf den Becher nach dem Abendmahl, indem er sprach: ‚Dieser Becher bedeutet den neuen Bund kraft meines Blutes. Tut dies immer wieder, sooft ihr ihn trinkt, zur Erinnerung an mich.‘ Denn sooft ihr dieses Brot esst und diesen Becher trinkt, verkündigt ihr immer wieder den Tod des Herrn, bis er gekommen ist“ (1. Korinther 11:23-26).

Wie Paulus erklärte, setzte Jesus das Abendmahl des Herrn „in der Nacht“ ein, „in der er überliefert werden sollte“, also in der Nacht, als Judas Iskariot ihn an die religiösen Führer der Juden verriet, die dann die Römer dazu drängten, Christus an den Pfahl zu bringen. Das Mahl fand am Donnerstag, dem 31. März 33 u. Z., spätabends statt. Jesus starb am Freitag, dem 1. April, nachmittags an einem Marterpfahl. Doch da gemäß dem jüdischen Kalender ein Tag von Abend zu Abend gerechnet wird, fielen sowohl das Abendmahl als auch der Tod Jesu Christi auf denselben Tag — auf den 14. Nisan 33 u. Z.

Diejenigen, die vom Brot und vom Wein nehmen würden, sollten dies „immer wieder“ zur Erinnerung an Jesus tun. Gemäß einer anderen Wiedergabe sagte Jesus: „Tut dies . . . zu meinem Gedächtnis!“ (1. Korinther 11:24, *Neue Jerusalemer Bibel*). Deshalb wird das Abendmahl des Herrn auch als Gedächtnismahl oder als Feier zum Gedenken an den Tod Christi bezeichnet.

Warum des Todes Jesu gedenken?

Die Antwort hat mit der Tragweite seines Todes zu tun. Jesus starb als der hervorragendste Verteidiger der Souveränität Jehovas. Er stempelte Satan zum Lügner, der ja behauptet hatte, Menschen würden Gott nur aus selbstsüchtigen Beweggründen dienen (Hiob 2:1-5; Sprüche 27:11). Durch seinen Tod als vollkommener Mensch gab Jesus auch „seine Seele als ein Lösegeld im Austausch gegen viele“ (Matthäus 20:28). Als Adam gegen Gott sündigte, verwirkte er vollkommenes menschliches Leben und alle Aussichten, die damit zusammenhingen. Doch „so sehr hat Gott die [Menschen-]Welt geliebt, dass er seinen einziggezeugten Sohn gab, damit jeder, der Glauben an ihn ausübt, nicht vernichtet werde, sondern ewiges Leben habe“ (Johannes 3:16). Ja, „der Lohn, den die Sünde zahlt, ist der Tod, die Gabe aber, die Gott gibt, ist ewiges Leben durch Christus Jesus, unseren Herrn“ (Römer 6:23).

Der Tod Jesu Christi hat daher mit den beiden erhabensten Ausdrucksformen der Liebe zu tun: zum einen mit der großen Liebe, die Jehova zu den Menschen bewies, indem er seinen Sohn gab, und zum anderen mit der aufopferungsvollen Liebe Jesu zur Menschheit, für die er bereitwillig sein menschliches Leben aufgab. Durch die Feier zum Gedenken an den Tod Jesu werden diese beiden Ausdrucksformen der Liebe gebührend gewürdigt. Sollten wir uns für die uns erwiesene Liebe nicht als dankbar erweisen? Bei der Abendmahlsfeier anwesend zu sein wäre ein Beweis dafür.

Die Bedeutung von Brot und Wein

Als Jesus das Abendmahl einsetzte, verwendete er ein Brot und einen Becher Rotwein als Symbole. Jesus nahm ein Brot und „nachdem er Dank gesagt hatte, brach er es und sprach: ‚Dies bedeutet meinen Leib, der für euch ist‘ “ (1. Korinther 11:24). Das Brot musste gebrochen werden, damit es verteilt und gegessen werden konnte, weil es sich um ein ziemlich brüchiges Brot handelte, das aus Mehl und Wasser bestand, ohne Zusatz von Sauerteig oder Hefe. Sauerteig steht in der Bibel für Sünde (Matthäus 16:11, 12; 1. Korinther 5:6, 7). Jesus war sündenlos. Sein vollkommener menschlicher Leib diente daher als ein geeignetes Loskaufsopfer für die Menschheit (1. Johannes 2:1, 2). Wie passend, Christi sündenlosen menschlichen Leib durch ungesäuertes Brot darzustellen!

Jesus sagte auch Dank für den Becher mit unverfälschtem Rotwein und erklärte: „Dieser Becher bedeutet den neuen Bund kraft meines Blutes“ (1. Korinther 11:25). Der Rotwein in dem Becher stellt Jesu Blut dar. Ebenso wie im Jahr 1513 v. u. Z. das Blut geopferter Stiere und Ziegenböcke den Gesetzesbund zwischen Gott und der Nation Israel rechtskräftig machte, so machte Jesu Blut, das er beim Tod vergoss, den neuen Bund rechtsgültig.

Wer nimmt von den Symbolen?

Wer ist berechtigt, von den Gedächtnismahlsymbolen zu nehmen? Um das zu ergründen, muss man verstehen, was es mit dem neuen Bund auf sich hat und wer daran beteiligt ist. In der Bibel heißt es: „ ‚Siehe! Es kommen Tage‘, ist der Ausspruch Jehovas, ‚da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen . . . Ich will mein Gesetz in ihr Inneres legen, und in ihr Herz werde ich es schreiben. Und ich will ihr Gott werden, und sie selbst werden mein Volk werden. . . . ich werde ihre Vergehung vergeben, und ihrer Sünde werde ich nicht mehr gedenken‘ “ (Jeremia 31:31-34).

Der neue Bund ermöglicht ein besonderes Verhältnis zu Jehova Gott. Durch diesen Bund ist eine Gruppe bestimmter Personen zu seinem Volk geworden und er zu ihrem Gott. Jehova hat sein Gesetz in ihr Inneres geschrieben, in ihr Herz, und sogar Menschen, die keine buchstäblich beschnittenen Juden sind, können auf der Grundlage des neuen Bundes in dieses besondere Verhältnis zu Gott gelangen (Römer 2:29). Wie der Bibelschreiber Lukas festhielt, war es Gottes Vorsatz, ‘seine Aufmerksamkeit den Nationen zuzuwenden, um aus ihnen ein Volk für seinen Namen herauszunehmen’ (Apostelgeschichte 15:14). Gemäß 1. Petrus 2:10 waren die Betreffenden ‘einst kein Volk, jetzt aber sind sie Gottes Volk’. In der Bibel wird dieses Volk als das „Israel Gottes“ bezeichnet, das heißt als geistiges Israel (Galater 6:16; 2. Korinther 1:21). Der neue Bund ist demnach ein Bund zwischen Jehova Gott und dem geistigen Israel.

Jesus schloss am letzten Abend bei seinen Jüngern noch einen weiteren Bund mit ihnen. „Ich mache einen Bund mit euch“, sagte er zu ihnen, „so wie mein Vater einen Bund mit mir ge-

macht hat, für ein Königreich“ (Lukas 22:29). Es handelt sich dabei um den Königreichsbund. Die Zahl der unvollkommenen Menschen, die in den Königreichsbund aufgenommen werden, beläuft sich auf 144 000. Sie werden zu himmlischem Leben auferweckt, um mit Christus als Könige und Priester zu herrschen (Offenbarung 5:9, 10; 14:1-4). Somit sind diejenigen, die in den neuen Bund mit Jehova Gott aufgenommen worden sind, auch Teilhaber am Königreichsbund mit Jesus Christus. Sie allein sind berechtigt, beim Abendmahl des Herrn von den Symbolen zu nehmen.

Wie wissen diejenigen, die von den Gedächtnismahlsymbolen nehmen dürfen, dass sie in einem einzigartigen Verhältnis zu Gott stehen und Miterben mit Christus sind? Paulus erklärte: „Der [heilige] Geist selbst bezeugt mit unserem Geist [unserer Gesinnung], dass wir Gottes Kinder sind. Wenn wir also Kinder sind, sind wir auch Erben, nämlich Erben Gottes, doch Miterben mit Christus, vorausgesetzt, dass wir mitleiden, damit wir auch mitverherrlicht werden“ (Römer 8:16, 17).

Gott salbt die Miterben Christi durch seinen heiligen Geist oder seine wirksame Kraft. Dieser Geist gibt ihnen die Gewissheit, dass sie Königreichserben sind. Er ruft in den gesalbten Christen die Hoffnung auf himmlisches Leben hervor. Sie betrachten alles, was die Bibel über das Leben im Himmel sagt, als an sie gerichtet. Außerdem sind sie bereit, sämtliche irdischen Bindungen aufzugeben — das Leben auf der Erde und alle menschlichen Beziehungen eingeschlossen. Den geistgesalbten Christen ist zwar bewusst, wie wunderbar das Leben im Paradies auf der Erde sein wird, aber ihre Hoffnung ist nicht darauf gerichtet (Lukas 23:43). Nicht aufgrund falscher religiöser Ansichten, sondern infolge des Wirkens des Geistes Gottes haben sie die unabänderliche himmlische Hoffnung, die ihnen das Recht gibt, von den Gedächtnismahlsymbolen zu nehmen.

Angenommen, jemand ist sich nicht absolut sicher, ob er in den neuen Bund und in den Königreichsbund aufgenommen worden ist. Was sollte er tun, wenn ihm auch das Zeugnis des Geistes Gottes fehlt, dass er ein Miterbe mit Christus ist? Dann darf er nicht von den Gedächtnismahlsymbolen nehmen. Wer sich bewusst als jemand ausgibt, der als himmlischer König und Priester berufen wurde, ohne wirklich diese Berufung zu haben, erregt Gottes Missfallen (Römer 9:16; Offenbarung 22:5).

Wie oft sollte es gefeiert werden?

Sollte des Todes Jesu wöchentlich, womöglich sogar täglich gedacht werden? Nun, es war am Passahtag, als Christus sowohl das Abendmahl einsetzte als auch ungerechtfertigterweise hingerichtet wurde. Das Passah wurde nur einmal im Jahr, am 14. Nisan, zum Gedenken an die Befreiung Israels aus ägyptischer Knechtschaft gefeiert (2. Mose 12:6, 14; 3. Mose 23:5). Deshalb sollte des Todes ‘Christi, unseres Passahs’, auch nur einmal im Jahr feierlich gedacht werden, nicht wöchentlich oder gar täglich (1. Korinther 5:7). Christen halten sich bei der Feier des Abendmahls des Herrn genau an das, was Jesus ihnen vorgab, als er diese einsetzte.

Was bedeuten angesichts dessen die Worte des Paulus: „Sooft ihr dieses Brot esst und diesen Becher trinkt, verkündigt ihr immer wieder den Tod des Herrn, bis er gekommen ist“ (1. Korinther 11:26)? In diesem Text verwendete Paulus ein Wort, das „wann immer“ oder „jedes Mal, wenn“ bedeutet. Er meinte somit, dass gesalbte Christen jedes Mal, wenn sie von den Symbolen nehmen, ihren Glauben an Jesu Loskaufsopfer verkündigen.

Gesalbte Christen werden des Todes Christi gedenken, „bis er [Christus] gekommen ist“. Diese Feier soll so lange stattfinden, bis Jesus während seiner „Gegenwart“ kommt, um seine gesalbten Nachfolger durch eine Auferstehung zu geistigem Leben in den Himmel zu nehmen (1. Thessalonicher 4:14-17). Das ist im Einklang mit folgenden Worten Christi an die 11 treuen Apostel: „Wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und will euch heimnehmen zu mir, damit dort, wo ich bin, auch ihr seid“ (Johannes 14:3).

Was bedeutet das für jeden Einzelnen?

Muss man von den Gedächtnismahlsymbolen nehmen, um aus Jesu Opfer Nutzen ziehen zu können und ewiges Leben auf der Erde zu erhalten? Nein. In der Bibel gibt es keinen Hinweis darauf, dass gottesfürchtige Personen wie Noah, Abraham, Sara, Isaak, Rebekka, Joseph, Moses oder David nach ihrer Auferweckung auf der Erde jemals von den Symbolen nehmen werden. Doch jeder Einzelne, der sich endloses Leben auf der Erde wünscht, muss an Gott und an Christus sowie an Jehovas Gabe in Form des Loskaufsopfers Jesu Glauben ausüben (Johannes 3:36; 14:1). Nur wer diesen Glauben ausübt, kann ewiges Leben erhalten. Die Anwesenheit bei der jährlichen Feier zum Gedenken an den Tod Christi dient als Erinnerung an dieses große Opfer und sollte die Dankbarkeit dafür vertiefen.

Der Apostel Johannes betonte, wie wichtig Jesu Opfer ist, als er an Mitgesalbte die Worte richtete: „Ich schreibe euch diese Dinge, damit ihr keine Sünde begehen mögt. Und doch, wenn jemand eine Sünde begeht, so haben wir einen Helfer beim Vater, Jesus Christus, einen Gerechten. Und er ist ein Sühnopfer für unsere Sünden, doch nicht nur für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt“ (1. Johannes 2:1, 2). Gesalbte können sagen, dass Jesu Opfer ihre Sünden sühnt und zudeckt. Aber es ist auch ein Opfer für die Sünden der ganzen Welt, denn es ermöglicht allen gehorsamen Menschen ewiges Leben.

Werden Sie am 4. April 2004 bei der Feier zum Gedenken an den Tod Jesu anwesend sein? Jehovas Zeugen werden diese Feier weltweit in ihren Zusammenkunftsstätten durchführen. Wenn Sie kommen, werden Sie einen sehr wichtigen, aufschlussreichen biblischen Vortrag hören. Ihnen wird bewusst werden, wie viel Jehova Gott und Jesus Christus für uns getan haben. Es wird auch Ihren Glauben stärken, sich mit Menschen zu versammeln, die hohe Achtung vor Gott und Christus haben und Jesu Loskaufsopfer überaus schätzen. Dieser Anlass kann Sie in Ihrem Wunsch bestärken, zu denjenigen zu gehören, denen Gott unverdiente Güte erweist, eine Güte, die zu ewigem Leben führt. Lassen Sie sich durch nichts am Kommen hindern. Nehmen Sie an dieser zu Herzen gehenden Feier teil, die unseren himmlischen Vater, Jehova Gott, ehrt und erfreut.

***** w03 15. 9. S. 30-31 Fragen von Lesern *****

Fragen von Lesern

Was bedeutet es, „Leben in sich selbst zu haben“?

Gemäß der Bibel hat Jesus Christus „Leben in sich selbst“ und auch von seinen Nachfolgern wird gesagt, dass sie ‘Leben in sich selbst’ haben (Johannes 5:26; 6:53). Doch in den beiden Bibelstellen ist damit jeweils etwas anderes gemeint.

„So, wie der Vater Leben in sich selbst hat, so hat er auch dem Sohn gewährt, Leben in sich selbst zu haben“, erklärte Jesus. Dieser bemerkenswerten Aussage hatte Jesus folgende Worte vorausgeschickt: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer auf mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, hat ewiges Leben . . . Die Stunde kommt, und sie ist jetzt, in der die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die darauf geachtet haben, werden leben.“ Jesus sprach hier von einer außergewöhnlichen Befugnis, die ihm vom Vater verliehen worden ist — durch ihn können Menschen Gottes Wohlgefallen erlangen. Außerdem kann Jesus diejenigen auferwecken, die im Tod schlafen, und ihnen Leben geben. Diese Befähigung ist gemeint, wenn es von Jesus heißt, dass er „Leben in sich selbst“ hat. Wie der Vater hat auch der Sohn „die Gabe des Lebens [in sich selbst]“ (Johannes 5:24-26; Fußnote). Wie verhält es sich mit seinen Nachfolgern?

Ungefähr ein Jahr später wandte sich Jesus mit folgenden Worten an seine Zuhörer: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohnes esst und sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch selbst. Wer sich von meinem Fleisch nährt und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben, und ich werde ihn am letzten Tag zur Auferstehung bringen“ (Johannes 6:53, 54). Hier setzt Jesus ‘Leben in sich selbst’ zu haben damit gleich, „ewiges Leben“ zu erlangen. Ausdrücke mit derselben grammatischen Konstruktion wie ‘Leben in sich selbst haben’ kommen auch anderswo im Urtext der Griechischen Schriften vor. Zwei Beispiele: „Habt Salz in euch selbst“, und: „[Sie empfingen] an sich selbst die volle Vergeltung“ (Markus 9:50; Römer 1:27). In diesen Fällen lassen die Wendungen nicht auf eine Befugnis schließen, anderen Salz zu geben oder an ihnen Vergeltung zu üben. Vielmehr ist es ein Hinweis auf innere Vollständigkeit oder Fülle. Der in Johannes 6:53 verwendete Ausdruck ‘Leben in euch selbst haben’ bedeutet somit einfach, in die ganze Fülle des Lebens einzugehen.

Als Jesus von seinen Nachfolgern sagte, sie hätten Leben in sich selbst, erwähnte er auch sein Fleisch und sein Blut. Später, als er das Abendmahl des Herrn einsetzte, sprach er erneut von seinem Fleisch und seinem Blut und forderte diejenigen seiner Nachfolger auf, die in den neuen Bund aufgenommen werden sollten, von den Symbolen, dem ungesäuerten Brot und dem Wein, zu nehmen. Bedeutet das, dass nur gesalbte Christen, die in den neuen Bund mit Jehova Gott aufgenommen sind, in diese Fülle des Lebens eingehen? Nein. Die beiden Begebenheiten lagen ein Jahr auseinander. Die Personen, die die in Johannes 6:53, 54 aufgezeichneten Worte Jesu hörten, wussten nichts von einer jährlichen Feier mit Symbolen, die für Christi Fleisch und Blut stehen.

Gemäß Johannes, Kapitel 6 verglich Jesus sein Fleisch zunächst mit dem Manna. Er sagte: „Eure Vorväter aßen das Manna in der Wildnis und starben trotzdem. Dies ist das Brot, das vom Himmel herabkommt, damit irgendjemand davon esse und nicht sterbe. Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist; wenn jemand von diesem Brot isst, wird er immerdar leben.“ Jesu Fleisch und Blut waren dem buchstäblichen Manna weit überlegen. Inwiefern? Insofern, als sein Fleisch zugunsten des „Lebens der Welt“ gegeben wurde und ewiges Leben ermöglichte. Daher bezieht sich in Johannes 6:53 die Aussage, ‘Leben in sich selbst zu haben’, auf alle, die ewiges Leben erhalten — ob im Himmel oder auf der Erde (Johannes 6:48-51).

Wann erhalten Christi Nachfolger Leben in sich selbst oder gehen in die Fülle des Lebens ein? Den gesalbten Königreichserben wird dies bei ihrer Auferstehung zum Leben im Himmel als unsterbliche Geistgeschöpfe gewährt (1. Korinther 15:52, 53; 1. Johannes 3:2). Jesu „andere

Schafe“ gehen nach dem Ende seiner Tausendjahrherrschaft in die Fülle des Lebens ein. Sie sind dann erprobt, als treu befunden und gerechtgesprochen worden für das ewige Leben auf der paradiesischen Erde (Johannes 10:16; Offenbarung 20:5, 7-10).

[Fußnote]

In der Wildnis waren sowohl die Israeliten als auch das viele „Mischvolk“ auf das Manna angewiesen, um am Leben zu bleiben (2. Mose 12:37, 38; 16:13-18). Jeder Christ, der für immer leben möchte, ob er gesalbt ist oder nicht, muss sich in gleicher Weise das himmlische Manna zunutze machen, indem er an die erlösende Kraft des von Jesus geopferten Fleisches und Blutes glaubt. (Siehe *Wachtturm,* 1. Februar 1988, Seite 30, 31.)

***** w96 1. 4. S. 6-8 Das Gedächtnismahl auf würdige Weise feiern *****

DAS GEDÄCHTNISMAHL AUF WÜRDIGE WEISE FEIERN

AM Abend des 14. Nisan 33 u. Z. führte Jesus das Gedächtnismahl ein. Da er mit seinen 12 Aposteln gerade die Passahfeier beendet hatte, ist dieses Datum gesichert. Nachdem Jesus den Verräter, Judas, weggesandt hatte, „nahm er ein Brot, sprach einen Segen, brach es und gab es ihnen und sagte: ‚Nehmt es, dies bedeutet meinen Leib.‘ Und er nahm einen Becher, sagte Dank und gab ihnen diesen, und sie tranken alle daraus. Und er sprach zu ihnen: ‚Dies bedeutet mein „Blut des Bundes“, das zugunsten vieler vergossen werden wird‘ “ (Markus 14:22-24).

Wegen der Bedeutung seines Todes gebot Jesus seinen Jüngern, dieses Ereignisses zu gedenken (Lukas 22:19; 1. Korinther 11:23-26). Nur sein Opfer ermöglichte den Loskauf der Menschen vom Fluch der Sünde und des Todes, der durch Vererbung auf ihnen lastete (Römer 5:12; 6:23). Jesus verwendete Brot und Wein als Symbole für seinen vollkommenen Leib und für sein Blut. Da uns das ursprüngliche Datum bekannt ist, könnten wir das Ereignis jedes Jahr an dem entsprechenden Tag feiern, so, wie es auch mit dem jüdischen Passah gehalten wurde. Wir müssen es allerdings auf würdige Weise tun. Warum?

Wie der Apostel Paulus sagte, verkündigen diejenigen, die von den Symbolen, Brot und Wein, nehmen, „immer wieder *den Tod des Herrn,* bis er gekommen ist“ (1. Korinther 11:26). Im Mittelpunkt dieser Feier muß somit Jesu Tod und seine Bedeutung für die Menschheit stehen. Es ist ein ernster Anlaß, eine Zeit, in der wir über Gottes Güte und über die von uns erwartete Wertschätzung für Jehova und seinen Sohn nachdenken sollten (Römer 5:8; Titus 2:14; 1. Johannes 4:9, 10). Paulus sprach deshalb die warnenden Worte aus: „[Wer] in unwürdiger Weise das Brot ißt oder den Becher des Herrn trinkt, wird in bezug auf den Leib und das Blut des Herrn schuldig sein“ (1. Korinther 11:27).

Würdig — Aber wie?

Es würde Gott offensichtlich nicht gefallen, wenn wir den Anlaß durch die Beteiligung an fragwürdigen Handlungen oder durch die Übernahme heidnischer Bräuche entheiligen würden (Jakobus 1:27; 4:3, 4). Deshalb ist beispielsweise das übliche Brauchtum zur Osterzeit abzulehnen. Jesu Anweisung zu befolgen, „dies immer wieder zur Erinnerung an [ihn]“ zu tun, bedeutet gewiß auch, das Gedächtnismahl genauso zu feiern, wie er es eingesetzt hat (Lukas 22:19; 1. Korinther 11:24, 25). Damit ist allerdings das gesamte Drum und Dran überflüssig, das von den Kirchen der Christenheit zu der Feier hinzugefügt wurde. In der *New Catholic Encyclopedia* wird eingeräumt, daß „sich die heutige Messe erheblich von der einfachen Zeremonie unterscheidet, die Christus und seine Jünger durchführten“. Und die Christenheit lenkt dadurch, daß sie die Messe häufig, teilweise sogar täglich, abhält, von dem ab, was Jesus eigentlich beabsichtigte, und sie hat daraus einen Anlaß gemacht, der nichts Besonderes mehr ist.

Paulus sprach in seinem Brief an die Christen in Korinth über die Möglichkeit einer unwürdigen Teilnahme am Abendmahl des Herrn, weil in der Versammlung ein Problem in Verbindung damit entstanden war. Einige bewiesen keine Achtung vor dessen Heiligkeit. Sie brachten sich ihr Abendessen mit und nahmen es vor oder während der Zusammenkunft ein. Oft aßen und tranken sie im Übermaß. Das machte sie schläfrig und stumpfte ihren Sinn ab. Weil sie gedanklich und in religiöser Hinsicht unachtsam waren, konnten sie ‘den Leib nicht unterscheiden’ und machten sich daher „in bezug auf den Leib und das Blut des Herrn schuldig“. Währenddessen wurden diejenigen, die nicht zu Abend gegessen hatten, hungrig und dadurch ebenfalls abgelenkt. Eigentlich konnte niemand von ihnen mit Wertschätzung und in vollem Bewußtsein des Ernstes des Anlasses — nämlich daß die Feier zur Erinnerung an den Tod des Herrn abgehalten wurde — von den Symbolen nehmen. Sie brachten dadurch ein Gericht über sich, denn sie bewiesen Respektlosigkeit, ja sogar Verachtung (1. Korinther 11:27-34).

Unterscheidungsvermögen erforderlich

Tatsächlich haben einige von den Symbolen genommen, die jedoch später erkannten, daß sie nicht dazu befugt waren. Diejenigen, die rechtmäßig von den Gedächtnismahlsymbolen nehmen, wurden von Gott ausgewählt und haben als Bestätigung dafür das Zeugnis des Geistes Gottes (Römer 8:15-17; 2. Korinther 1:21, 22). Nicht ihre persönliche Entscheidung oder Neigung macht sie würdig. Gott hat die Zahl derjenigen, die mit Christus im Himmel regieren werden, auf 144 000 beschränkt — eine relativ kleine Zahl im Vergleich zu all denen, die aus dem Lösegeld Christi Nutzen ziehen (Offenbarung 14:1, 3). Da mit der Auswahl bereits in den Tagen Jesu begonnen wurde, gibt es heute logischerweise nur noch wenige Teilnehmer. Und da immer wieder einige von ihnen sterben, muß diese Zahl eigentlich weiter abnehmen.

Warum mag jemand unberechtigterweise von den Symbolen nehmen? Vielleicht geschieht es auf Grund früherer religiöser Ansichten — daß alle Treuen in den Himmel kommen. Es könnte aber auch aus Ehrgeiz oder Selbstsucht geschehen, aus dem Gefühl heraus, man würde mehr verdienen als andere, oder weil man etwas Besonderes sein möchte. Der Auslöser könnten auch starke Gefühlsregungen infolge ernster Probleme sein oder ein tragisches Ereignis, das einem das Interesse am Leben auf der Erde genommen hat. Ursache kann auch eine enge Freundschaft mit einem Menschen sein, der die himmlische Berufung hat. Denken wir alle daran, daß die Entscheidung allein bei Gott liegt und nicht bei uns (Römer 9:16). Wenn jemand daher „nach genauer Prüfung“ feststellt, daß er nicht berechtigt war, von den Symbolen zu nehmen, sollte er es von nun an nicht mehr tun (1. Korinther 11:28).

Die Hoffnung, die Gott den meisten Menschen gewährt, ist ewiges Leben auf einer paradiesischen Erde. Das ist ein großartiger Segen, den wir erwarten dürfen, etwas, was wir uns ohne weiteres vorstellen können (1. Mose 1:28; Psalm 37:9, 11). Die Treuen werden dann auf der Erde durch die Auferstehung wieder mit geliebten Menschen vereint werden, und sie werden die Gerechten aus alter Zeit kennenlernen, Menschen wie Abraham, Sara, Moses, Rahab, David und Johannes der Täufer, die alle starben, bevor Jesus den Weg zu himmlischem Leben öffnete (Matthäus 11:11; vergleiche 1. Korinther 15:20-23).

Personen mit der irdischen Hoffnung können das Abendmahl des Herrn durch ihre Anwesenheit und ihre respektvolle Aufmerksamkeit würdig feiern, auch wenn sie nicht von dem Brot und dem Wein nehmen. Auch sie ziehen Nutzen aus dem Opfer Jesu, das es ihnen ermöglicht, in Gottes Gunst zu stehen (Offenbarung 7:14, 15). Wenn sie dem Vortrag zuhören, der gehalten wird, wird ihre Wertschätzung für heilige Dinge vergrößert, und sie werden in ihrem Wunsch bestärkt, mit Gottes Volk auf der ganzen Welt vereint zu bleiben.

In diesem Jahr wird das Gedächtnismahl am Dienstag, dem 2. April, nach Sonnenuntergang weltweit in allen der über 78 000 Versammlungen der Zeugen Jehovas gefeiert werden. Wirst du anwesend sein?

[Fußnote]

Für die Juden begann der Tag am Abend. Gemäß unserem Kalender dauerte jener 14. Nisan von Donnerstag, dem 31. März, abends, bis zum Sonnenuntergang am Freitag, dem 1. April, abends. Das Gedächtnismahl wurde am Donnerstag abend eingesetzt, und Jesus starb am Freitag nachmittag, also an demselben jüdischen Tag. Er wurde am dritten Tag, Sonntag früh, auferweckt.

***** w86 15. 2. S. 13-14 Abs. 12-19 Vereint dem Ziel, dem ewigen Leben, entgegenjagen *****

Wie der Apostel Johannes versichert, ist Jesus Christus ein „Sühnopfer für unsere Sünden [das heißt für die der „kleinen Herde“], doch nicht nur für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt“. Demzufolge können sich diese „anderen Schafe“, die aus der Menschenwelt eingesammelt werden, ebenfalls einer kostbaren Gemeinschaft oder Eintracht mit Gott und Christus erfreuen. Es verhält sich so, wie Johannes im folgenden sagt: „Wer . . . sein Wort hält, in diesem ist wahrhaftig die Liebe Gottes vollkommen gemacht worden. Dadurch wissen wir, daß wir in Gemeinschaft mit ihm sind.“ Zuerst kommen die Glieder der „kleinen Herde“ und dann die „anderen Schafe“ unter die Verpflichtung, so zu wandeln, wie Jesus wandelte (1. Johannes 2:1-6).

[13] Heute sind beide Gruppen, die himmlische und die irdische, ‘in Gemeinschaft mit dem Vater und mit dem Sohn’ — in völligem Einklang mit ihnen bei der Ausführung des Werkes Gottes. Jesus betete darum, daß „sie alle eins [einig] seien, so wie du, Vater, in Gemeinschaft bist mit mir und ich in Gemeinschaft bin mit dir, daß *auch sie in Gemeinschaft mit uns seien“.* Diese Einheit beschränkt sich nicht auf eine Gemeinschaft als Erben, denn offensichtlich werden Jesu Jünger nicht Teil eines „Leibes Jehovas“ oder „Miterben mit Jehova“. Der Ausdruck „in Gemeinschaft“ bezieht sich auf die Einigkeit in der Zusammenarbeit und darauf, daß sie sowohl mit Jehova als auch mit Christus eines Herzens und eines Sinnes sind, während sie der Menschenwelt Zeugnis geben (Johannes 17:20, 21).

[14] Doch die Glieder der gesalbten, himmlischen Klasse erfreuen sich dieser Gemeinschaft jetzt auf besondere Weise, da sie durch die Anwendung des Verdienstes des Opfers Jesu gerechtgesprochen worden sind. Daher können sie vom Geist gezeugt werden mit der Aussicht, Miterben Jesu Christi zu werden. Sie bekennen ihre Annahme an Sohnes Statt, indem sie sagen: „Der Geist selbst [Gottes zeugende wirksame Kraft] bezeugt mit unserem Geist [unserer vorherrschenden Gesinnung], daß wir Gottes Kinder sind“ (Römer 3:23, 24; 5:1; 8:15-18).

[15] Diejenigen, die Aussicht auf irdisches Leben haben, werden jetzt als Freunde Gottes gerechtgesprochen, so wie einst Abraham, Rahab und andere. Während der Tausendjahrherrschaft Christi werden sie allmählich zu menschlicher Vollkommenheit gebracht, so daß nach einer Schlußprüfung „die Schöpfung selbst auch von der Sklaverei des Verderbens frei gemacht werden wird zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes“ (Römer 8:19-21; Jakobus 2:21-26). So werden gehorsame Menschen zu ewigem Leben auf der Erde gerechtgesprochen. (Vergleiche Johannes 10:10; Jesaja 9:7; 11:1-9; 35:1-6; 65:17-25.)

[16] Die Glieder der „kleinen Herde“ und die der zahlreichen Volksmenge der „anderen Schafe“ bekunden als einzelne einen vergleichbar freudigen Eifer im Dienst Gottes (Lukas 12:32; Johannes 10:16; Titus 2:13, 14). Die meisten der übriggebliebenen Gesalbten sind, was das Alter und die christliche Erfahrung anbelangt, weiter fortgeschritten, aber beide Gruppen weisen die christliche Persönlichkeit und die Frucht des Geistes auf (Epheser 4:24; Galater 5:22, 23). Es besteht jedoch ein Unterschied. Das deutete Jesus gegenüber Nikodemus an, noch bevor er über das ewige Leben sprach. Er sagte: „Wenn jemand nicht wiedergeboren wird, kann er das Königreich Gottes nicht sehen“ (Johannes 3:3-5). Die getauften Christen, die Gott zu Miterben mit Jesus in seinem Königreich beruft, erfahren also eine geistige Wiedergeburt (1. Korinther 1:9, 26-30). Die „anderen Schafe“ bedürfen keiner solchen Wiedergeburt, denn ihr Ziel ist es, als Untertanen des Königreiches ewig in dem wiederhergestellten irdischen Paradies zu leben (Matthäus 25:34, 46b; Lukas 23:42, 43).

Das Gedächtnismahl — und der neue Bund

[17] Im Jahre 1986 werden Jehovas Zeugen die Feier zum Gedächtnis an Jesu Tod am 24. März nach Sonnenuntergang abhalten. Dabei wird die Aufmerksamkeit auf das gelenkt werden, was Jesus für die Rechtfertigung des Namens und des Vorsatzes seines Vaters und zugunsten der sündigen Menschheit getan hat: die Opferung seines vollkommenen menschlichen Körpers und Lebensblutes (1. Korinther 11:23-26). Daher sollten sich weltweit alle, die das ewige Leben (ob im Himmel oder auf der Erde) zum Ziel haben, mit Gottes Volk zu diesem freudigen Anlaß einfinden. Im Jahre 1985 gedachten auf diese Weise insgesamt 7 792 109 Personen des Todes Jesu. Allerdings nahmen nur 9 051 von den Gedächtnismahlsymbolen, dem Brot und dem Wein, die Jesu menschlichen Körper und sein Blut darstellen. Warum nur so wenige?

[18] Nun, was sagte Jesus an jenem Abend, an dem er das Mahl zum Gedächtnis an seinen Tod einsetzte? Nachdem er seinen Jüngern das Brot gegeben hatte, reichte er ihnen in ähnlicher Weise den Wein, wobei er sagte: „Dieser Becher bedeutet den neuen Bund kraft meines Blutes, das zu euren Gunsten vergossen werden wird.“ Später betonte er noch, warum er sie in den neuen Bund aufnahm: „Ihr aber seid es, die in meinen Prüfungen mit mir durchgehalten haben; und ich mache einen Bund mit euch, so wie mein Vater einen Bund mit mir gemacht hat, für ein Königreich, damit ihr an meinem Tisch in meinem Königreich eßt und trinkt und auf Thronen sitzt, um die zwölf Stämme Israels zu richten“ (Lukas 22:19, 20, 28-30).

[19] Der Prophet Jeremia hatte den neuen Bund vorausgesagt, durch den Jehova die Vergehung und die Sünde seines Volkes vergeben würde, so daß es ‘Jehova erkennen’ würde, was auf ein höchst enges Verhältnis hinweist (Jeremia 31:31, 34).

***** w86 15. 2. S. 18-19 Abs. 9-14 Das „Brot des Lebens“ für alle erhältlich *****

[9] Jene materialistischen Juden nehmen Anstoß an diesen Worten. Sie sehen in Jesus nichts weiter als einen Sohn Josephs und Marias. Jesus ermahnt sie: „Hört auf, untereinander zu murren. Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, der Vater, der mich gesandt hat, ziehe ihn; und ich will ihn am letzten Tag zur Auferstehung bringen.“ Dann wiederholt er: „Ich bin das Brot des Lebens. Eure Vorväter aßen das Manna in der Wildnis und starben trotzdem. Dies ist das Brot, das vom Himmel herabkommt, damit irgend jemand davon esse und nicht sterbe. Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist; wenn jemand von diesem Brot ißt, wird er immerdar leben; und in der Tat, das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch zugunsten des Lebens der Welt“ (Johannes 6:42-51).

[10] Jesus gab sein Fleisch also für das „Leben der Welt“ — der gesamten erlösbaren Menschenwelt. „Irgend jemand“ aus der Menschenwelt, der in übertragenem Sinn von diesem „Brot“ ißt, indem er Glauben an die Erlösungskraft des Opfers Jesu bekundet, kann den Weg zum ewigen Leben betreten. Hier schattet das „viele Mischvolk“, das in der Wildnis mit den Israeliten Manna aß, die große Volksmenge der „anderen Schafe“ Jesu vor, die zusammen mit dem gesalbten Überrest des „Israels Gottes“ in übertragenem Sinn heute Jesu Fleisch essen. Das tun sie, indem sie Glauben an sein Opfer ausüben (Galater 6:16; Römer 10:9, 10).

[11] Viele der Zuhörer Jesu in Galiläa sind schockiert über seine Rede. Während er noch über sein Fleisch spricht, geht er sogar einen Schritt weiter: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Sohnes des Menschen eßt *und sein Blut trinkt,* so habt ihr kein Leben in euch selbst. Wer sich von meinem Fleisch nährt und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben, und ich werde ihn am letzten Tag zur Auferstehung bringen; denn mein Fleisch ist wahre Speise, und mein Blut ist wahrer Trank“ (Johannes 6:53-55). Wirklich schockierend! Das wirkt nicht allein wegen der Vorstellung von Kannibalismus auf die Juden abstoßend, sondern es ist auch aufgrund des Gebotes aus 3. Mose 17:14 ausdrücklich verboten, „das Blut von irgendeiner Art Fleisch [zu] essen“.

[12] Natürlich betont Jesus hier, daß *irgend jemand,* der ewiges Leben erlangen möchte, Glauben an das Opfer ausüben muß, das Jesus später darbrachte, indem er seinen vollkommenen menschlichen Körper opferte und sein Lebensblut vergoß (Hebräer 10:5, 10; 1. Petrus 1:18, 19; 2:24). Diese Vorkehrung ist nicht auf Jesu Miterben beschränkt. Sie muß auch die „große Volksmenge“, die die „große Drangsal“ überleben wird, einschließen, denn ihre Glieder „haben ihre langen Gewänder gewaschen und sie in dem *Blut* des Lammes weiß gemacht“. Ihr Glaube an Jesu Opfer, den sie auch durch ihren „heiligen Dienst“ für Gott beweisen, führt zu ihrer Errettung aus der größten Drangsal der Menschheitsgeschichte. Man denke an Rahab, die gerechtgesprochen wurde und am Leben blieb, als Josua Jericho der Vernichtung weihte (Offenbarung 7:9, 10, 14, 15; Josua 6:16, 17; Jakobus 2:25).

„Leben in euch selbst“

[13] In Johannes 6:53, 54 setzt Jesus „ewiges Leben“ mit „Leben in euch selbst“ gleich. Also scheint der Ausdruck „Leben in euch selbst“ in diesem Zusammenhang eine andere Bedeutung zu haben als der in Johannes 5:26. Die grammatische Konstruktion, die den Worten „habt ... Leben *in euch selbst“* zugrunde liegt, erscheint auch in anderen Äußerungen in den Griechischen Schriften. Zum Beispiel: „Habt Salz *in euch selbst“* (Markus 9:50). Und: „[Sie empfingen] *an sich selbst* die volle Vergeltung“ (Römer 1:27). In diesen Fällen bringt die Redewendung nicht die Ermächtigung zum Ausdruck, anderen Salz zu geben oder an ihnen Vergeltung zu üben. Vielmehr wird eine innere Vollständigkeit oder Fülle angezeigt. Somit bezieht sich der Ausdruck „Leben in euch selbst“ (Johannes 6:53) gemäß dem Zusammenhang darauf, daß man letztlich in die Fülle des Lebens eintritt. Die Glieder der „kleinen Herde“ von Königreichserben erleben das bei ihrer Auferstehung zu himmlischem Leben. Die „anderen Schafe“ erleben es nach dem Ende der tausend Jahre, nachdem sie geprüft und zu ewigem Leben auf der paradiesischen Erde gerechtgesprochen worden sind (1. Johannes 3:2; Offenbarung 20:4, 5).

[14] Auch andere können aus dem „Brot vom Himmel“ Nutzen ziehen. Jesus sagte von demjenigen, der ‘sein Fleisch ißt und sein Blut trinkt’, aber stirbt: „Ich werde ihn am letzten Tag zur Auferstehung bringen.“ Wie wir wissen, werden die gesalbten Christen, die im Tode schlafen, beim Schall der „letzten Posaune“ auferweckt, nämlich beim „Offenbarwerden“ Jesu Christi in Königreichsherrlichkeit (1. Korinther 15:52; 2. Timotheus 4:1, 8). Wie verhält es sich aber mit den voraussichtlichen „anderen Schafen“, die entschlafen? Hier ist von Interesse, was Martha sagte, als Lazarus tot war, denn damals hatten gottesfürchtige Juden nur die Hoffnung auf eine irdische Auferstehung. Martha brachte ihren Glauben wie folgt zum Ausdruck: „Ich weiß, daß er [Lazarus] auferstehen wird in der Auferstehung am letzten Tag“ (Johannes 11:24). Daher können wir, die wir während der Gegenwart Christi leben, hoffen, daß treue Glieder der „großen Volksmenge“, die entschlafen, eine frühe Auferstehung hier auf der Erde haben werden, so daß sie wieder von dem „Brot vom Himmel“ nehmen können — mit ewigem Leben in Aussicht. Welch eine großartige Hoffnung, eine Hoffnung, die dadurch gesichert ist, daß Jesus selbst von den Toten auferweckt wurde! (1. Korinther 15:3-8).

[9] Jene materialistischen Juden nehmen Anstoß an diesen Worten. Sie sehen in Jesus nichts weiter als einen Sohn Josephs und Marias. Jesus ermahnt sie: „Hört auf, untereinander zu murren. Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, der Vater, der mich gesandt hat, ziehe ihn; und ich will ihn am letzten Tag zur Auferstehung bringen.“ Dann wiederholt er: „Ich bin das Brot des Lebens. Eure Vorväter aßen das Manna in der Wildnis und starben trotzdem. Dies ist das Brot, das vom Himmel herabkommt, damit irgend jemand davon esse und nicht sterbe. Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist; wenn jemand von diesem Brot ißt, wird er immerdar leben; und in der Tat, das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch zugunsten des Lebens der Welt“ (Johannes 6:42-51).

[10] Jesus gab sein Fleisch also für das „Leben der Welt“ — der gesamten erlösbaren Menschenwelt. „Irgend jemand“ aus der Menschenwelt, der in übertragenem Sinn von diesem „Brot“ ißt, indem er Glauben an die Erlösungskraft des Opfers Jesu bekundet, kann den Weg zum ewigen Leben betreten. Hier schattet das „viele Mischvolk“, das in der Wildnis mit den Israeliten Manna aß, die große Volksmenge der „anderen Schafe“ Jesu vor, die zusammen mit dem gesalbten Überrest des „Israels Gottes“ in übertragenem Sinn heute Jesu Fleisch essen. Das tun sie, indem sie Glauben an sein Opfer ausüben (Galater 6:16; Römer 10:9, 10).

[11] Viele der Zuhörer Jesu in Galiläa sind schockiert über seine Rede. Während er noch über sein Fleisch spricht, geht er sogar einen Schritt weiter: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Sohnes des Menschen eßt *und sein Blut trinkt,* so habt ihr kein Leben in euch selbst. Wer sich von meinem Fleisch nährt und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben, und ich werde ihn am letzten Tag zur Auferstehung bringen; denn mein Fleisch ist wahre Speise, und mein Blut ist wahrer Trank“ (Johannes 6:53-55). Wirklich schockierend! Das wirkt nicht allein wegen der Vorstellung von Kannibalismus auf die Juden abstoßend, sondern es ist auch aufgrund des Gebotes aus 3. Mose 17:14 ausdrücklich verboten, „das Blut von irgendeiner Art Fleisch [zu] essen“.

[12] Natürlich betont Jesus hier, daß *irgend jemand,* der ewiges Leben erlangen möchte, Glauben an das Opfer ausüben muß, das Jesus später darbrachte, indem er seinen vollkommenen menschlichen Körper opferte und sein Lebensblut vergoß (Hebräer 10:5, 10; 1. Petrus 1:18, 19; 2:24). Diese Vorkehrung ist nicht auf Jesu Miterben beschränkt. Sie muß auch die „große Volksmenge“, die die „große Drangsal“ überleben wird, einschließen, denn ihre Glieder „haben ihre langen Gewänder gewaschen und sie in dem *Blut* des Lammes weiß gemacht“. Ihr Glaube an Jesu Opfer, den sie auch durch ihren „heiligen Dienst“ für Gott beweisen, führt zu ihrer Errettung aus der größten Drangsal der Menschheitsgeschichte. Man denke an Rahab, die gerechtgesprochen wurde und am Leben blieb, als Josua Jericho der Vernichtung weihte (Offenbarung 7:9, 10, 14, 15; Josua 6:16, 17; Jakobus 2:25).

„Leben in euch selbst“

[13] In Johannes 6:53, 54 setzt Jesus „ewiges Leben“ mit „Leben in euch selbst“ gleich. Also scheint der Ausdruck „Leben in euch selbst“ in diesem Zusammenhang eine andere Bedeutung zu haben als der in Johannes 5:26. Die grammatische Konstruktion, die den Worten „habt . . . Leben *in euch selbst“* zugrunde liegt, erscheint auch in anderen Äußerungen in den Griechischen Schriften. Zum Beispiel: „Habt Salz *in euch selbst“* (Markus 9:50). Und: „[Sie empfingen] *an sich selbst* die volle Vergeltung“ (Römer 1:27). In diesen Fällen bringt die Redewendung nicht die Ermächtigung zum Ausdruck, anderen Salz zu geben oder an ihnen Vergeltung zu üben. Vielmehr wird eine innere Vollständigkeit oder Fülle angezeigt. Somit bezieht sich der Ausdruck „Leben in euch selbst“ (Johannes 6:53) gemäß dem Zusammenhang darauf, daß man letztlich in die Fülle des Lebens eintritt. Die Glieder der „kleinen Herde“ von Königreichserben erleben das bei ihrer Auferstehung zu himmlischem Leben. Die „anderen Schafe“ erleben es nach dem Ende der tausend Jahre, nachdem sie geprüft und zu ewigem Leben auf der paradiesischen Erde gerechtgesprochen worden sind (1. Johannes 3:2; Offenbarung 20:4, 5).

[14] Auch andere können aus dem „Brot vom Himmel“ Nutzen ziehen. Jesus sagte von demjenigen, der ‘sein Fleisch ißt und sein Blut trinkt’, aber stirbt: „Ich werde ihn am letzten Tag zur Auferstehung bringen.“ Wie wir wissen, werden die gesalbten Christen, die im Tode schlafen, beim Schall der „letzten Posaune“ auferweckt, nämlich beim „Offenbarwerden“ Jesu Christi in Königreichsherrlichkeit (1. Korinther 15:52; 2. Timotheus 4:1, 8). Wie verhält es sich aber mit den voraussichtlichen „anderen Schafen“, die entschlafen? Hier ist von Interesse, was Martha sagte, als Lazarus tot war, denn damals hatten gottesfürchtige Juden nur die Hoffnung auf eine irdische Auferstehung. Martha brachte ihren Glauben wie folgt zum Ausdruck: „Ich weiß, daß er [Lazarus] auferstehen wird in der Auferstehung am letzten Tag“ (Johannes 11:24). Daher können wir, die wir während der Gegenwart Christi leben, hoffen, daß treue Glieder der „großen Volksmenge“, die entschlafen, eine frühe Auferstehung hier auf der Erde haben werden, so daß sie wieder von dem „Brot vom Himmel“ nehmen können — mit ewigem Leben in Aussicht. Welch eine großartige Hoffnung, eine Hoffnung, die dadurch gesichert ist, daß Jesus selbst von den Toten auferweckt wurde! (1. Korinther 15:3-8).

„In Gemeinschaft“ mit Christus

[15] Jesus fährt fort mit den Worten: „Wer sich von meinem Fleisch nährt und mein Blut trinkt, bleibt in Gemeinschaft mit mir und ich in Gemeinschaft mit ihm“ (Johannes 6:56). Das trifft daher auf „irgend jemand“ zu, der auf diese Weise Glauben an Jesu Opfer ausübt — mit der Aussicht, „Leben in sich selbst“ zu haben. Alle, die einen solchen Glauben bekunden, können mit Jesus „in Gemeinschaft“ kommen. Natürlich sind die Glieder der „großen Volksmenge“, die die irdische Hoffnung haben, nicht in dem Sinne „in Gemeinschaft“ mit Christus, daß sie Miterben mit ihm sind, Glieder seiner Braut, die wie er eine himmlische Auferstehung erfahren (Römer 8:1, 10; 1. Korinther 1:2; 2. Korinther 5:17; 11:2; Galater 3:28, 29; Epheser 1:1, 4, 11; Philipper 3:8-11). Doch alle, die die irdische Hoffnung haben, können und müssen insofern in völliger Harmonie mit dem Vater und dem Sohn sein, als sie den ‘vollkommenen Willen Gottes’ kennen und tun, ebenso wie dies bei der „kleinen Herde“ der Fall ist (Römer 12:2; vergleiche Johannes 17:21).

[16] Folglich steht der Opferwert des Fleisches und des Blutes Christi heute allen zur Verfügung, die Glauben ausüben, und alle, die ihn sich zunutze machen, können „in Gemeinschaft“ mit Jesus — einer lebenswichtigen Gemeinschaft — sein. Sie alle müssen ein Teil der universellen Familie Jehovas Gottes werden. In unseren kritischen „letzten Tagen“ erfreuen sie sich einer weltweiten Einheit des Glaubens, der Zielsetzung und der Tätigkeit. Da sie Glauben an Jesus ausüben, sind sie imstande, Werke zu tun, die im Ausmaß „größer“ sind als diejenigen, die Jesus hier auf der Erde verrichtete. Es ist zu erwähnen, daß die Millionen Glieder der „großen Volksmenge“ jetzt 99,7 Prozent derer ausmachen, die heute Jehovas Werk tun (Johannes 14:12; Römer 10:18). Diese Einheit in der Zielsetzung und in den Anstrengungen spiegelt sich in dem großartigen globalen Zeugnis wider sowie in der bereitwilligen Unterstützung der Bauprogramme der Watch Tower Society (Psalm 110:3). Wie viele aus der Menschenwelt noch Glauben erlangen und in diese kostbare Einheit kommen werden, wird sich zeigen. Laut einem neuen Bericht gibt es 3 024 131 aktive Zeugen.

[17] Es ist zu hoffen, daß beim Gedächtnismahl des Jahres 1986 in den Reihen der Besucher viele interessierte Personen sein werden. Zusammen mit den weniger werdenden Tausenden der „kleinen Herde“ werden Millionen „andere Schafe“ anwesend sein — alle aus tiefer Wertschätzung für Jehovas liebevolle Vorkehrung durch Christus und in dem Bewußtsein, daß Christi Fleisch und Blut lebenswichtig ist. Doch alle sollten deutlich erkennen, wo sie stehen. Von den Gedächtnismahlsymbolen zu nehmen vermittelt kein ewiges Leben. Es sind Symbole für Jesu Opfer, das zuerst in Verbindung mit dem „neuen Bund“ angewandt wird. Die Gesalbten, die in diesen Bund aufgenommen worden sind, und nur sie, nehmen passenderweise von den Symbolen. Entweder ist jemand im neuen Bund oder nicht (1. Korinther 11:20, 23-26). Diejenigen, die nicht im neuen Bund sind und nicht von Jesus in einen Bund für ein Königreich aufgenommen worden sind, nehmen nicht von den Gedächtnismahlsymbolen, aber sie sollten dennoch erkennen, wie wichtig Jesu geopfertes Fleisch und Blut für sie ist (Lukas 22:14-20, 28-30). Dieses Opfer ist das Mittel, durch das sie ewiges Leben auf der Erde erlangen können.

[18] Mögen wir daher bereits vor dem Gedächtnismahl ein klares Verständnis von all dem haben, was Jesu Opfer für die Menschheit bedeutet. Mögen die Glieder der „kleinen Herde“ ihre Berufung schätzen, und möge die wachsende Schar der „anderen Schafe“ angesichts der Aussicht auf vollkommenes irdisches „Leben in sich selbst“ jubeln, und zwar mit großer Wertschätzung für ihre jetzige Gemeinschaft mit dem Vater, dem Sohn und dem noch auf der Erde lebenden gesalbten Überrest, der immer kleiner wird. Wie glücklich wir doch sind, daß das „Brot des Lebens“ für alle heute erhältlich ist!

[Fußnote]

Siehe auch Matthäus 3:9; 9:3; 13:21; Markus 5:30; 6:51; Lukas 7:39, 49; 12:17; 18:4; Johannes 5:42; 11:38; Apostelgeschichte 10:17; 2. Korinther 1:9.

Wiederholungsfragen

- Von welchen zwei Arten Manna sprach Jesus im Jahre 32 u. Z., und für wen waren sie bestimmt?
- Wen lädt Jesus ein, sich ‘von seinem Fleisch zu nähren und sein Blut zu trinken’, und inwiefern tun sie das?
- Was bedeutet der Ausdruck „Leben in euch selbst“, und wie und wann wird dieses Leben erlangt?
- An welchem Glück in Verbindung mit dem „Brot des Lebens“ können jetzt alle teilhaben?

Fragen von Lesern

■Bezog sich Jesus nur auf gesalbte Christen, als er gemäß Johannes 6:53 sagte: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Sohnes des Menschen eßt und sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch selbst.“?

Wir haben jahrelang erklärt, diese Worte würden sich allein auf gesalbte Christen beziehen, die in den Himmel kommen würden, um mit Jesus Christus zu herrschen. Doch ein tiefer gehendes Erforschen der Sache legt eine erweiterte Anwendung von Johannes 6:53 nahe.

In vergangenen Jahren haben wir diesen Text im Licht anderer Verse betrachtet, in denen ähnliche Wendungen vorkommen. Zum Beispiel ähnelt der Ausdruck „Leben in euch selbst“ den Worten Jesu gemäß Johannes 5:26, die ausschließlich von Jehova und Jesus handeln. Wie jedoch auf den Seiten 11 und 12 dieser Zeitschrift erklärt wurde, bildet der Kontext von Johannes 5:26 die Grundlage für das Verständnis der Wendung „Leben in sich selbst“ in diesem Vers. Aber die Worte aus Johannes 6:53 wurden ein Jahr später geäußert und stehen in einem anderen Zusammenhang.

Auch Jesu Kommentar über das ‘Essen seines Fleisches und das Trinken seines Blutes’ hatte einen Einfluß auf unsere bisherige Ansicht über Johannes 6:53. Es besteht eine Ähnlichkeit mit dem, was Christus sagte, als er das Abendmahl des Herrn einsetzte. Er sprach bei dieser Gelegenheit über sein Fleisch und sein Blut und ordnete an, daß die entsprechenden Symbole (ungesäuertes Brot und Wein) von seinen Nachfolgern genommen werden sollten, die in den neuen Bund und in einen Bund für ein Königreich aufgenommen werden würden (Lukas 22:14-22, 28-30). Doch wiederum muß der Kontext von Johannes 6:53 berücksichtigt werden.

Als Jesus die Worte äußerte, die in Johannes 6:53 aufgezeichnet sind, war es noch ein Jahr bis zur Einsetzung des Abendmahls des Herrn. Keiner, der Jesu Worte hörte, hatte irgendeine Vorstellung von einer jährlichen Feier mit buchstäblichen Symbolen, die Christi Fleisch und Blut versinnbildlichen würden. Vielmehr bezog sich Jesu Thema oder Gedankengang in Johannes, Kapitel 6 auf sein mit Manna vergleichbares Fleisch. Allerdings bestand ein Unterschied. Sein Fleisch (und sein Blut, wie er hinzufügte) war vorzüglicher als das buchstäbliche Manna, denn sein Fleisch sollte für das Leben der Welt gegeben werden, um ewiges Leben zu ermöglichen (Johannes 6:48-51).

Es ist also durch vermehrte Nachforschungen deutlich geworden, daß zwischen Jesu Worten gemäß Johannes 5:26 und seinen Äußerungen gemäß Johannes, Kapitel 6 ein Zeitabstand von einem Jahr besteht; dann verging wieder ein Jahr, bevor er das Abendmahl des Herrn einsetzte. Außerdem wird jetzt dem unmittelbaren Kontext von Johannes 6:53 ein größeres Gewicht beigelegt. Daher zeigt der Artikel auf den Seiten 15 bis 20 eine erweiterte Anwendung von Johannes 6:53, in der sowohl diejenigen eingeschlossen sind, die in den neuen Bund für himmlisches Leben aufgenommen worden sind, als auch diejenigen, die die Aussicht auf endloses Leben auf einer paradiesischen Erde haben.

■ Die Evangelien und Nachschlagewerke machen offenbar keine einheitlichen Angaben darüber, wann Jesus in Bethanien im Haus Simons, des Aussätzigen, aß und mit wohlriechendem Öl gesalbt wurde. Wann war es?

Es scheint, daß sich diese Ereignisse am 9. Nisan (jüdischer Kalender) des Jahres 33 u. Z. zutrugen. Wie in der untenstehenden Begründung dieser Schlußfolgerung bemerkt wird, können wir erkennen, warum ein fortgesetztes Studium des Wortes Gottes Verbesserungen unserer Erkenntnis und unseres Verständnisses mit sich bringt.

Die Einzelheiten des Festes sind in drei der vier Evangelien festgehalten (Matthäus 26:6-13; Markus 14:3-9; Johannes 12:2-8). Matthäus und Markus erwähnen das Fest nach dem triumphalen Einzug Jesu in Jerusalem, dem Verfluchen des unfruchtbaren Feigenbaumes und seiner Erwiderung auf die Frage der Apostel über den Abschluß des Systems der Dinge. Sowohl bei Matthäus als auch bei Markus folgt dem Bericht über das Fest der Bericht über die Verhandlungen des Judas mit den jüdischen Führern in bezug auf den Verrat an Jesus. Die Einordnung des Festmahls in diesen beiden Berichten würde nahelegen, daß es am 12. Nisan stattfand, also nur zwei Tage vor Jesu Verrat und Hinrichtung am 14. Nisan. Daher wird in vielen Tabellen, einschließlich einiger in unseren früheren Publikationen, in denen die Ereignisse aus Jesu Leben angeführt sind, dieses Fest mit dem 12. Nisan datiert.

In Johannes, Kapitel 12 wird das Mahl im Haus Simons in einen anderen Zusammenhang gestellt. Gemäß Johannes 12:1 kam Jesus „sechs Tage vor dem Passah“, was der 8. Nisan gewesen wäre, in Bethanien bei Jerusalem an. In den Versen 2-8 wird ein Abendessen in Bethanien beschrieben, und die Verse 9-11 berichten, daß viele Juden kamen, um Jesus zu sehen, weil sie gehört hatten, er sei in der Nähe. In den Versen 12-15 wird von Christi triumphalem Einzug in Jerusalem am „nächsten Tag“ berichtet. (Vergleiche Apostelgeschichte 20:7-11.) Somit deutet Johannes 12:1-15 an, daß das Essen im Haus Simons am 9. Nisan stattfand, und zwar am Abend, als gemäß dem jüdischen Kalender der neue Tag begann. Darauf folgte in der hellen Zeit jenes Tages (9. Nisan) der Einzug Jesu in Jerusalem.

Von den beiden Möglichkeiten scheint die letztere größeres Gewicht zu haben. Warum? Vergleichen wir doch die Berichte miteinander, und berücksichtigen wir den jeweiligen Zusammenhang. Weder Matthäus noch Markus geben ein Datum für das Fest im Haus Simons an. Aber sie zeigen, daß bei diesem Fest die Verwendung des kostbaren Öls kritisiert wurde; der habgierige Judas ging darin führend voran, wie Johannes durchblicken läßt (Matthäus 26:8, 9; Markus 14:4, 5; Johannes 12:4-6). Matthäus und Markus berichten nach der Episode von dem Fest über die Begegnung des Judas mit den Priestern, bei der es ihm darum ging, wieviel Geld er für den Verrat an Christus bekommen würde. Daher könnte es gut sein, daß Matthäus und Markus aus thematischen Gründen das Fest an dieser Stelle erwähnen, denn dadurch zeigen sie die Verbindung zwischen der Habgier des Judas und ihrem extremsten Auswuchs.

Johannes gibt jedoch ein bestimmtes Datum für das Fest an, wodurch er erkennen läßt, daß er es in zeitlicher Reihenfolge erwähnt. Dadurch wird die Schlußfolgerung gestützt, daß das Abendessen im Haus Simons auf Jesu Ankunft in Bethanien am 8. Nisan des Jahres 33 u. Z. folgte. Denken wir auch an die Information des Johannes, gemäß der die Juden, die ‘erfuhren’, daß Jesus sich in Bethanien aufhielt, von Jerusalem kamen, um ihn und auch Lazarus zu sehen, der ja in Bethanien lebte und dessen Schwestern ebenfalls beim Fest waren. Dieser Besuch der Juden, die gerade von Jesu Aufenthalt in Bethanien ‘erfahren’ hatten, fand wahrscheinlich bereits vor seinem Einzug in Jerusalem statt und förderte möglicherweise den begeisterten Empfang des Christus bei seinem Ritt in die Stadt am „nächsten Tag“, zur hellen Zeit des 9. Nisan.

Die gründlichen Nachforschungen, die zu dieser Schlußfolgerung führen, spiegeln sich in einer verbesserten Tabelle der „Hauptereignisse des Aufenthaltes Jesu auf der Erde“ wider, erschienen in der *Kingdom Interlinear Translation of the Greek Scriptures,* Ausgabe 1985. Obwohl dies ein kleines, formales Detail zu sein scheint, zeigt es doch, daß wir alle weiterhin in der Erkenntnis und im Verständnis der vorzüglichen Einzelheiten des Wortes Gottes wachsen können.

[10] Was bedeutet es daher, wenn einige während der Gedächtnismahlfeier vom Brot und vom Wein nehmen? Die Handlung an sich zeigt den Teilnehmern und den Beobachtern, daß die Betreffenden aus dem Loskaufsopfer Christi Jesu *bereits* Nutzen gezogen haben, aber auf eine besondere Weise und zu einem besonderen Zweck. Wie ist das möglich? Auf der Grundlage ihres Glaubens an Christi Opfer und ihrer Hingabe an Jehova rechnet Gott ihnen das Verdienst des Opfers Jesu an. Zu welchem Zweck? Damit ihnen menschliche Vollkommenheit zugeschrieben werden kann und sie auf diese Weise einen gerechten Stand vor Gott einnehmen können. Dann zeugt Jehova sie durch seinen heiligen Geist, und sie werden seine geistigen Söhne. Dadurch werden sie in die Lage versetzt, ihr Recht auf Leben auf der Erde im Tausch gegen ein himmlisches Erbe zu opfern. All das ist geschehen, bevor sie am Abendmahl des Herrn teilnehmen (Römer 5:1, 2, 8; 8:15-17; Jakobus 1:18).

[11] Beachte, was es noch bedeutet, wenn jemand den Wein trinkt. Obwohl Jehova seinen geistigen Söhnen Gerechtigkeit zugeschrieben und sie als Söhne adoptiert hat, sind sie immer noch im unvollkommenen Fleisch. Sie haben noch eine Neigung zur Sünde und sind sich auch dessen bewußt. Dadurch, daß sie den Wein trinken, gestehen sie sich ihre ständige Abhängigkeit vom Blut Christi Jesu ein, das „zugunsten vieler zur Vergebung der Sünden“ vergossen worden ist (1. Johannes 1:9, 10; 2:1).

[12] Das Trinken vom Wein bedeutet jedoch noch etwas. Die Teilnehmer bezeugen, daß sie in den „neuen Bund“ aufgenommen worden sind, den Jehova vor langer Zeit durch den Propheten Jeremia vorhersagen ließ. Dieser Bund wurde durch das Blut Jesu in Kraft gesetzt. Die Bündnispartner sind Jehova Gott und seine geistigen Söhne, die das geistige Israel bilden. Jeder von ihnen wird von Gott auserwählt. Jesus ist der Mittler des Bundes, und dadurch hilft er den 144 000 Bündnispartnern, ein Teil des Samens Abrahams zu werden (Jeremia 31:31-34; 2. Thessalonicher 2:13; Hebräer 8:10, 12; 12:22-24; Galater 3:29). Sie sind auch diejenigen, die Jesus in einen ‘Bund für ein Königreich’ aufnimmt. Demzufolge werden sie schließlich zusammen mit ihrem König Jesus Christus dazu gebraucht, Jehovas Segnungen des Lebens an alle Familien der Erde weiterzuleiten (Lukas 22:28-30; Johannes 6:53; Offenbarung 5:9, 10; 1. Mose 22:15-18).

[13] Während wir die volle Bedeutung der Worte, die Jesus an diesem Gedenktag sprach, untersuchen, werden wir unwillkürlich daran erinnert, daß Jehova in seiner Liebe seinen geliebten Sohn zur Verfügung stellte.

DIE „ANDEREN SCHAFE“ UND DAS ABENDMAHL DES HERRN

„[Jesus] ist ein Sühnopfer für unsere Sünden, doch nicht nur für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt“ (1. JOHANNES 2:2).

JESUS sagte: „Diese gute Botschaft vom Königreich wird auf der ganzen bewohnten Erde gepredigt werden, allen Nationen zu einem Zeugnis; und dann wird das Ende kommen“ (Matthäus 24:14). Von der Generation von 1914 sind immer noch einige am Leben, die bezeugen können, daß Jehovas Zeugen diesen Auftrag gewissenhaft ausführen. Was ist das Ergebnis? Hunderttausende aufrichtige Menschen, die durch die Fehlschläge dieser Welt ernüchtert worden sind, haben auf die gute Botschaft positiv reagiert. Sie haben sich Jehova Gott hingegeben, sich seinem Königreich zur Untertanentreue verpflichtet und diese Hingabe durch die Wassertaufe bekanntgemacht. Im Jahre 1984 folgten 179 421 Personen diesem Lauf der Weisheit. Sie sagten zu Gottes Namensvolk gewissermaßen: „Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehört, daß Gott mit euch ist“ (Sacharja 8:23).

[2] Die ständig wachsende „große Volksmenge“ von Anbetern ist ein Teil derjenigen, die Jesus als seine „anderen Schafe“ beschrieb (Offenbarung 7:9, 15; Johannes 10:16). Sie haben die großartige Hoffnung, ewig in einem irdischen Paradies zu leben (Psalm 37:29). Jesus sagte voraus, daß er diese treuen Nachfolger erst zusammenbringen werde, *nachdem* er seine ungeteilte Aufmerksamkeit als Hirte dem Einsammeln einer „kleinen Herde“ schafähnlicher Menschen zugewandt habe, für die er den neuen Bund vermittle (Lukas 12:32; Hebräer 9:15). Wenn wir daran denken, daß diese zwei Klassen schafähnlicher Menschen zu „e i n e r Herde“ zusammengebracht werden, können wir verstehen, warum der Apostel Johannes sagte, Jesus Christus sei „ein Sühnopfer für unsere Sünden, doch nicht nur für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt“ (1. Johannes 2:1, 2).

Änderungen des Standpunkts

[3] Viele von denen, die vor kurzem eingesammelt worden sind und zu den „anderen Schafen“ gehören, gingen früher zur Messe oder Kommunion. Häufigkeit und Art der Feier richteten sich nach den Glaubenslehren der Religionsorganisation, der sie angehörten. Jetzt ist ihnen dagegen bewußt geworden, daß das Abendmahl des Herrn nur *einmal* im Jahr gefeiert werden sollte. Warum? Nun, das jüdische Passah wurde nur *einmal* im Jahr gefeiert, und Jesus setzte das Gedächtnismahl in der Passahnacht, am 14. Nisan, ein. Er sagte damals zu seinen Jüngern: „Tut dies immer wieder zur Erinnerung an mich.“ Paulus fügte hinzu: „Denn sooft ihr dieses Brot eßt und diesen Becher trinkt, verkündigt ihr immer wieder den Tod des Herrn, bis er gekommen ist“ (1. Korinther 11:24-26). Jesus wollte unmißverständlich sagen, daß seine Jünger die Feier zum Gedächtnis an seinen Tod am Passahtag, der jedes Jahr einmal wiederkehrt, abhalten sollten. Daher ist seit Bestehen der Christenversammlung das Gedächtnismahl schon „oft“ gefeiert worden. Bisher ist es bereits 1 952mal gefeiert worden.

[4] Es gibt noch einen anderen wichtigen Unterschied, den die Klasse der „anderen Schafe“ kennengelernt hat. Statt vom Brot und vom Wein zu nehmen, wie das viele von ihnen früher in einer Kirche taten, haben sie ihren Standpunkt „zurechtgebracht“, indem sie die Rolle von Beobachtern übernommen haben. Warum ist dem so, und haben wir eine biblische Grundlage dafür, daß sowohl Teilnehmer als auch Beobachter anwesend sind? (2. Korinther 13:11; 2. Timotheus 3:16, 17).

[5] Damit jemand aus dem „Sühnopfer“ Christi Jesu Nutzen ziehen kann, muß er bestimmte Schritte tun, ganz gleich, ob er die Hoffnung auf ein Leben im Himmel oder die Hoffnung auf ein Leben im irdischen Paradies hegt. Diese grundlegenden Schritte sind folgende: 1. eine genaue Erkenntnis des Wortes Gottes in sich aufnehmen (Römer 10:13-15); 2. Glauben ausüben (Hebräer 11:6); 3. Reue (Matthäus 4:17); 4. Bekehrung (Apostelgeschichte 3:19); 5. Hingabe (Lukas 9:23) und 6. Taufe (Matthäus 28:19). Erst nachdem diese Schritte vollzogen worden sind, handelt Gott auf eine besondere Weise gegenüber einer Person, die er zu einem Glied der 144 000 oder der „kleinen Herde“ erwählt.

VOR DEM ABENDMAHL DES HERRN RESPEKT BEKUNDEN

Die Symbole

Ungesäuertes Brot: Es sollte Brot verwendet werden, das nur aus Weizenmehl und Wasser hergestellt ist, wie zum Beispiel jüdischer Matzen. Verwendet keinen Matzen, der Zutaten wie Salz, Zucker, Malz, Eier oder Zwiebeln enthält. Ihr könnt ungesäuertes Brot auch selbst backen, und zwar nach folgendem Rezept: Eineinhalb Tassen Weizenmehl (falls nicht vorhanden, dann Reis-, Mais- oder anderes Getreidemehl) werden mit einer Tasse Wasser vermischt und zu einem feuchten Teig verarbeitet. Der Teig wird so dünn wie möglich ausgerollt. Man gibt ihn auf ein Backblech und sticht mit einer Gabel mehrere kleine Löcher hinein. Dann wird er bei starker Hitze gebacken, bis er trocken und knusprig ist.

Wein: Verwendet unverfälschten Rotwein, wie zum Beispiel Chianti, Burgunder oder Bordeaux. Nehmt nicht die mit Weinbrand verstärkten oder verschnittenen Dessertweine wie Sherry, Portwein und Muskatellerwein. Verwendet keine Weine mit Gewürz- oder Kräuterzusätzen, zum Beispiel Aperitifs wie Dubonnet. Ihr könnt auch selbstgemachten Rotwein verwenden, falls er nicht gesüßt, gewürzt oder verstärkt worden ist.

Vorbereitungen im Königreichssaal

Tisch für die Symbole: Legt ein sauberes Tischtuch auf, und stellt genügend Teller und Weingläser zum Herumreichen bereit. Schon vor der Zusammenkunft kann das Brot gebrochen und der Wein eingeschenkt werden. Jesus legte in dieser Angelegenheit keinerlei rituelles Muster fest. Falls es die Umstände erfordern, können die Symbole zum Schutz vor Insekten mit einem sauberen Tuch bedeckt werden.

Servierende: Ihnen sollte im voraus gesagt werden, wie sie vorzugehen haben, damit Verzögerungen oder Unklarheiten beim Herumreichen der Symbole unter allen Anwesenden, einschließlich des Redners und der Servierenden, vermieden werden.

Ordner: Schon lange vor Beginn der Zusammenkunft sollten genügend Ordner anwesend sein, damit alle Besucher bei ihrer Ankunft begrüßt werden und einen Platz erhalten können.

Blumendekoration: Dagegen ist nichts einzuwenden, aber sie sollte einfach und geschmackvoll sein.

Ablauf der Zusammenkunft

Zeitpunkt der Feier: Die Ansprache kann zwar früher beginnen, doch die Symbole sollten erst nach Sonnenuntergang gereicht werden. Ihr solltet feststellen, zu welcher Uhrzeit am 4. April an eurem Ort die Sonne untergeht.

Gedächtnismahlansprache: Der Redner sollte gut vorbereitet sein, damit er seinen Stoff innerhalb der vorgesehenen Zeit darbieten kann. Die Ausführungen sollten klar sein und allen Anwesenden zur Ermunterung dienen.

DER BEDEUTSAMSTE TAG IN DER GESCHICHTE

Das ist der Tag, an dem Jesus Christus starb. Warum war Jesu Tod von so großer Bedeutung? Dafür gibt es verschiedene Gründe.

Jesu Treue bis in den Tod bewies, dass Menschen ihre Lauterkeit gegenüber Gott bewahren können.

Durch den Tod Christi wurde einer Anzahl Menschen die Gelegenheit geboten, seine Mitherrscher im Himmel zu werden. Außerdem wurde dadurch vielen weiteren die Aussicht auf ewiges Leben in einem Paradies auf der Erde eröffnet.

Am Abend bevor Jesus starb, verwendete er ungesäuertes Brot und Rotwein als Symbole für sein Opfer, das er als Mensch aus Liebe darbringen würde. Und er sagte zu seinen Jüngern: „Tut dies immer wieder zur Erinnerung an mich“ (Lukas 22:19). Werden auch Sie dieses bedeutsamen Ereignisses gedenken?

Jehovas Zeugen laden Sie herzlich dazu ein, sich mit ihnen zu der Feier zum Gedenken an den Tod Jesu zu versammeln. In diesem Jahr findet die Feier am **Mittwoch, den 12. April,** nach Sonnenuntergang statt. Sie können gern den Königreichssaal aufsuchen, der Ihrer Wohnung am nächsten liegt. Fragen Sie Jehovas Zeugen am Ort nach der Anschrift und dem genauen Zeitpunkt.